

Freiburg-Umfrage 2020 Nachhaltige Lebensweise



Impressum

Herausgeberin: Stadt Freiburg im Breisgau
Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement
Abteilung Informationsmanagement
Berliner Allee 1
79114 Freiburg i.Br.

Schriftleitung: Michael Haußmann

Layout: Martina Scheffel

Titelfoto: Patrick Seeger

Bearbeitung: Annika Trautwein, Andreas Kern

Ihr Kontakt zu uns: statistik@stadt.freiburg.de

Weitere

Veröffentlichungen: <https://fritz.freiburg.de/>



Copyright:

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung 4.0 international zugänglich:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



Inhalt

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	3
1 Einstellungen zum Thema Klimawandel	4
2 Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels	8
3 Einstellung zu regionalen Produkten.....	18
4 Freiburger Nachhaltigkeitsziele	21
4.1 Kenntnis der Zielsetzungen zur Förderung einer nachhaltigen Lebensweise	21
4.2 Handlungsbedarf bei den Freiburger Nachhaltigkeitszielen.....	22
5 Methodischer Anhang	26
5.1 Die Vorgehensweise.....	26
5.2 Die Grundgesamtheit	27
5.3 Rücklaufstatistik und Repräsentativität	27
5.4 Fehlende Angaben	31
5.5 Freiburger Kommunalbarometer	31
5.6 Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale	32
5.7 Soziale Bevölkerungsgruppen	39
Tabellenteil.....	47
Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale	49
Tabellarische Auszählung nach soziodemografischen Merkmalen.....	61
Fragebogen	87



Annika Trautwein



Andreas Kern

Nachhaltige Lebensweise - Ergebnisse der Freiburg-Umfrage 2020 -

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

„Wenn die Menschheit wartet, bis die Belastungen und Zwänge offen zutage treten, hat sie – wegen der zeitlichen Verzögerungen im System – zu lange gewartet“ - Meadows & Meadows 1972: Die Grenzen des Wachstums, S. 164

Knapp 50 Jahre nach der Veröffentlichung im Auftrag des Club of Rome, von vielen als die Geburtsstunde der Umweltbewegung gesehen, unterstützen die Freiburger_innen heute mit 59 Prozent mehrheitlich die Ziele der Bewegung „Fridays for Future“. 12 Prozent lehnen diese ab, 6 Prozent können dazu gar keine Aussage machen. Nur 31 Prozent haben von den Zielen nachhaltiger Entwicklung der Vereinten Nationen (UN-SDGs) gehört, 23 Prozent von den Freiburger Nachhaltigkeitszielen.

Könnten die Freiburger_innen über die Ausgaben im städtischen Haushalt entscheiden, würden sie vor allem die Bereiche Klima- und Naturschutz sowie Maßnahmen zur umweltfreundlicheren Mobilität stärken. Dies war eines der wichtigsten Erkenntnisse aus dem Themenschwerpunkt „Beteiligungshaushalt“ der Freiburg-Umfrage 2020. Der vorliegende Berichtsband beschäftigt sich nun mit dem Themenschwerpunkt „Nachhaltige Lebensweise“.

84 Prozent der Freiburger_innen sind der Meinung, dass der Klimawandel bereits heute in Freiburg spürbar ist, ein signifikant höherer Anteil als im Bundesschnitt (55 Prozent). Dem steht gegenüber, dass nur 34 Prozent der Meinung sind, dass sich die Stadt bereits ausreichend für den Klimaschutz engagiert, auch wenn dieser Wert ebenfalls deutlich über dem Bundesschnitt liegt (24 Prozent).

Gleichwohl sehen sich 70 Prozent der Freiburger_innen in der Lage, auch durch ihr persönliches Handeln Einfluss auf den Klimawandel nehmen zu können. Die verbreitetste Klimaschutzmaßnahme ist das Einsparen von Heizenergie (91 Prozent aller Freiburger_innen halten den Verbrauch häufig oder immer niedrig), gefolgt vom Kauf langlebiger Produkte (88 Prozent) und dem Fahrradfahren (85 Prozent). Der Anteil der Vegetarier (15 Prozent) und der Veganer (2 Prozent) ist in Freiburg zwar deutlich höher als im Bundesschnitt, gleichzeitig fällt es einem großen Anteil der Bevölkerung (62 Prozent) schwer, zumindest ab und zu auf Lebensmittel tierischen Ursprungs zu verzichten.

96 Prozent der Befragten finden es wichtig, regionale Erzeuger zu unterstützen, aber nur 84 Prozent der Befragten kaufen zumindest häufig regionale Produkte. Diese Diskrepanz mag daran liegen, dass 32 Prozent finden, dass es zeitaufwändiger ist, diese einzukaufen und 17 Prozent, dass diese zu teuer sind.

1

Einstellungen zum Thema Klimawandel

Das Bewusstsein für den Klimawandel in der Gesellschaft ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen, auch in Freiburg, abzulesen aus den Ergebnissen der Freiburg-Umfrage zum Freiburger Beteiligungshaushalt 2021/22. So zählen „Klimaschutz“ und „Naturschutz“ zu den fünf Bereichen im städtischen Haushalt, bei denen die Befragten am stärksten für eine Ausweitung der kommunalen Ausgaben votieren. Der „Klimaschutz“ rangiert bei der Ausgabenpriorität sogar auf dem zweiten Rang, bei der letzten Erhebung 2018 lag er noch auf Rang sieben. Gleiches gilt für den „Naturschutz“, er stieg von Rang acht auf Rang fünf. Des Weiteren wird die zentrale Bedeutung des „Umwelt- und Klimaschutz“ in dieser Runde des Beteiligungshaushaltes daran deutlich, dass es der Wunsch der Befragten ist, die Haushaltsstruktur so anzupassen, dass schnellere Fortschritte bei der Verkehrswende gemacht werden. So rangieren die Themen „Radwege“ und „Öffentlicher Nahverkehr“ relativ weit oben, während bei „Straßen für den motorisierten Verkehr“ neben „Wirtschaft- / Tourismusförderung, Messen“ das größte Einsparpotenzial gesehen wird.¹

Das wachsende Bewusstsein bezüglich des Klimawandels schlägt sich auch in dem Teil der Befragung nieder, der sich mit „Nachhaltiger Lebensweise“ beschäftigt und dessen Ergebnisse in dieser Analyse vorgestellt werden.

¹ Vgl. Stadt Freiburg i. Br. - Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement (2020): „Freiburg-Umfrage 2020 - Ergebnisse zum Beteiligungshaushalt 2021/2022“, S. 4. https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E-2051349372/1644779/statistik_veroeffentlichungen_BeteiligungsHH_2021_2022.pdf (Stand: 02.02.21)

Eine überwältigende Mehrheit nimmt den Klimawandel als großes Problem wahr, die Aussage „Die Folgen des Klimawandels werden auch in Freiburg eine Rolle spielen“ erhält die höchste Zustimmung (90 Prozent).

Auch der Aussage „Anzeichen eines Klimawandels sind für mich in Freiburg und Umgebung spürbar“ stimmen die meisten Befragten zu (84 Prozent). Der Anteil der Befragten, die die Anzeichen eines Klimawandels spüren, ist in Freiburg deutlich größer als in der gesamten deutschen Bevölkerung, wie beispielsweise aus einer Befragung im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hervorgeht. Dort gaben nur etwa mehr als die Hälfte der Befragten (55 Prozent) an, dass die Folgen des Klimawandels bereits heute in ihrer Stadt oder Gemeinde zu spüren seien.²

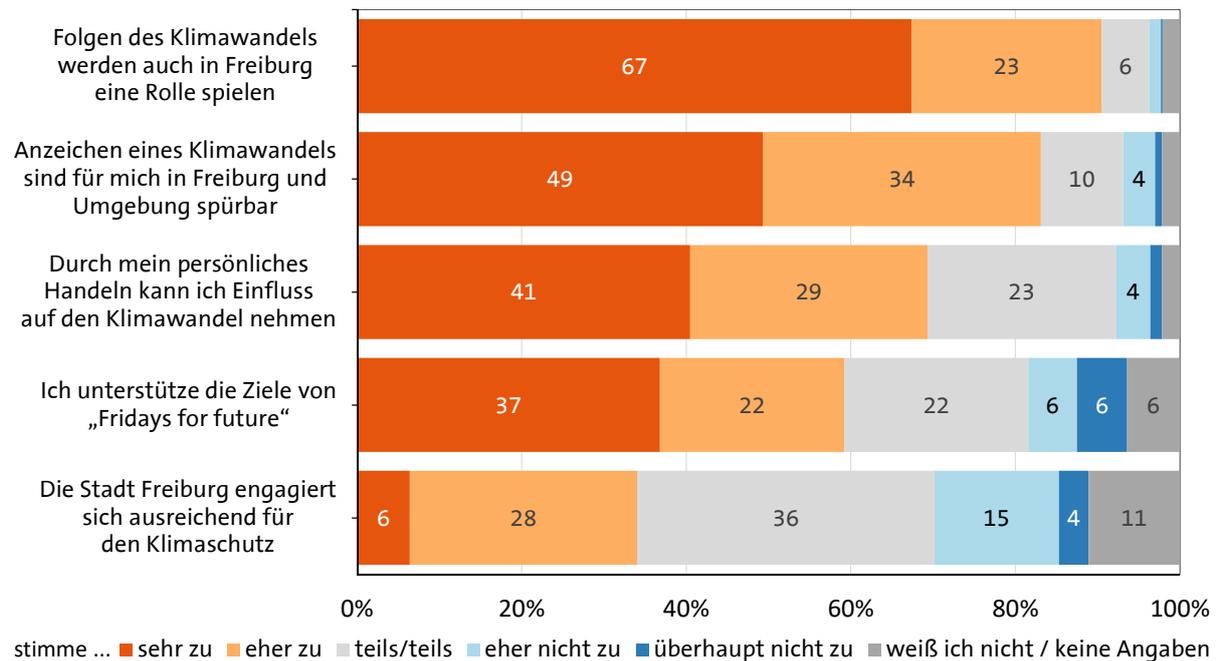
Der Aussage „Durch mein persönliches Handeln kann ich Einfluss auf den Klimawandel nehmen“ stimmen die Befragten mit weit überwiegender Mehrheit zu (70 Prozent). Etwas weniger Zustimmung bekommt die Aussage „Ich unterstütze die Ziele von Fridays for Future“. Allerdings stimmt immer noch über die Hälfte der Befragten (59 Prozent) dieser Aussage zu.

Anders ist dies bei der Aussage „Die Stadt Freiburg engagiert sich ausreichend für den Klimaschutz“. Dieser Aussage stimmen lediglich 34 Prozent der Befragten zu. Knapp ein Fünftel der Befragten stimmt „eher nicht“ (15 Prozent) bzw. „überhaupt nicht“ (4 Prozent) zu und macht demnach einen großen Handlungsbedarf der Stadt beim Klimaschutz aus.

² Vgl. Bertelsmann Stiftung (2020): „Monitor Nachhaltige Kommune – Bericht 2020“, S. 70. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Monitor_Nachhaltige_Kommune/MNK_Bericht_2020_FINAL_I.pdf (Stand: 02.02.21)

Grafik 1

Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zum Thema Klimawandel zu? (Anteile in %)



Obwohl nur etwa ein Drittel der Freiburger_innen das Engagement der Stadt für den Klimaschutz ausreichend findet, ist dieser Anteil größer als der Anteil in Deutschland insgesamt. Nach der Umweltbewusstseinsstudie 2018 finden nur etwa 24 Prozent der Deutschen, dass Städte und Kommunen genug für den Umwelt- und Klimaschutz tun³ >Grafik 1.

Bei der näheren Betrachtung der Zustimmungswerte zu den Aussagen zum Thema Klimawandel wird deutlich, dass es bedeutsame Unterschiede zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen gibt⁴. Um die Ergebnisse übersichtlicher und vergleichbarer darzustellen, wird auf das Konzept des „Kommunalbarometers“ zurückgegriffen.⁵

Die Gruppen, die den Aussagen zu Anzeichen, Folgen und Beeinflussbarkeit des Klimawandels am stärksten zustimmen, stehen der Aussage „Die Stadt Freiburg engagiert sich ausreichend für den Klimaschutz“ am kritischsten gegenüber.

„Frauen“ stimmen den Aussagen in höherem Maße zu als „Männer“, während bei der Aussage „Die Stadt Freiburg engagiert sich ausreichend für den Klimaschutz“ die Zustimmung der männlichen Befragten höher ist. Gleiches lässt sich bei der Unterscheidung nach dem höchsten Schulabschluss oder dem Migrationshintergrund der Befragten beobachten.

Eine Ausnahme stellt die Unterscheidung nach dem Äquivalenzeinkommen dar. Nach dieser Unterscheidung stimmt die „Gruppe des vierten (höchsten) Einkommensquartils“ allen Aussagen, auch der Aussage „Die Stadt Freiburg engagiert sich ausreichend für den Klimaschutz“, am meisten zu.

³ Vgl. Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt (2019): „Umweltbewusstsein in Deutschland 2018. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung“, S. 16.

https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/umweltbewusstsein_2018_bf.pdf (Stand: 03.02.21)

⁴ Erläuterung siehe Kapitel 5.7

⁵ Erläuterung siehe Kapitel 5.5

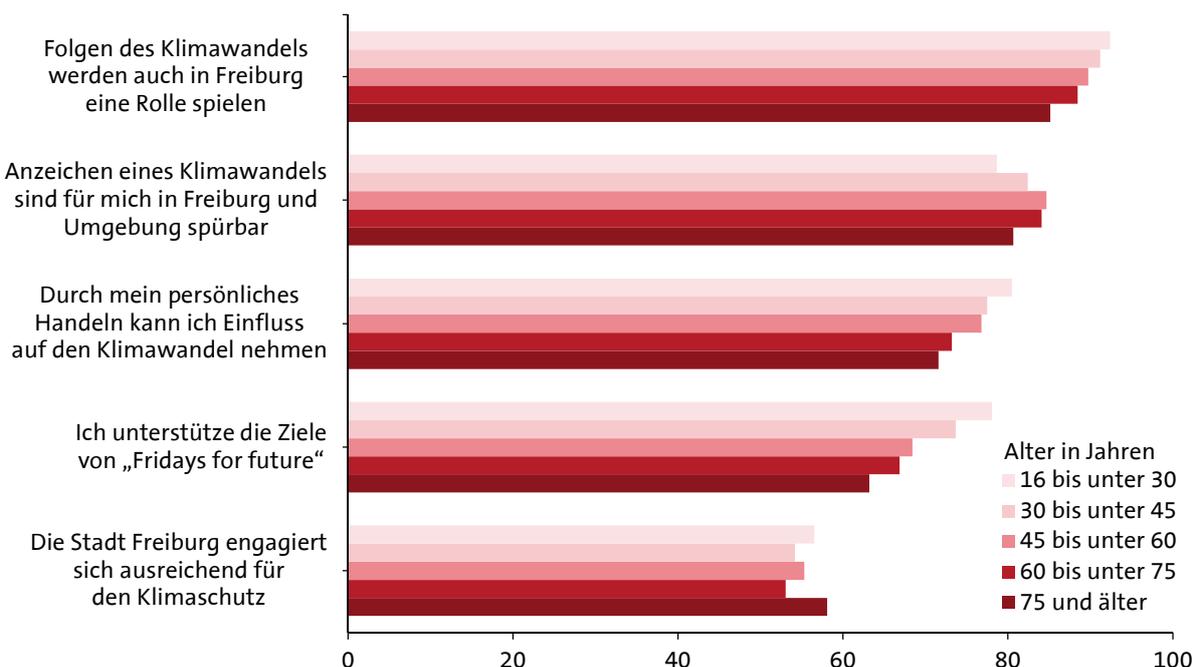
ERGEBNISSE DER FREIBURG-UMFRAGE 2020 - NACHHALTIGE LEBENSWEISE

Unterscheidet man die Ergebnisse nach Altersgruppen, so wird deutlich, dass bei drei von fünf Aussagen ein (deutlicher) Zusammenhang besteht. Am stärksten ist dieser bei den Einschätzungen zu den Zielen der Fridays for Future-Bewegung ausgeprägt: Hier ist die Zustimmung bei jungen Menschen besonders hoch ist, was wenig überraschend ist, wird die Bewegung doch von jungen Menschen getragen. Allerdings werden auch in den älteren Altersgruppen relativ hohe Kommunalbarometerwerte erreicht. Diese Ergebnisse zeigen, wie sehr es dieser Bewegung mittlerweile gelungen ist, ihre Ziele in einer breiten Öffentlichkeit zu verankern.

Des Weiteren fällt auf, dass die Zustimmung zu den Aussagen bezüglich des Klimawandels mit zunehmendem Alter leicht abnimmt. Dies gilt allerdings nicht für die Aussage „Anzeichen eines Klimawandels sind für mich in Freiburg und Umgebung spürbar“. Dieser Aussage stimmt die jüngste Altersgruppe am geringsten zu. Auch bei der Aussage „Die Stadt Freiburg engagiert sich ausreichend für den Klimaschutz“ lassen sich keine Alterseffekte erkennen.

Grafik 2

Zustimmung zu den Aussagen zum Klimawandel nach Alter (Kommunalbarometer)



Ähnliche Ergebnisse sind bei der Unterscheidung nach Wohndauer zu beobachten. Aus diesem Grund kann man annehmen, dass die Zustimmung zu der Aussage „Anzeichen eines Klimawandels sind für mich in Freiburg und Umgebung spürbar“ nicht nur wegen der kürzeren Lebensspanne der Befragten, sondern auch aufgrund der kurzen Wohndauer vergleichsweise gering ist. Da viele Befragte der jüngsten Altersgruppe für die Ausbildung oder das Studium nach Freiburg kommen und deshalb erst seit einem kurzen Zeitraum in der Stadt wohnen, fehlen ihnen die Vergleichsmöglichkeiten um zu beurteilen, wie das Klima vor ein paar Jahren in Freiburg war. Hierin könnte auch begründet liegen, dass sie aktuell in geringerem Maße Anzeichen eines Klimawandels in der Stadt und der Umgebung wahrnehmen >Grafik 2.

Betrachtet man die Zustimmung zu den Aussagen zum Thema Klimawandel nach den Stadtbezirken, fällt auf, dass die Befragten im Stadtbezirk Vauban der Aussage „Die Stadt Freiburg engagiert sich ausreichend für den Klimaschutz“ am geringsten und den anderen Aussagen am stärksten zustimmen. Überraschend ist jedoch, dass die Befragten aus Vauban der Aussage „Durch mein Handeln kann ich Einfluss auf den Klimawandel nehmen“ nur durchschnittlich häufig zustimmen, während der Unterschied zum städtischen Durchschnitt bei den anderen Aussagen mindestens sieben Punkte auf dem Kommunalbarometer beträgt.

Dass die Folgen des Klimawandels in den vergangenen Jahren immer stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt sind, kann vor allem der Bewegung Fridays for Future zugeschrieben werden. Der Aussage „Ich unterstütze die Ziele von Fridays for Future“ stimmen über die Hälfte der Befragten zu (59 Prozent). Da es sich bei Fridays for Future um eine globale Bewegung handelt, die von Schüler_innen und Studierenden ausgeht, kann erwartet

werden, dass vor allem Schüler_innen und Studierende dieser Aussage in einem hohen Maße zustimmen. Diese Erwartung wird durch die Ergebnisse bestätigt. Die höchste Zustimmung bekommt die Aussage „Ich unterstütze die Ziele von Fridays for Future“ wie erwartet von der sozialen Bevölkerungsgruppe „Befragte in Ausbildung / Studierende“ (84 Punkte).⁶

Neben der Gruppe „Befragte in Ausbildung / Studierende“ bekommt die Aussage auch von „Familien“ eine hohe Zustimmung (75 Punkte). Unterdurchschnittlich ist hingegen die Zustimmung der Gruppen „gebürtige Freiburger_innen und Berufstätige mit niedrigem Status“ (62 Punkte) sowie der Gruppe „Senior_innen mit niedrigem Status“ (61 Punkte).

Betrachtet man die Zustimmung zu der Aussage „Ich unterstütze die Ziele von Fridays for Future“ nach Schulabschluss der Befragten, wird zudem ein Bildungseffekt deutlich: je höher die Schulbildung der Befragten, desto größer ist die Zustimmung zu dieser Aussage. Besonders hohe Werte weisen die „Befragten mit Abitur / (Fach-) Hochschulreife (74 Punkte)“ auf. Im Vergleich dazu erreichen die „Befragten mit Mittlerer Reife / Realschulabschluss“ lediglich 60 Punkte und „Befragten mit Volks-/ Hauptschule“ 55 Punkte auf dem Kommunalbarometer.

Auch bei der Unterscheidung nach beruflichem Abschluss nimmt die Zustimmung zu der Aussage mit zunehmendem beruflichem Abschluss zu. Eine Ausnahme stellt hier allerdings die Gruppe „Ohne Berufsabschluss“ dar. Diese Gruppe erreicht auf dem Kommunalbarometer 71 Punkte. Nach der Gruppe „Hochschulabschluss / Promotion“ (77 Punkte) ist das die Gruppe mit der größten Zustimmung. Dies liegt daran, dass Schüler_innen und ein Großteil der Studierenden (noch) zu dieser Gruppe gehören.

⁶ <https://fritz.freiburg.de/umfrage2020/nachhaltigkeit/atlas.html?indicator=i3>

2

Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels

Der Aussage „Durch mein persönliches Handeln kann ich Einfluss auf den Klimawandel nehmen“ stimmen 70 Prozent der Befragten zu. Inwiefern sich diese Zustimmung auch in ihrem Handeln widerspiegelt, wird durch das Antwortverhalten auf die Frage deutlich, wie häufig die im Fragebogen vorgegebenen Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels umgesetzt werden.

Die meisten Maßnahmen werden von mindestens der Hälfte der Befragten immer oder zumindest häufig umgesetzt. Ausnahmen sind „Ich kaufe / nutze gebrauchte Produkte (z.B. Repair-Café)“ und „Ich ernähre mich vegan“. Lediglich 32 Prozent der Befragten kaufen / nutzen gebrauchte Produkte und nur zwölf Prozent der Befragten ernähren sich regelmäßig vegan.

Bei der Häufigkeit der Umsetzung der Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels überwiegt bei allen Maßnahmen der Anteil der Befragten, die die Antwortkategorie „häufig“ gewählt haben. Anders ist das lediglich bei der Maßnahme „Ich beziehe Ökostrom“. Hier ist der Anteil derer, die immer diese Maßnahme umsetzen (55 Prozent), deutlich größer als der Anteil der Befragten, die häufig Ökostrom beziehen (10 Prozent). Dies lässt sich damit begründen, dass man entweder Ökostrom bezieht oder nicht. Man kann sich also nur für die Kategorien „immer“, wenn man Ökostrom bezieht, oder „nie“, wenn man keinen Ökostrom bezieht, entscheiden.

In einem weiteren Punkt unterscheidet sich die Maßnahme „Ich beziehe Ökostrom“ von den anderen Maßnahmen. Diese Maßnahme weist den höchsten Anteil an Befragten auf, die nicht wissen, ob sie diese

Maßnahme umsetzen bzw. hierzu keine Angaben machen (19 Prozent). Vor allem bei „Schüler_innen und Studierenden“ ist dies oft der Fall. 41 Prozent der „Schüler_innen und Studierenden“ haben angegeben, nicht zu wissen, ob sie Ökostrom beziehen. Das kann unter anderem daran liegen, dass diese Befragten im Wohnheim oder bei ihren Eltern wohnen und deshalb nicht genau darüber informiert sind, welche Art von Strom sie beziehen.

Der mit deutlichem Abstand größte Anteil der Befragten, die Ökostrom beziehen, wohnt in dem Stadtbezirk Vauban. 85 Prozent der Befragten, die in Vauban wohnen, beziehen Ökostrom. Dieser große Anteil war insofern zu erwarten, dass beispielsweise Plusenergiebauweise und Einsatz von Solarenergie für die meisten Gebäude des Bezirkes Standard sind.⁷

Nicht nur die Maßnahme „Ich beziehe Ökostrom“ wird am häufigsten von Befragten, die in Vauban leben, umgesetzt, auch bei den anderen abgefragten Handlungsweisen wird die starke Verankerung einer nachhaltigen Lebensweise in diesem Stadtbezirk deutlich. Zwei Drittel der Maßnahmen werden am häufigsten oder zweithäufigsten von Befragten aus diesem Stadtbezirk umgesetzt.⁸

Zählt man die Antwortkategorien „immer“ und „häufig“ zusammen, so wird die Maßnahme „Ich halte den Verbrauch von Heizenergie gering“ von den Befragten am häufigsten zur Begrenzung des Klimawandels umgesetzt (91 Prozent). Fast alle Befragten schränken ihren Energiebedarf beim Heizen ein. Ein Grund für die weite Verbreitung dieser Maßnahme kann sein, dass es relativ einfach ist, diese Maßnahme umzusetzen und kein großer Aufwand dafür betrieben

⁷ <https://www.freiburg.de/pb/208736.html> (Stand: 04.02.21)

⁸ <https://fritz.freiburg.de/umfrage2020/nachhaltigkeit/atlas.html?indicator=i12>

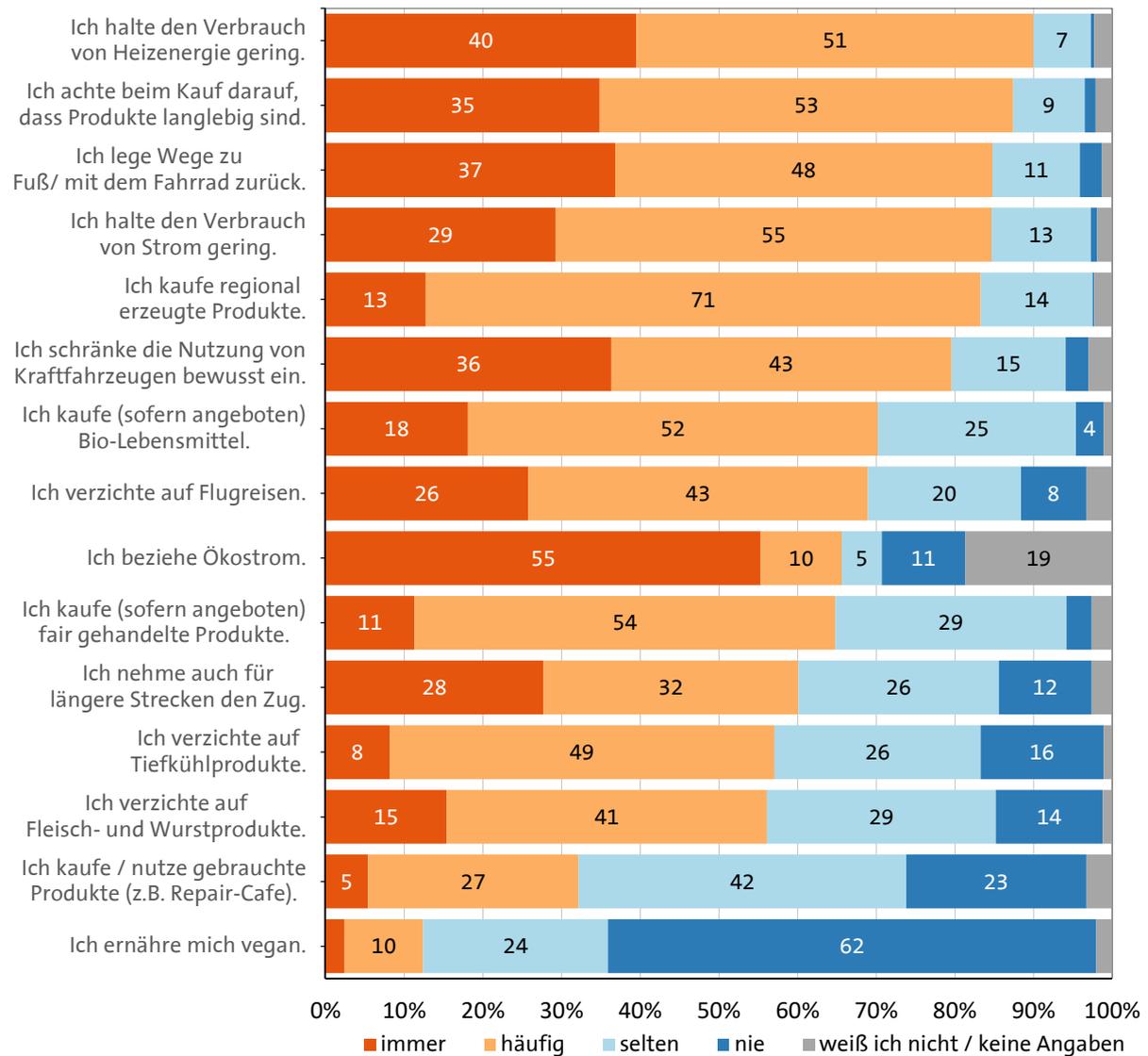
ERGEBNISSE DER FREIBURG-UMFRAGE 2020 - NACHHALTIGE LEBENSWEISE

werden muss. Ebenso muss auch nicht viel Zeit für die Umsetzung aufgebracht werden und die Umsetzung der Maßnahmen bringt keine größeren Einschränkungen mit sich. Gleiches gilt für

die Maßnahme „Ich halte den Verbrauch von Strom gering“, die von 84 Prozent der Befragten umgesetzt wird >Grafik 3.

Grafik 3

Wie häufig setzen Sie die Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels um? (Anteile in %)



Die Maßnahme, die – wie zuvor erwähnt – am seltensten umgesetzt wird, ist die Maßnahme „Ich ernähre mich vegan“. Gerade einmal zwölf Prozent der Befragten ernähren sich vegan, davon zwei Prozent immer und zehn Prozent häufig. Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten

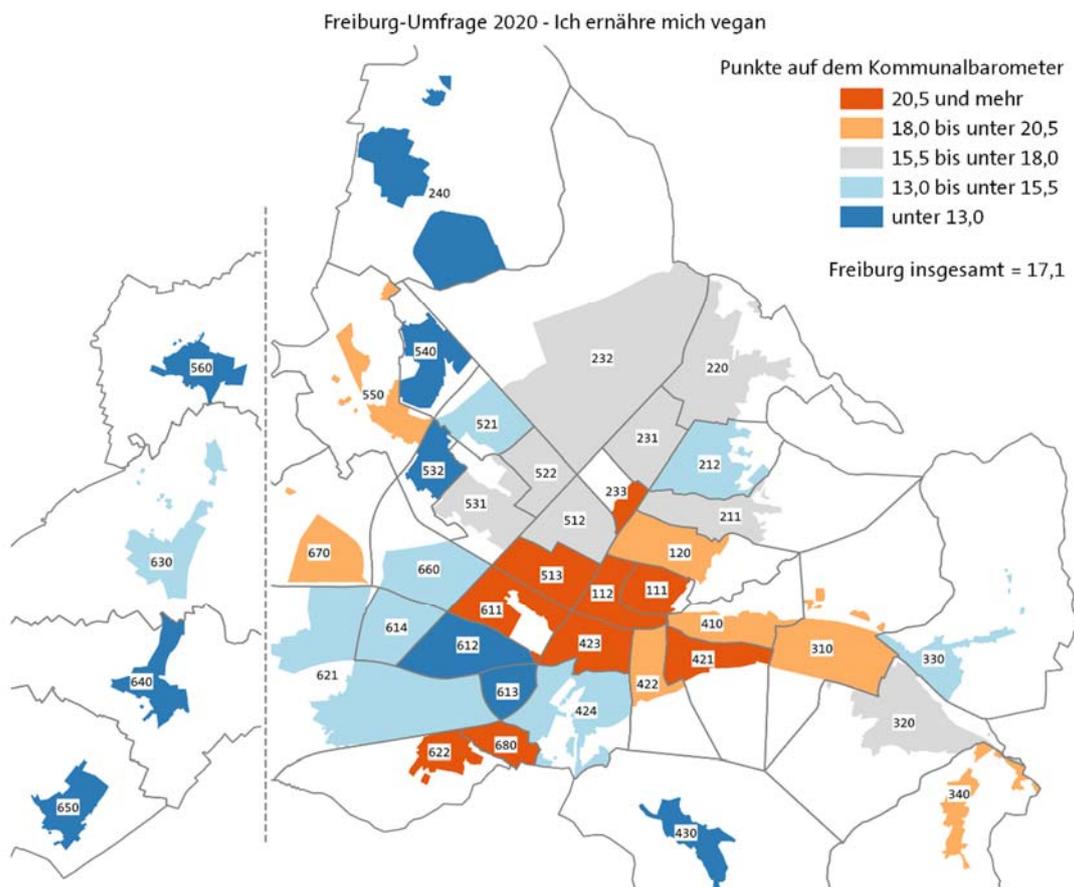
(62 Prozent) geben an, diese Maßnahme nie umzusetzen. Verantwortlich hierfür können in der Gesellschaft bestehende Vorurteile gegenüber dieser Art der Ernährung sein, beispielsweise dass vegane Ernährung sehr teuer ist oder dass vegane Ernährung nicht genügend Nährstoffe liefert.

ERGEBNISSE DER FREIBURG-UMFRAGE 2020 - NACHHALTIGE LEBENSWEISE

Ebenso kann es daran liegen, dass diese Maßnahme eine der aufwändigsten Maßnahmen ist, da man bei der Umsetzung genau darauf achten muss, dass die Lebensmittel und Mahlzeiten keine Milch, Eier etc. enthalten. Auch bedeutet diese Maßnahme wahrscheinlich für viele Befragte die größten Einschränkungen.

Umgesetzt wird die vegane Ernährung etwas häufiger von weiblichen Befragten (15 Prozent), Befragten im Alter von 16 bis unter 30 Jahren (24 Prozent) sowie Schüler_innen und Studierenden (28 Prozent). Außerdem wohnen die Befragten, die sich vegan ernähren, vor allem in den Studierendenwohngebieten, wie beispielsweise Vauban (27 Prozent) und Alt-Stühlinger (25 Prozent) >Karte 1.

Karte 1



Die vegetarische Ernährung, die etwas weniger Einschränkungen mit sich bringt, da man „nur“ auf Fleisch- und Wurstprodukte verzichtet, wird im Vergleich zur veganen Ernährung wesentlich häufiger von den Befragten umgesetzt. Insgesamt setzen 56 Prozent und damit mehr als die Hälfte der Befragten diese Maßnahme häufig oder immer um. Zu diesem Anteil

zählen auch die Befragten, die sich darüber hinaus vegan ernähren. Wie die Maßnahme „Ich ernähre mich vegan“, wird auch eine vegetarische Ernährung vergleichsweise häufig von weiblichen Befragten (66 Prozent), Befragten im Alter von 16 bis unter 30 Jahren (66 Prozent) sowie Schüler_innen und Studierenden (70 Prozent) umgesetzt.

Besonders groß ist der Unterschied zwischen den untersuchten Gruppen bei der Unterscheidung nach dem Geschlecht der Befragten. Während ein Fünftel der Frauen immer und weitere 46 Prozent häufig auf Fleisch- und Wurstprodukte verzichten, setzten insgesamt nur 45 Prozent der Männer diese Maßnahme um, davon zehn Prozent immer und 35 Prozent häufig.

Auch bei der Unterscheidung nach den Altersgruppen ist der Unterschied zwischen der Gruppe, die die Maßnahme am häufigsten umsetzt, und den anderen Gruppen deutlich größer als bei den anderen Maßnahmen. Während 66 Prozent der jüngsten Altersgruppe immer und häufig auf Fleisch- und Wurstprodukte verzichten, sind es in den anderen Altersgruppen nur zwischen 52 Prozent und 60 Prozent.

Im Vergleich zur veganen Ernährung, wohnen die Befragten, die auf Fleisch- und Wurstprodukte verzichten nicht überwiegend in den studentischen Wohngebieten, sondern sind über das ganze Stadtgebiet verteilt. Interessant bei dieser Verteilung ist zudem, dass die Befragten, die auf Fleisch- und Wurstprodukte verzichten, nicht proportional zu den Befragten, die sich vegan ernähren, in den Stadtbezirken verteilt sind >**Grafik 4.**

Im Vergleich zu der gesamten deutschen Bevölkerung ist der Anteil der Menschen, die in Freiburg auf Fleisch- und Wurstprodukte verzichten, deutlich höher. Während nach verschiedenen Studien etwa sechs Prozent der Deutschen auf Fleisch- und Wurstprodukte verzichten, geben bei der Freiburg-Umfrage 15 Prozent der Befragten an, immer auf Fleisch- und Wurstprodukte zu verzichten.

Nach einer Online-Umfrage, deren Ergebnisse im Fleischatlas 2021 veröffentlicht wurden, sind es vor allem Jugendliche und junge Erwachsene

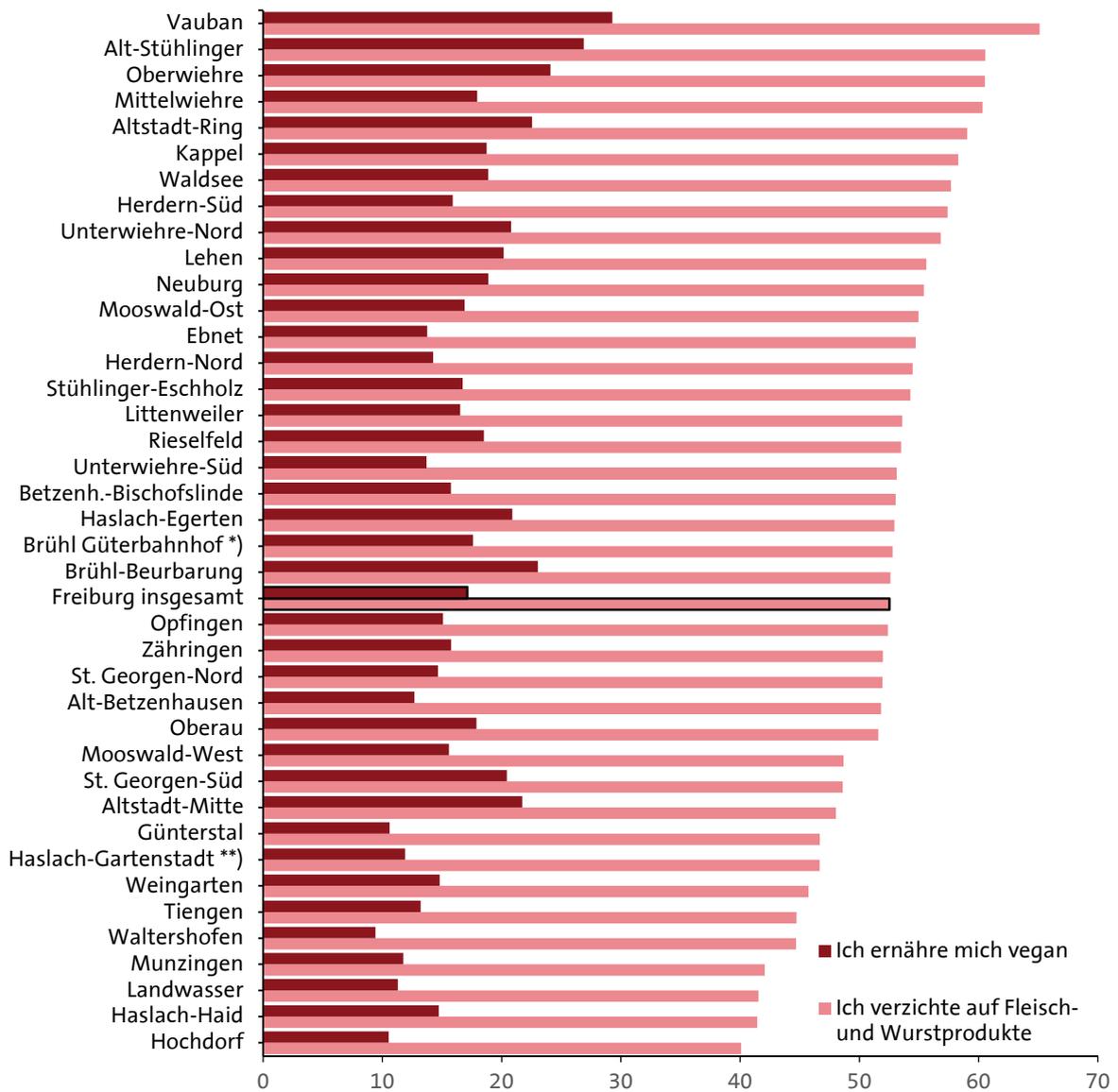
zwischen 15 und 29 Jahren, die auf Fleisch- und Wurstprodukte verzichten. Laut der Studie verzichten etwa 13 Prozent dieser Altersgruppe auf Fleisch- und Wurstprodukte, also doppelt so viel wie in der gesamten Bevölkerung. Auch dieser Anteil ist in Freiburg höher. Etwa 30 Prozent der Befragten der Altersgruppe „16 bis unter 30 Jahre“ gaben an, immer auf Fleisch- und Wurstprodukte zu verzichten. Dieser Anteil ist, wie auch bei der Gesamtbevölkerung, doppelt so hoch wie der Anteil aller Befragten.

Von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auf Fleisch- und Wurstprodukte verzichten, ernähren sich nach dem Fleischatlas 2021 etwa zwei Prozent vegan. Von den Befragten der jüngsten Altersgruppe in der Freiburg-Umfrage sind es fünf Prozent, die sich immer vegan ernähren.⁹

⁹ Vgl. Heinrich-Böll-Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland und Le Monde Diplomatie (2021): "Fleischatlas 2021. Daten und Fakten über Tiere als Nahrungsmittel", S. 34.
https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/massentierhaltung/massentierhaltung_fleischatlas_2021.pdf (Stand: 27.01.21)

Grafik 4

Zustimmung „Ich verzichte auf Fleisch- und Wurstprodukte“ und „Ich ernähre mich vegan“ nach Stadtbezirken (Kommunalbarometer)



*) Brühl-Güterbahnhof / Industriegebiet **) Haslach-Gartenstadt / Schildacker

Die Zustimmung zur Aussage „Durch mein persönliches Handeln kann ich Einfluss auf den Klimawandel nehmen“ nimmt mit zunehmendem Alter ab, weshalb dies auch für die Häufigkeit der Umsetzung der Maßnahmen zu erwarten ist. Diese Erwartung wird allerdings durch die vorliegenden Ergebnisse nicht bestätigt. Bei nur etwa einem Drittel der Maßnahmen nimmt die Häufigkeit der Umsetzung mit zunehmendem Alter ab.

Bei Maßnahmen, die den nachhaltigen Konsum betreffen, sind umgekehrte Alterseffekte zu beobachten. Der Kauf von fairen, regionalen und langlebigen Produkten nimmt mit zunehmendem Alter zu. Eine Erklärung könnte sein, dass ältere Befragte über größere finanzielle Ressourcen verfügen und sich daher langlebigere Produkte eher leisten können.

Jüngere Befragte setzen hingegen Maßnahmen, die zur Verkehrswende beitragen, häufiger um. So nimmt die Häufigkeit der Maßnahme „Ich lege Wege zu Fuß / mit dem Fahrrad zurück“ mit zunehmendem Alter ab, was unter anderem auch daran liegen kann, dass vor allem die Befragten „über 75 Jahren“ aufgrund ihrer körperlichen Verfassung diese Maßnahme nicht mehr so häufig umsetzen können. Auch die Maßnahme „Ich schränke die Nutzung von Kraftfahrzeugen bewusst ein“ wird von der Gruppe im Alter von „16 bis unter 30 Jahren“ am häufigsten umgesetzt.

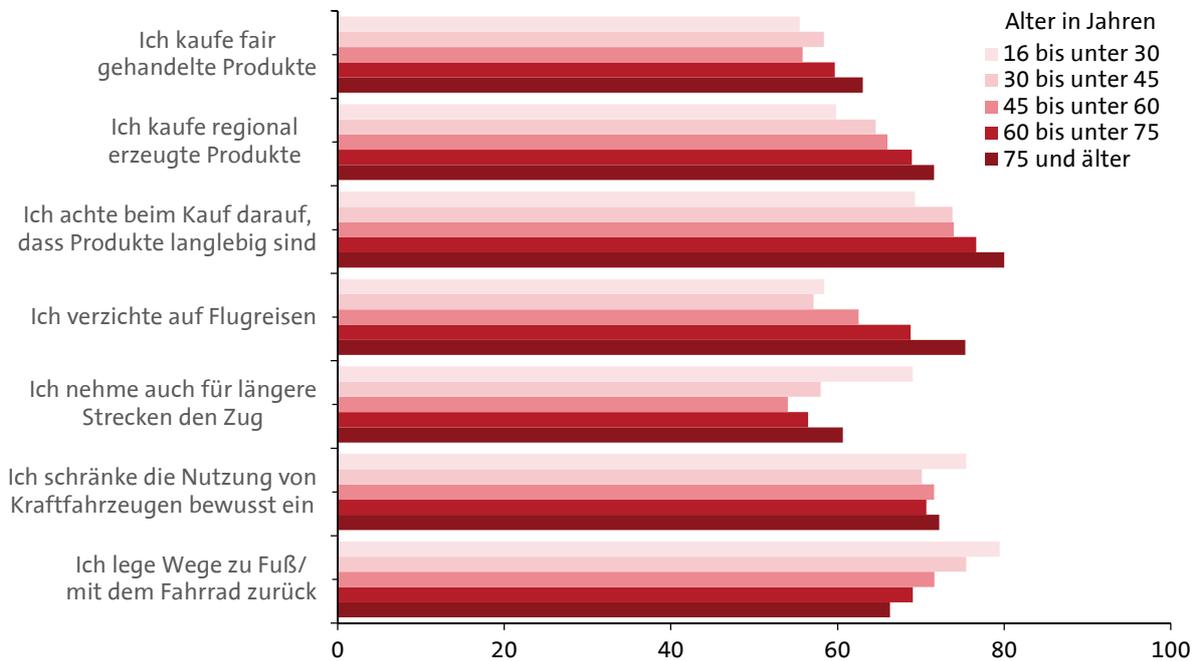
Die Häufigkeit der Umsetzung einer weiteren Maßnahme, die zur Verkehrswende beiträgt, „Ich nehme auch für längere Strecken den Zug“ weist einen

U-förmigen Verlauf auf. Am häufigsten nutzen die „16 bis unter 30 Jährigen“ den Zug, am seltensten legen die „45 bis unter 60 Jährigen“ weitere Strecken mit der Bahn zurück. Bei den befragten Senior_innen über 60 Jahren steigt der Anteil derjenigen, die für weitere Strecken den Zug nutzen wieder an, so dass die „75 Jährigen und älteren“ den zweithöchsten Anteilswert aufweisen.

Eine Ausnahme bei den Maßnahmen, die zur Verkehrswende beitragen, ist die Maßnahme „Ich verzichte auf Flugreisen“. Diese Maßnahme wird von der jüngsten Altersgruppe nach der Altersgruppe „30 bis unter 45 Jahre“ am wenigsten umgesetzt. Die Umsetzung dieser Maßnahme nimmt mit zunehmendem Alter zu >Grafik 5.

Grafik 5

Häufigkeit der Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels nach Altersgruppen (Kommunalbarometer)



Unterschiede bei der Umsetzung von Maßnahmen, die zur Verkehrswende beitragen, lassen sich auch bei der Unterscheidung nach den sozialen Bevölkerungsgruppen erkennen. Es fällt auf, dass

„berufstätige Männer in kinderlosen Haushalten“ die Maßnahmen seltener umsetzten als „berufstätige Frauen in kinderlosen Haushalten“. Besonders groß ist der Unterschied bei der Maßnahme „Ich

schränke die Nutzung von Kraftfahrzeugen bewusst ein“. Während „berufstätige Frauen in kinderlosen Haushalten“ bei dieser Maßnahme 73 Punkte auf dem Kommunalbarometer erreichen, sind es bei den „berufstätigen Männern in kinderlosen Haushalten“ lediglich 67 Punkte. „Berufstätige Männer in kinderlosen Haushalten“ setzen allgemein die Maßnahme „Ich schränke die Nutzung von Kraftfahrzeugen bewusst ein“ geringer um als die anderen sozialen Bevölkerungsgruppen. Diese geringe Umsetzung ist insofern überraschend, da die Gruppe „berufstätige Männer in kinderlosen Haushalten“ bei dem Freiburger Beteiligungshaushalt 2021/22 mehr Einsparungen bei „Straßen für den motorisierten Verkehr“ forderte. Im Vergleich zu „berufstätigen Frauen in kinderlosen Haushalten“, die bei „Straßen für den motorisierten Verkehr“ den Indexwert -23 haben, haben „berufstätige Männer in kinderlosen Haushalten“ den Indexwert -28.¹⁰

„Familien“ setzten die Maßnahmen, die den Verkehr betreffen, durchschnittlich um. Eine Ausnahme ist die Maßnahme „Ich nehme auch für längere Strecken den Zug“. Diese Maßnahme wird von der Gruppe „Familien“ unterdurchschnittlich häufig umgesetzt (51 Punkte / Gesamt: 59 Punkte).

Die Maßnahmen, die zur Verkehrswende beitragen, werden außerdem auch von Befragten, die in den eingemeindeten Ortschaften leben, seltener umgesetzt. So liegt die Häufigkeit der Umsetzung der Maßnahmen „Ich lege Wege zu Fuß / mit dem Fahrrad zurück“, „Ich schränke die Nutzung von Kraftfahrzeugen bewusst ein“ und „Ich nehme auch für längere Strecken den Zug“ in diesen Stadtbezirken unter

dem Durchschnitt der gesamten Stadt. Gründe hierfür können sein, dass diese Stadtbezirke einen eher dörflichen Charakter haben, über weniger Infrastrukturangebote verfügen (Einzelhandel, Dienstleistungen, Freizeitangebote) und vergleichsweise schlecht an den öffentlichen Nahverkehr angebunden sind, weshalb es ihren Bewohner_innen schwerer fällt auf Pkws zu verzichten.¹¹

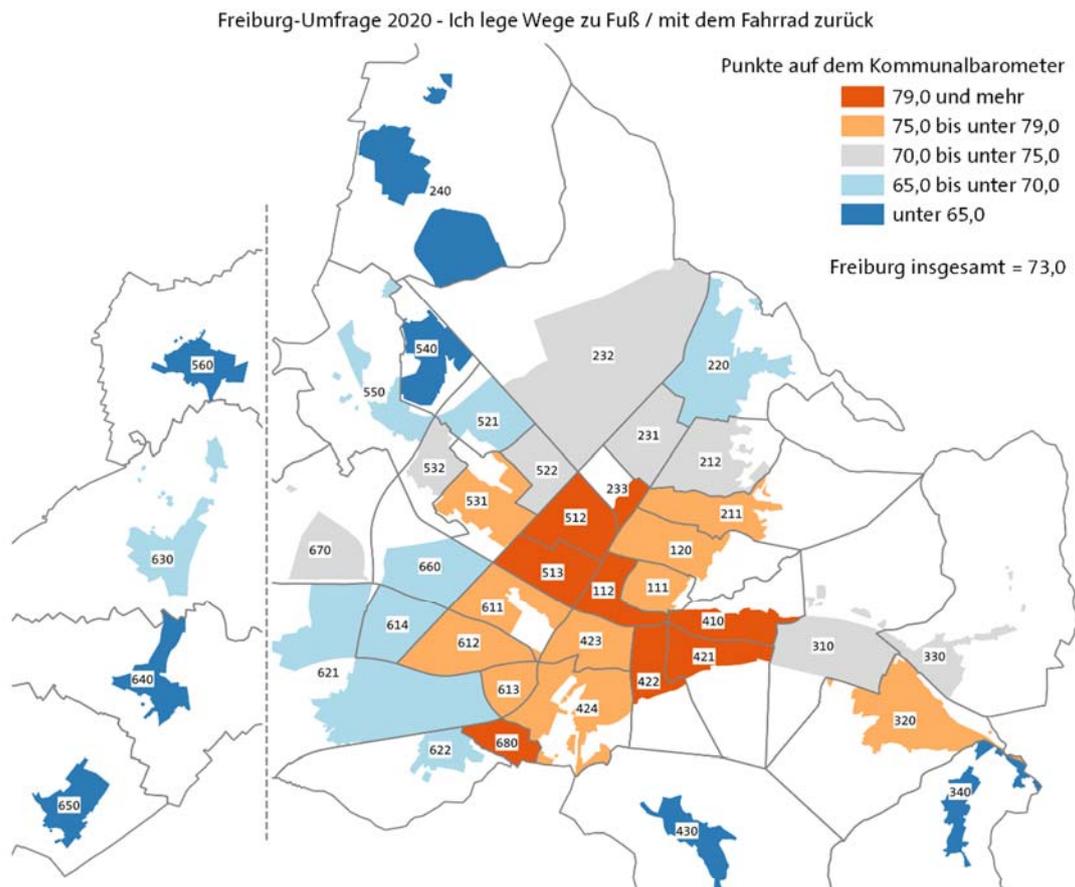
Überdurchschnittlich häufig werden diese Maßnahmen hingegen von Befragten umgesetzt, die in den Innenstadtbezirken leben. Ebenso setzen Befragte aus dem Stadtbezirk Vauban diese Maßnahmen überdurchschnittlich häufig um, obwohl dieser Bezirk am Stadtrand liegt. Erklären lässt sich diese häufige Umsetzung dadurch, dass Vauban ein autoreduzierter Stadtbezirk ist und ein großer Teil der Haushalte dort nicht über ein eignes Auto verfügt¹² >Karte 2.

¹⁰ Vgl. Stadt Freiburg i. Br. - Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement (2020): „Freiburg-Umfrage 2020 - Ergebnisse zum Beteiligungshaushalt 2021/2022“, S. 36. https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E-2051349372/1644779/statistik_veroeffentlichungen_BeteiligungsHH_2021_2022.pdf (Stand: 02.02.21)

¹¹ Vgl. Stadt Freiburg i. Br. – Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement (2018): „Freiburg im Breisgau – Stadtbezirksatlas 2018“. https://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_stadtbezirksatlas_2018.pdf (Stand: 24.02.19)

¹² <https://www.freiburg.de/pb/208736.html> (Stand: 04.02.21)

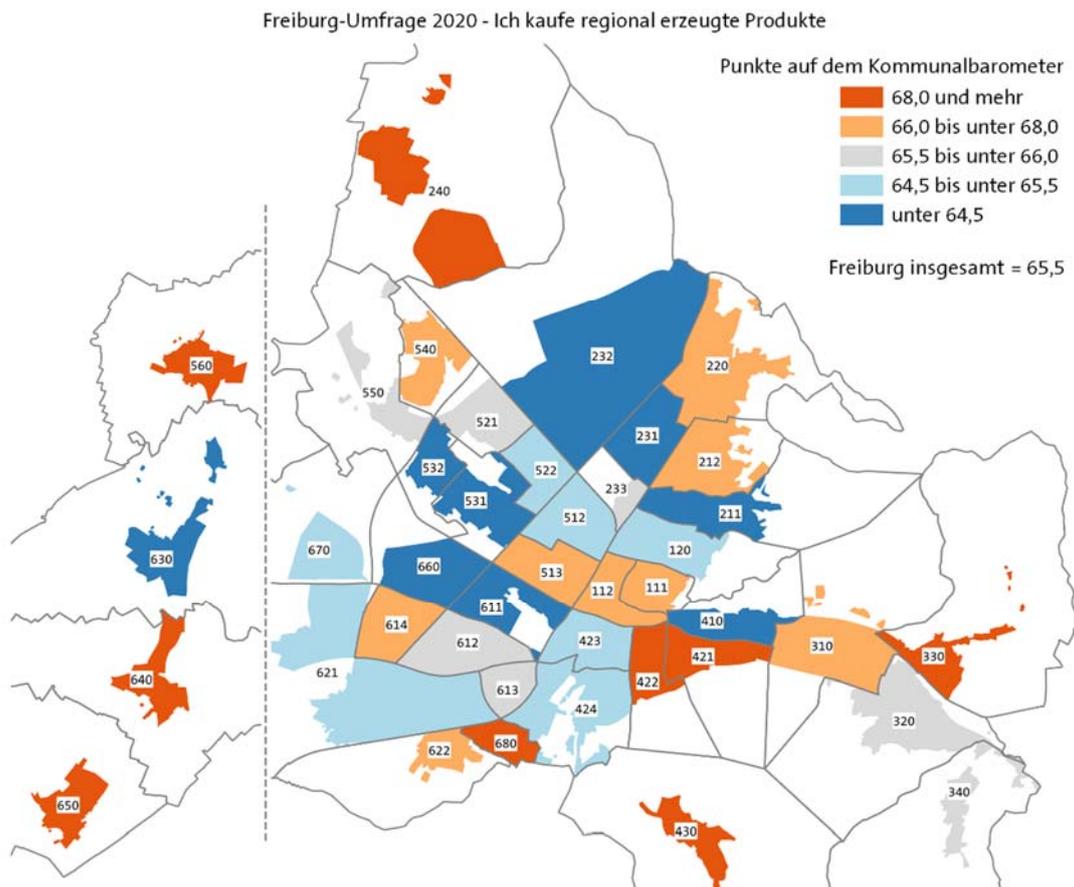
Karte 2



Im Gegensatz zu den Maßnahmen, die den Verkehr betreffen, wird die Maßnahme „Ich kaufe regional erzeugte Produkte“ in den Innenstadtbezirken unterdurchschnittlich und in den Stadtbezirken, die außerhalb liegen, überdurchschnittlich häufig umgesetzt. Landwirtschaft ist in den eingemeindeten Ortschaften ein bedeutender Faktor, deshalb gibt es mehr Erzeuger vor Ort und die Befragten aus diesen Stadtbezirken haben einen leichteren Zugang zu regional erzeugten Produkten als dies bei den Befragten aus den Innenstadtbezirken der Fall ist¹³ >Karte 3.

¹³ Vgl. Stadt Freiburg i. Br. – Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement (2018): „Freiburg im Breisgau – Stadtbezirksatlas 2018“. https://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichen_stadtbezirksatlas_2018.pdf (Stand: 24.02.19)

Karte 3

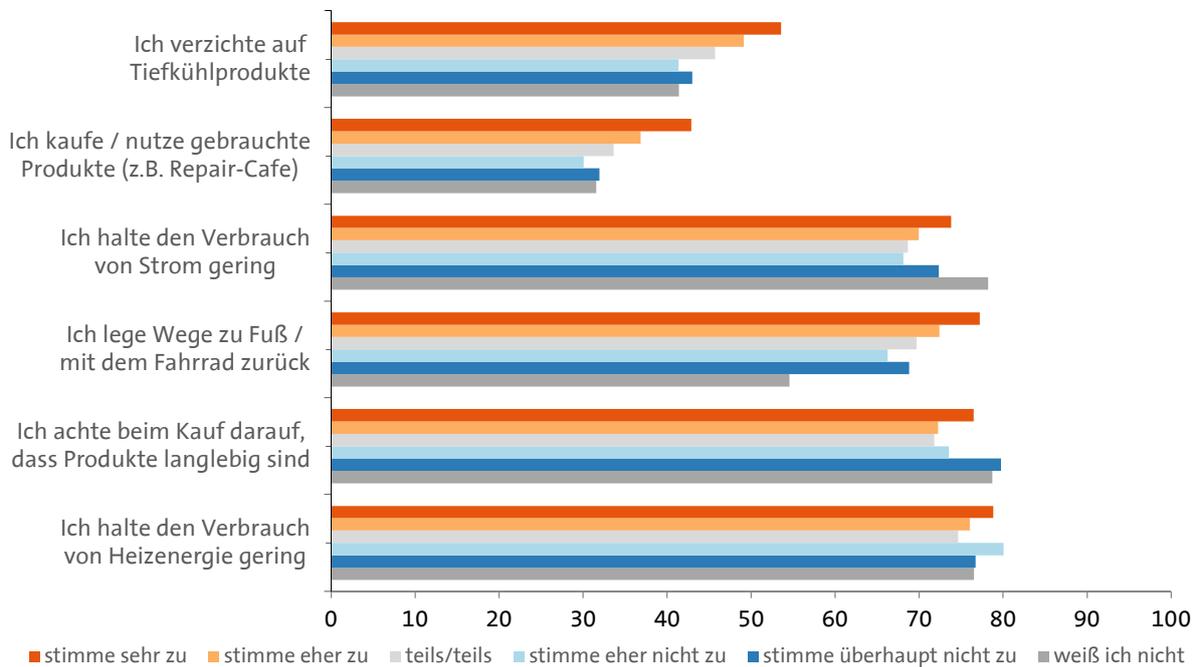


Bestimmte Maßnahmen könnten allerdings von den Befragten in erster Linie nicht wegen ihrer klimafreundlichen Wirkung umgesetzt werden, sondern weil diese den Befragten andere Vorteile bieten. Diese Annahme wird bestätigt, wenn man die Häufigkeit der Umsetzung von Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels nach der Zustimmung zu der Aussage „Durch mein persönliches Handeln kann ich Einfluss auf den Klimawandel nehmen“ betrachtet. So wird beispielsweise die Maßnahme „Ich achte

beim Kauf darauf, dass Produkte langlebig sind“ am häufigsten von Befragten umgesetzt, die der Aussage „Durch mein persönliches Handeln kann ich Einfluss auf den Klimawandel nehmen“ kaum zustimmen. Auch die Maßnahme „Ich halte meinen Verbrauch von Strom gering“ wird von den Befragten, die der Aussage nicht zustimmen, fast genauso oft umgesetzt wie von den Befragten, die der Aussage sehr zustimmen >Grafik 6.

Grafik 6

Häufigkeit der Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels nach Zustimmung zur Aussage „Durch mein persönliches Handeln kann ich Einfluss auf den Klimawandel nehmen“ (Kommunalbarometer)



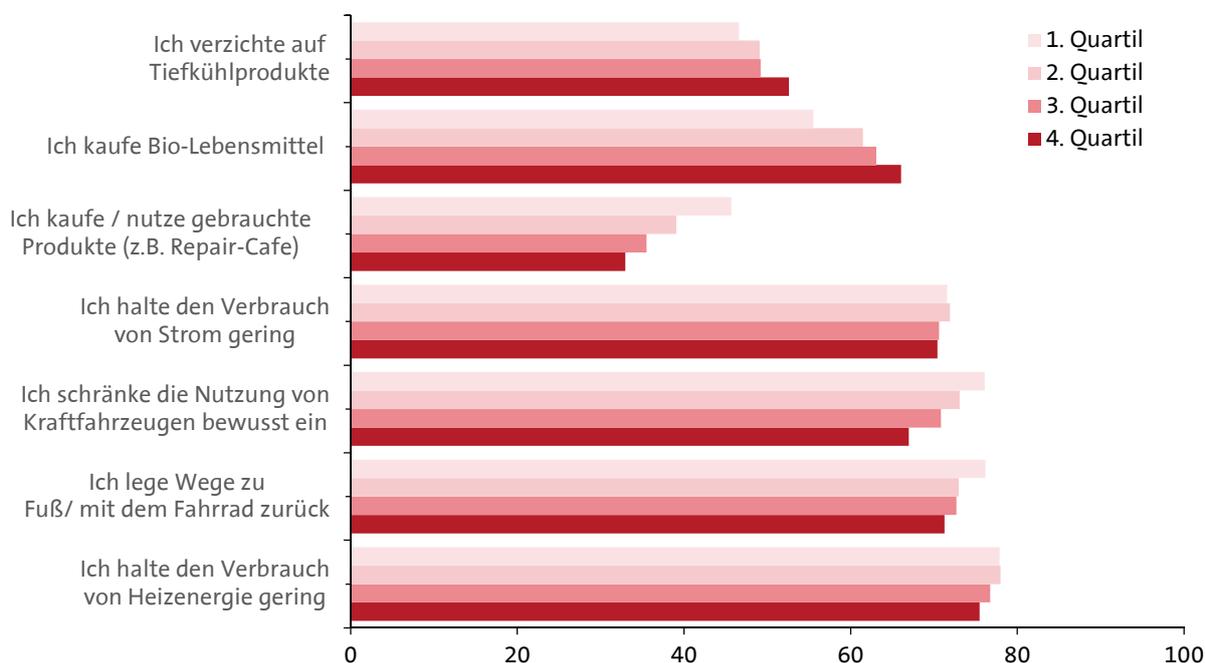
Durch die Umsetzung dieser Maßnahmen tragen die Befragten nicht nur zur Eindämmung des Klimawandels bei, sondern sie sparen dadurch auch Geld. Deshalb werden Maßnahmen, die mit einer Ersparnis verbunden sind, häufiger von den Bevölkerungsgruppen, die über wenig Einkommen verfügen, umgesetzt. Dies wird unter anderem deutlich, wenn man sich die Umsetzung der Maßnahmen nach dem Äquivalenzeinkommen ansieht. So nimmt beispielsweise die Häufigkeit der Maßnahmen „Ich kaufe / nutze gebrauchte Produkte (z.B. Repair-Café)“ und „Ich halte

den Verbrauch von Heizenergie gering“ mit zunehmendem Äquivalenzeinkommen ab.

Maßnahmen, bei denen man kein Geld spart, sondern die mit Mehrausgaben verbunden sind, werden hingegen mit zunehmendem Äquivalenzeinkommen häufiger umgesetzt. Zu diesen Maßnahmen zählen beispielsweise die Maßnahmen „Ich kaufe (sofern angeboten) Bio-Lebensmittel“ und „Ich verzichte auf Tiefkühlprodukte“ >Grafik 7.

Grafik 7

Häufigkeit der Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels nach Äquivalenzeinkommen (Kommunalbarometer)



3

Einstellung zu regionalen Produkten

Ein weiterer Aspekt einer nachhaltigen Lebensweise, der abgefragt wurde, sind regional erzeugte Produkte. Im zweiten Kapitel wurde bereits die Häufigkeit des Kaufs von regional erzeugten Produkten dargestellt. Dabei konnte gezeigt werden, dass die Maßnahme „Ich kaufe regional erzeugte Produkte“ von 71 Prozent der Befragten häufig umgesetzt wird. Weitere 13 Prozent der Befragten geben an, immer regional erzeugte Produkte zu kaufen. Der Konsum von regional erzeugten Produkten hat damit einen sehr hohen Stellenwert in der Freiburger Bevölkerung. Eine weit überwiegende Mehrheit der Befragten kauft häufig bzw. immer regionale Produkte. Aufgrund der häufigen Umsetzung der Maßnahme „Ich kaufe regional erzeugte Produkte“ wird erwartet, dass die Einstellung der Befragten positiv gegenüber regional erzeugten Produkten

ist. Diese Einstellung zu regionalen Produkten wird nicht nur durch die Umsetzung der Maßnahme, sondern auch durch die Zustimmung zu den im Fragebogen genannten Aussagen bezüglich regionaler Produkte deutlich.

Die größte Zustimmung bekommt dabei die Aussage „Ich finde es wichtig, regionale Erzeuger zu unterstützen“ (96 Prozent). Diese hohe Zustimmung lässt sich unter anderem dadurch erklären, dass die Unterstützung regionaler Erzeuger nicht nur positive Auswirkungen auf die Umwelt, sondern auch auf den heimischen Arbeitsmarkt und die regionale Wirtschaft hat. Deshalb bekommt die Aussage auch die Zustimmung von Bevölkerungsgruppen, denen vor allem wirtschaftliche Interessen wichtig sind.

Das wird unter anderem deutlich, wenn man sich die Zustimmung zu dieser Aussage unterschieden nach Berufstätigkeit anschaut. Nach dieser Unterscheidung

lassen sich keine bedeutenden Unterschiede zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen feststellen. „Ganztagsberufstätige“ stimmen der Aussage in einem ähnlichen Maße zu wie „Schüler_innen und Studierende“. Da „Ganztagsberufstätige“ den Aussagen zum Thema Klimawandel mit am geringsten zustimmen (siehe Kapitel 2), kann man annehmen, dass diese regionale Erzeuger nicht an erster Stelle wegen des Klimaschutzes unterstützen, sondern aus anderen Gründen, wie zum Beispiel wirtschaftlichen Interessen.

Auch der Aussage „Ich bin überzeugt davon, dass regionale Produkte nachhaltiger sind als andere Produkte“ können fast alle Befragten zustimmen (86 Prozent). Die Zustimmung zu dieser Aussage und der Aussage „Ich finde es wichtig, regionale Erzeuger zu unterstützen“ wird unter anderem vom höchsten Schulabschluss der Befragten beeinflusst. Je höher der Schulabschluss ist, desto eher stimmen die Befragten dieser Aussage zu.

Vergleichsweise wenige Befragte stimmen den Aussagen „Regionale Produkte sind mir zu teuer“ (17 Prozent) und „Es ist zeitaufwändiger, regionale Produkte zu kaufen“ (32 Prozent) zu. Die Zustimmung zu diesen Aussagen wird vor allem von dem Äquivalenzeinkommen der Befragten beeinflusst. So nimmt die Zustimmung zu diesen Aussagen mit zunehmendem Äquivalenzeinkommen ab. Diese Zustimmung erklärt somit auch, warum die Häufigkeit der Umsetzung der Maßnahme „Ich kaufe regional erzeugte Produkte“ mit zunehmendem Äquivalenzeinkommen steigt.

Im ersten (untersten) Einkommensquartil des Äquivalenzeinkommens befinden sich überdurchschnittlich häufig „Schüler_innen und Studierende“, die jüngste Altersgruppe sowie „Ausländer_innen“. Unter diesen sozialen Gruppen ist auch die Zustimmung zu den

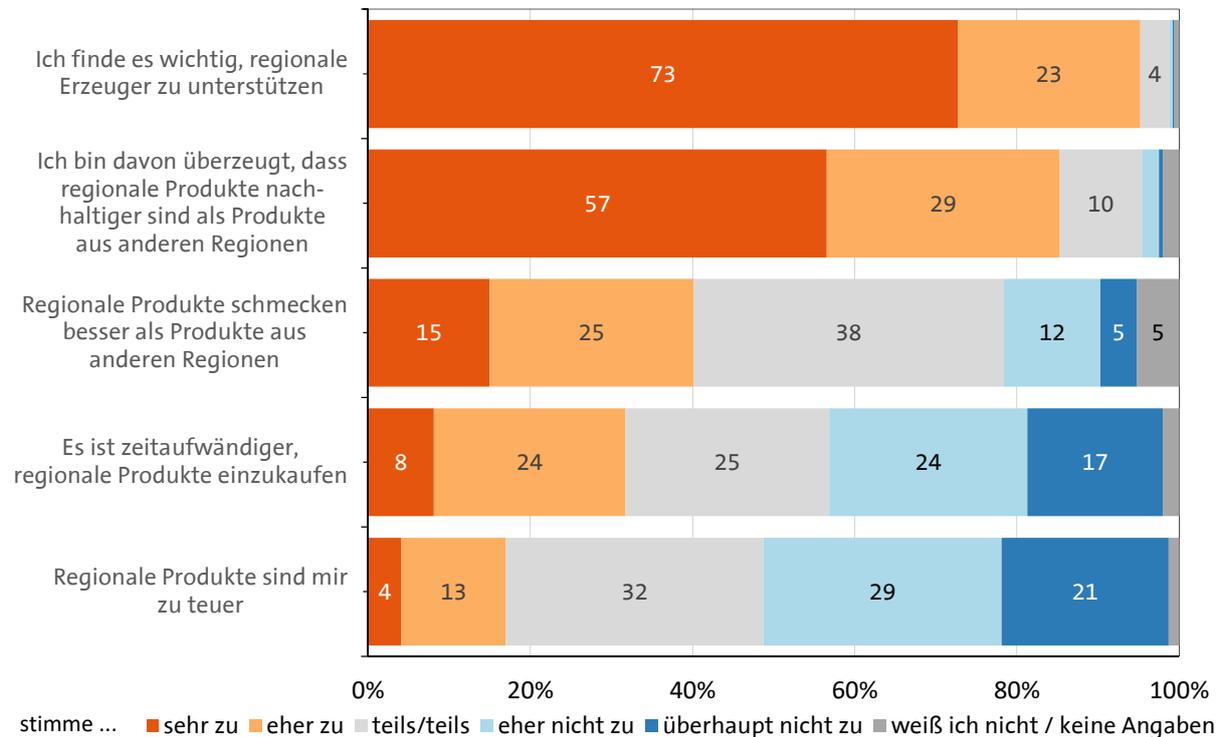
Aussagen „Regionale Produkte sind mir zu teuer“ und „Es ist zeitaufwändiger, regionale Produkte zu kaufen“ hoch.

Betrachtet man die räumliche Verteilung, so wird deutlich, dass die Zustimmung zu der Aussage „Regionale Produkte sind mir zu teuer“ besonders hoch in den Stadtbezirken ist, die einen vergleichsweise hohen Arbeitslosen- und Ausländeranteil haben. Zu diesen Bezirken zählen neben Brühl-Güterbahnhof / Industriegebiet auch Weingarten und Landwasser¹⁴ >**Grafik 8.**

¹⁴ Vgl. Stadt Freiburg i. Br. – Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement (2018): „Freiburg im Breisgau – Stadtbezirksatlas 2018“: https://fritz.freiburg.de/Bibliothek/statistik_veroeffentlichungen_stadtbezirksatlas_2018.pdf (Stand: 24.02.19)

Grafik 8

Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen bezüglich regionaler Lebensmittel zu? (Anteile in %)

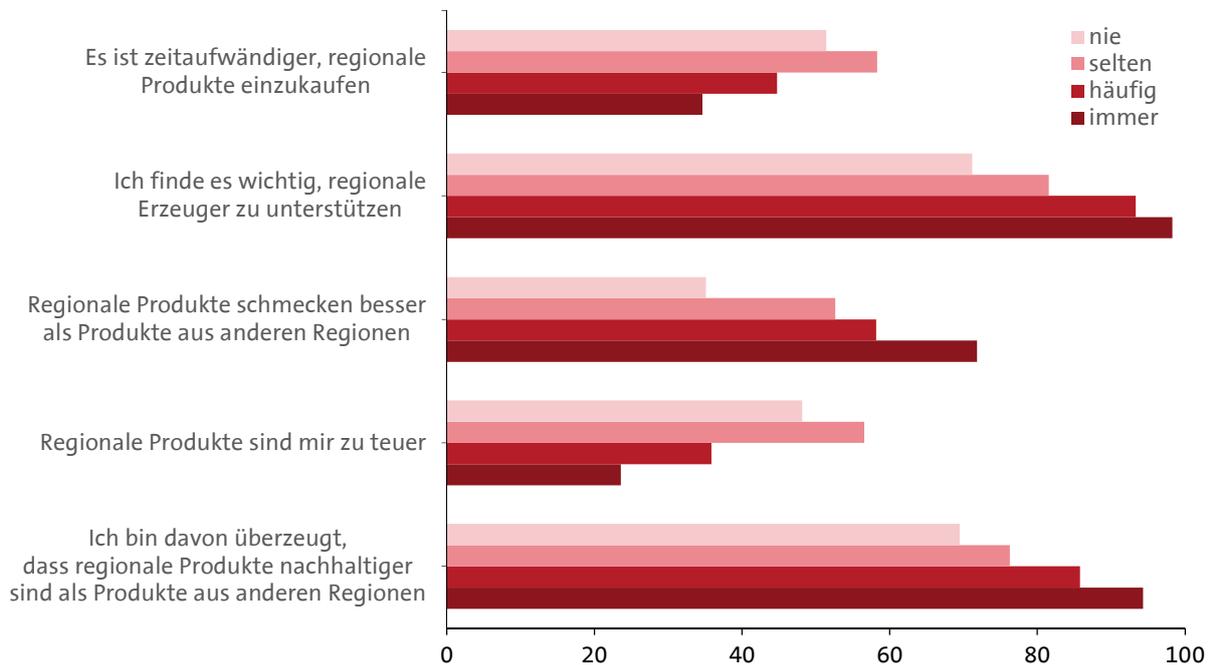


Der Aussage „Regionale Produkte schmecken besser als Produkte aus anderen Regionen“ stimmen 40 Prozent der Befragten zu. Etwa genauso groß ist der Anteil derjenigen, welche die Antwortkategorie „teils/teils“ gewählt haben (38 Prozent). Ein Anteil von 17 Prozent der Befragten kann dieser Aussage nicht zustimmen. Aufgrund der im Vergleich zu den anderen Aussagen relativ geringen Zustimmung lässt sich vermuten, dass der bessere Geschmack nicht das hauptsächliche Motiv der Befragten ist, regionale Produkte zu kaufen. Diese Annahme bestätigt sich allerdings nicht,

wenn die Zustimmung zu der Aussage nach der Häufigkeit der Umsetzung von der Maßnahme „Ich kaufe regional erzeugte Produkte“ betrachtet wird. Nach dieser Unterscheidung nimmt die Zustimmung zu der Aussage „Regionale Produkte schmecken besser als Produkte aus anderen Regionen“ mit zunehmender Häufigkeit der Umsetzung zu. Demnach sind Befragte, die häufiger regionale Produkte konsumieren auch davon überzeugt, dass diese geschmackliche Vorteile mit sich bringen >[Grafik 9](#).

Grafik 9

Zustimmung nach Häufigkeit der Maßnahme „Ich kaufe regionale Produkte“
(Kommunalbarometer)



4

Freiburger Nachhaltigkeitsziele

Am 28. November 2017 wurden vom Gemeinderat 59 Freiburger Nachhaltigkeitsziele als gesamtstädtische Entscheidungsgrundlage jeglichen politischen Handelns festgelegt.¹⁵ Die Ziele wurden unter Beteiligung verschiedener Akteursebenen (u.a. Verantwortliche in Politik, Verwaltung und kommunalen Unternehmen¹⁶) erarbeitet und in zwölf Handlungsfelder gegliedert. Mit den Freiburger Nachhaltigkeitszielen trägt die Stadt Freiburg auf lokaler Ebene zur Umsetzung der global gültigen Nachhaltigkeitsziele, den sogenannten „Sustainable Development Goals (SDGs)“ bei. Sie konkretisieren den schwer fassbaren Begriff Nachhaltigkeit speziell für Freiburg und bieten Orientierung auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadt im Jahr 2030.¹⁷

¹⁵ <https://www.freiburg.de/pb/206112.html> (Stand: 17.02.21)

¹⁶ <https://www.freiburg.de/pb/1080555.html> (Stand: 26.02.21)

¹⁷ Vgl. Stadt Freiburg i. Br. - Stabsstelle

4.1

Kenntnis der Zielsetzungen zur Förderung einer nachhaltigen Lebensweise

Da es sich, wie bereits erwähnt, bei den Freiburger Nachhaltigkeitszielen um einen Beitrag der Stadt Freiburg zu der Umsetzung von den Zielen nachhaltiger Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) handelt, wurde in dem Fragebogen nicht nur gefragt, ob die Befragten schon einmal von den Freiburger Nachhaltigkeitszielen gehört haben, sondern es wurde darüber hinaus die Frage gestellt, ob den Befragten die übergeordneten SDGs bekannt sind.

Nachhaltigkeitsmanagement (2021): „Nachhaltigkeit in Freiburg. Ziele, Taten, Ideen. Nachhaltigkeitsbericht für Bürger_innen“, S. 9. https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E1370_091260/1657418/Nachhaltigkeitsbericht_Freiburg_Buerger_innen_2020.pdf (Stand: 17.02.21)

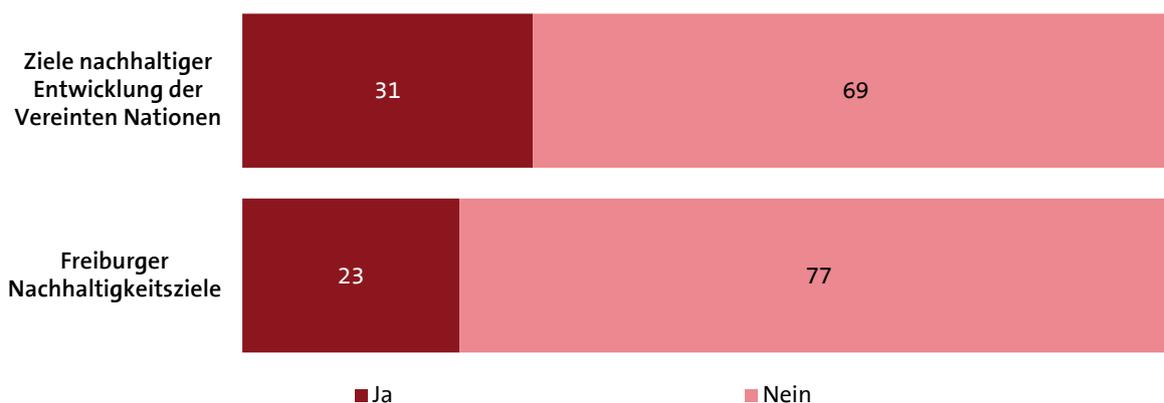
Lediglich ein Drittel der Befragten kennen die SDGs. Noch weniger Befragte (23 Prozent) kennen die Freiburger Nachhaltigkeitsziele. Bei der Betrachtung dieser Ergebnisse muss allerdings berücksichtigt werden, dass der Effekt der sozialen Erwünschtheit bei manchen Befragten vorliegen kann, daher ist zu erwarten, dass der tatsächliche Anteil noch geringer ist. Obwohl dieser Anteil an Befragten, die Zielsetzungen zur Förderung einer nachhaltigen Lebensweise kennen, sehr gering erscheint, ist der Anteil zufriedenstellend, da mit weniger gerechnet wurde >**Grafik 10**.

Die Gruppen „16 bis unter 30 Jahre“ (38 Prozent), „Schüler_innen / Studierende“ (43 Prozent) und Personen mit einer „Wohndauer unter fünf Jahren“ (36 Prozent) kennen die SDGs überdurchschnittlich oft. Die Freiburger Nachhaltigkeitsziele kennt dagegen ein unterdurchschnittlicher Anteil der Befragten aus diesen Gruppen.

„Befragte mit Hauptschulabschluss“ (29 Prozent) und „Befragte, die seit Geburt in Freiburg wohnen“ (26 Prozent), kennen hingegen die UN-Nachhaltigkeitsziele unterdurchschnittlich und die Freiburger Nachhaltigkeitsziele überdurchschnittlich oft.

Grafik 10

Haben Sie schon einmal von den folgenden Zielsetzungen zur Förderung einer nachhaltigen Lebensweise gehört? (Anteile in %)



4.2 Handlungsbedarf bei den Freiburger Nachhaltigkeitszielen

Die 59 Freiburger Nachhaltigkeitsziele sind in zwölf Handlungsfelder gegliedert. Um herauszufinden, wie groß der Handlungsbedarf in den einzelnen Handlungsfeldern aus Sicht der Freiburger Bevölkerung ist, wurden diese in der Freiburg-Umfrage abgefragt.

Insgesamt sehen die Befragten einen hohen Handlungsbedarf in allen zwölf Handlungsfeldern der Freiburger Nachhaltigkeitsziele. Jeweils mindestens 60 Prozent der Befragten haben bei den einzelnen Handlungsfeldern die Antwortkategorie „sehr hoch“ und „hoch“ gewählt. Maximal drei Prozent der Befragten sind bei einzelnen Handlungsfeldern der Meinung, dass der Handlungsbedarf in diesen gering ist.

Der größte Handlungsbedarf wird in den Handlungsfeldern gesehen, die den Klimaschutz betreffen. Die meisten Befragten sind der Meinung, dass der Handlungsbedarf in dem Handlungsfeld „Stadtentwicklung nachhaltiger gestalten“ (82 Prozent) am höchsten ist. Dicht gefolgt mit lediglich einem Prozentpunkt Unterschied befindet sich auf Rang zwei „Klimaschutz und Energieversorgung“ (81 Prozent). Auch bei dem Handlungsfeld auf Rang drei „Stadtverträgliche Mobilität fördern, weniger Verkehrsbelastung produzieren“ (80 Prozent) beträgt der Abstand zu dem Handlungsbedarf in dem vorherigen Handlungsfeld nur einen Prozentpunkt. Gleiches gilt für das Handlungsfeld „Ökosysteme / biologische Vielfalt langfristig erhalten und verankern“ (79 Prozent), welches sich auf Rang vier befindet.

Da die ersten vier Handlungsfelder so nah beieinander liegen, fällt der große Anteil der Befragten ins Auge, die sich beim Handlungsfeld „Stadtverträgliche Mobilität fördern, weniger Verkehrsbelastung produzieren“ für die Antwortkategorie „sehr hoch“ entschieden hat. Während es bei den anderen Handlungsfeldern maximal 40 Prozent der Befragten sind, die einen sehr hohen Handlungsbedarf sehen, haben beim Handlungsfeld „Stadtverträgliche Mobilität fördern, weniger Verkehrsbelastung produzieren“ 46 Prozent die Antwortkategorie „sehr hoch“ gewählt. Damit sind die Handlungsfelder „Stadtverträgliche Mobilität fördern, weniger Verkehrsbelastung produzieren“ und „Soziale Gerechtigkeit gewährleisten“ die beiden einzigen Handlungsfelder, bei denen der Anteil der Kategorie „sehr hoch“ größer ist als der Anteil der Kategorie „hoch“.

Dieser hohe Handlungsbedarf in dem Handlungsfeld „Stadtverträgliche Mobilität fördern, weniger Verkehrsbelastung produzieren“ war zu erwarten, da die Befragten bei dem Freiburger Beteiligungs-

haushalt 2021/22 unter anderem die meisten Ausgaben für den Öffentlichen Nahverkehr und Radwege forderten. Zudem gaben sie an, dass bei Straßen für den motorisierten Verkehr mit am meisten eingespart werden soll.¹⁸

Den geringsten Handlungsbedarf sehen die Befragten im Handlungsfeld „Eine resiliente (widerstandsfähige) Gesellschaft fördern“. Lediglich 59 Prozent der Befragten sehen hier einen sehr hohen bzw. einen hohen Handlungsbedarf.

Beurteilt man den geringsten Handlungsbedarf nach den Antwortkategorien „eher gering“ und „gering“, sehen die Befragten den geringsten Handlungsbedarf in dem Handlungsfeld „Den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort fördern“ (23 Prozent). Auch dieser geringe Handlungsbedarf war aufgrund der Angaben der Befragten im Rahmen des Freiburger Beteiligungshaushalt 2021/22 zu erwarten. Dort votierten mit weitem Abstand die höchsten Anteile der Befragten beim Haushaltsposten „Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen“ neben dem Haushaltsposten „Straßen für den motorisierten Verkehr“ für Einsparungen¹⁹

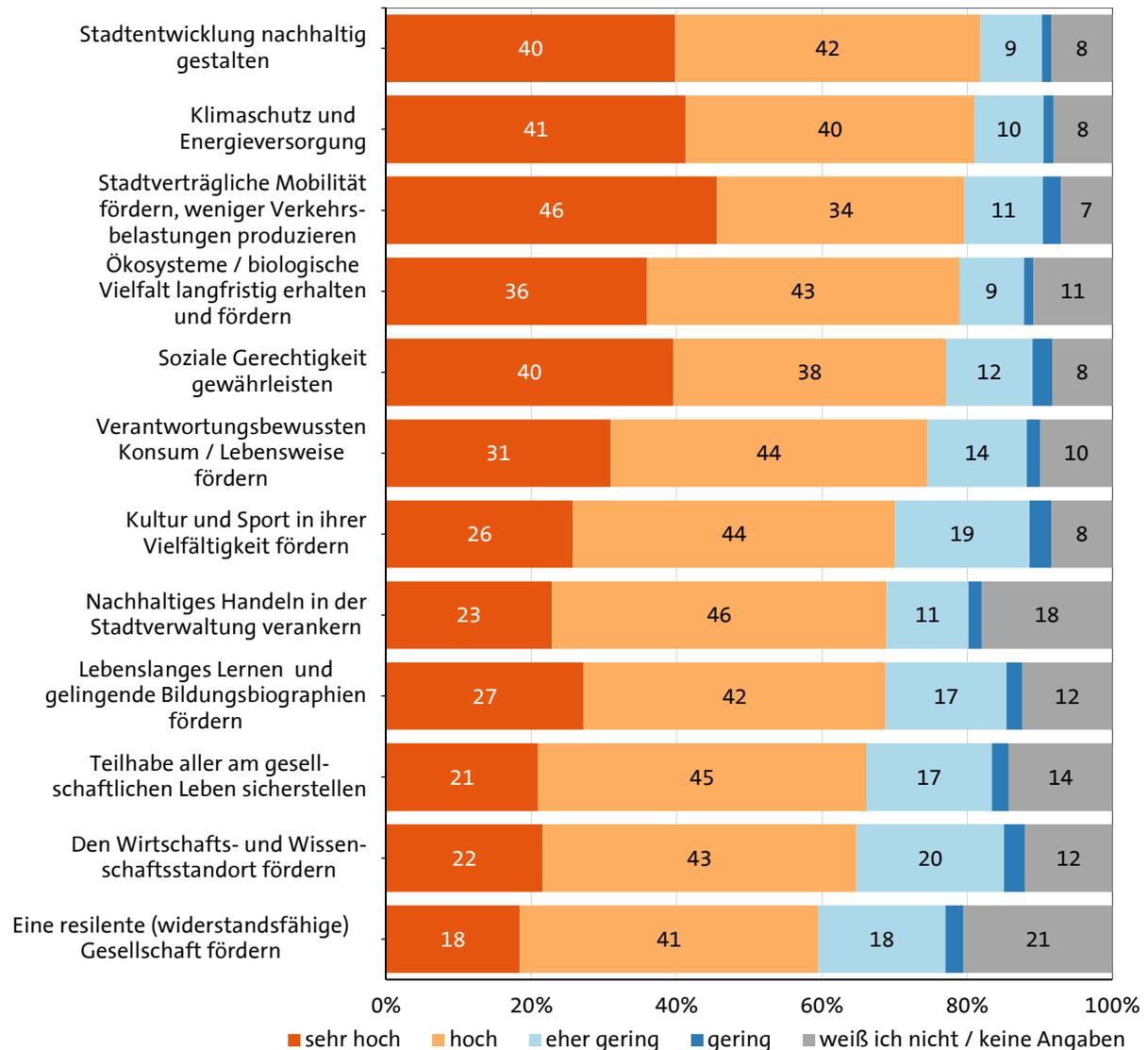
>Grafik 11.

¹⁸ Vgl. Stadt Freiburg i. Br. - Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement (2020): „Freiburg-Umfrage 2020 - Ergebnisse zum Beteiligungshaushalt 2021/2022“, S. 4. https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E-2051349372/1644779/statistik_veroeffentlichungen_BeteiligungsHH_2021_2022.pdf (Stand: 02.02.21)

¹⁹ Vgl. Stadt Freiburg i. Br. - Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement (2020): „Freiburg-Umfrage 2020 - Ergebnisse zum Beteiligungshaushalt 2021/2022“, S. 6. https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E-2051349372/1644779/statistik_veroeffentlichungen_BeteiligungsHH_2021_2022.pdf (Stand: 02.02.21)

Grafik 11

Wie groß ist aus Ihrer Sicht der Handlungsbedarf für die Stadt Freiburg in den zwölf Handlungsfeldern der Freiburger Nachhaltigkeitsziele? (Anteile in %)



Vergleicht man das Antwortverhalten der Befragten bei der Frage nach dem Handlungsbedarf bei den Freiburger Nachhaltigkeitszielen mit dem der vorherigen Fragen des Erhebungsbogens, fällt auf, dass bei dieser Frage vergleichsweise viele Befragte die Antwortkategorie „weiß ich nicht“ wählen oder „keine Angaben“ machen. Während beispielsweise bei der Frage nach der Umsetzung der Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels maximal drei Prozent der Befragten keine Angaben machen oder die Antwortkategorie „weiß ich nicht“ wählen,

sind es bei der Frage zum Handlungsbedarf in den zwölf Handlungsfeldern der Freiburger Nachhaltigkeitsziele jeweils mindestens acht Prozent der Befragten, die sich für eine dieser beiden Antwortmöglichkeiten entschieden haben. Besonders groß ist der Anteil bei den Handlungsfeldern „Eine resiliente (widerstandsfähige) Gesellschaft fördern“ (21 Prozent) und „Nachhaltiges Handeln in der Stadtverwaltung verankern“ (18 Prozent).

Die Ursache für den großen Anteil bei „weiß ich nicht / keine Angaben“ bei dieser Frage zu dem Handlungsbedarf wird sein, dass viele Befragte die Freiburger Nachhaltigkeitsziele nicht kennen, schließlich haben lediglich 23 Prozent der Befragten angegeben, schon einmal von den Freiburger Nachhaltigkeitszielen gehört zu haben. Viele wissen deshalb nicht, welche Maßnahmen in den jeweiligen Handlungsfeldern schon umgesetzt werden, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, und in welchem Handlungsfeld noch mehr Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Aus diesem Grund werden im Folgenden nur die gültigen Fälle der Antworten betrachtet, das bedeutet, die Befragten, die die Antwortkategorie „weiß ich nicht“ gewählt haben oder „keine Angaben“ gemacht haben von der Auswertung temporär ausgeschlossen werden.

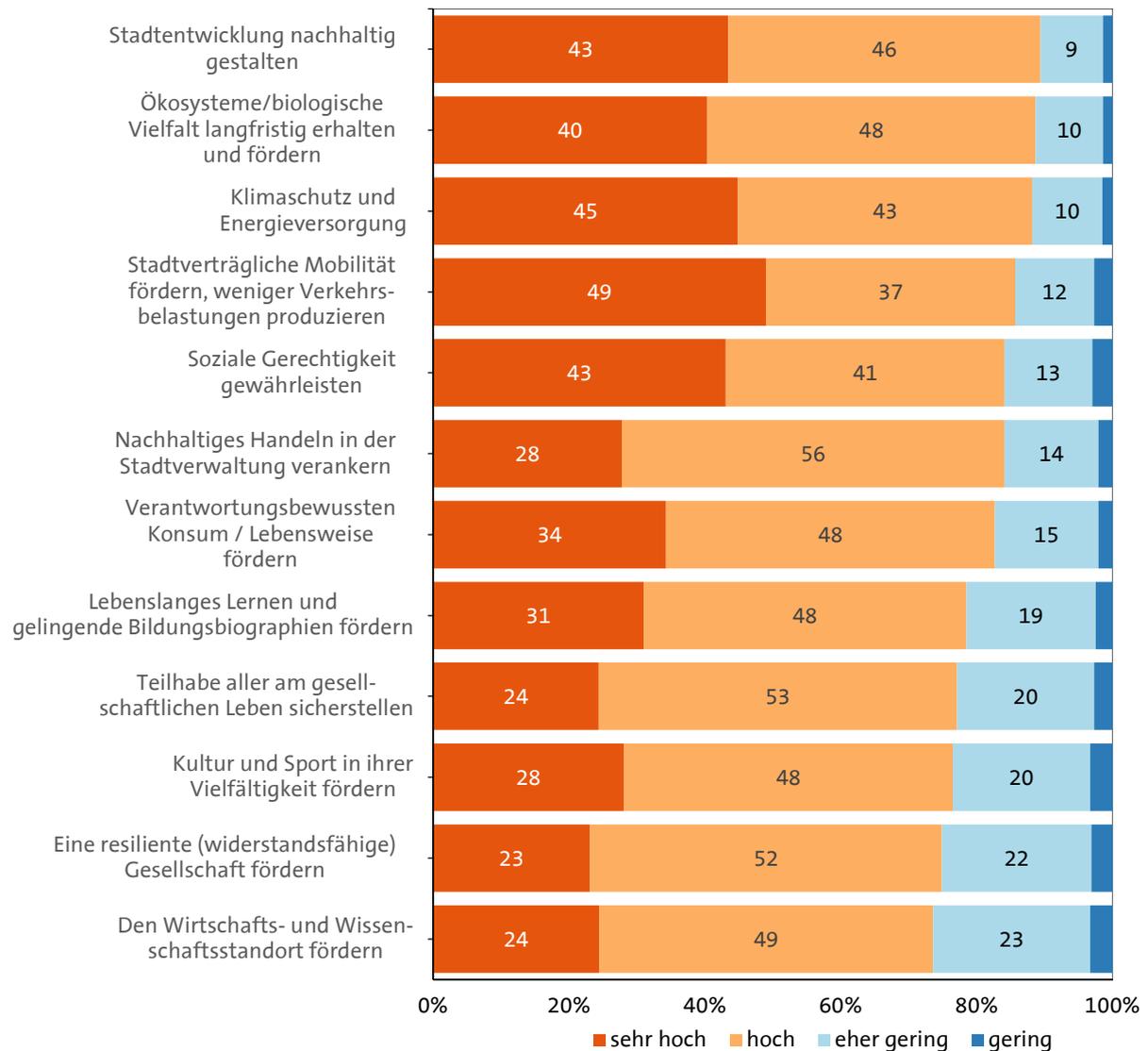
Auch bei dieser Betrachtungsweise wird der größte Handlungsbedarf in dem Handlungsfeld „Stadtentwicklung nachhaltig gestalten“ (89 Prozent) gesehen. Mit nur einem geringen Abstand wird der zweitgrößte Handlungsbedarf in dem Handlungsfeld „Ökosysteme / biologische Vielfalt langfristig erhalten und fördern“ (88 Prozent) gesehen. Bei der Berücksichtigung aller Fälle liegt dieses Handlungsfeld lediglich auf Rang vier und weist nur ein Anteil von 79 Prozent der Befragten auf, die hier einen sehr hohen bzw. hohen Handlungsbedarf sehen.

Auch beim Handlungsfeld „Nachhaltiges Handeln in der Stadtverwaltung verankern“ sind Unterschiede feststellbar. Während lediglich 69 Prozent aller Befragten einen hohen Handlungsbedarf in diesem Handlungsfeld sehen und das Handlungsfeld auf Rang acht der Handlungsfelder mit dem größten Handlungsbedarf ist, sind es bei den gültigen Fällen 84 Prozent und das Handlungsfeld befindet sich auf Rang fünf
>**Grafik 12.**

Bei der Unterscheidung nach den soziodemografischen Merkmalen und Bevölkerungsgruppen lassen sich keine bedeutenden Unterschiede bei dem Handlungsbedarf in den zwölf Handlungsfeldern der Freiburger Nachhaltigkeitsziele erkennen.

Grafik 12

Wie groß ist aus Ihrer Sicht der Handlungsbedarf für die Stadt Freiburg in den zwölf Handlungsfeldern der Freiburger Nachhaltigkeitsziele? (gültige Prozente)



5 Methodischer Anhang

Im Folgenden wird erläutert, wie die Befragung der Freiburger Bürger_innen durchgeführt wurde. Ebenso wird dargestellt, über welche Personengruppen diese Erhebung Aussagen ermöglicht und es werden weitere methodische Fragen geklärt.

5.1 Die Vorgehensweise

Die Befragung wurde als postalische Erhebung im Zeitraum von Anfang September bis Ende Oktober 2020 durchgeführt. Zu diesem Zweck wurden 5.984 Erhebungsbögen mit einem Begleitbrief von Oberbürgermeister Martin Horn verschickt, in dem über den Zweck der Umfrage informiert und um Teilnahme gebeten wurde. Der ausgefüllte Fragebogen konnte in einem beigefügten Rückumschlag portofrei zurückgesandt oder bei den Rathäusern und

Ortsverwaltungen abgegeben werden. Außerdem wurde den Befragten bei dieser Erhebung die Möglichkeit eingeräumt, den Fragebogen auch online auf einem geschützten Bereich im Internet auszufüllen. Die Zugangsdaten (ein 14-stelliger Organisationscode²⁰) und der dazugehörige Link waren Teil des Anschreibens. Die Erhebung wurde durch Öffentlichkeitsarbeit mit mehreren Presseberichten unterstützt. Jeweils im Abstand von zwei Wochen wurden die Personen, die noch nicht geantwortet hatten, mit einem persönlichen Schreiben an die Befragung erinnert und um Teilnahme gebeten. Dem ersten der beiden Erinnerungsschreiben waren Kopien von Presseartikeln, in denen über die Freiburg-Umfrage berichtet wurde, beigelegt, um die Antwortbereitschaft zu erhöhen.

5.2 Die Grundgesamtheit

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte durch eine repräsentative Stichprobe aus dem Freiburger Einwohnermelderegister. Berücksichtigt wurde die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung im Alter zwischen 16 Jahren und 95 Jahren. Die Stichprobe wurde methodisch so ausgewählt, dass kleinräumige Aussagen auf der Ebene der Stadtbezirke möglich sind. Würde man die Stichprobe entsprechend der allgemeinen Bevölkerungsstruktur ziehen, könnten für bestimmte Stadtgebiete keine oder nur sehr gering differenzierte Analysen durchgeführt werden, da zu wenige Befragungen zur Verfügung stehen würden. Um stadtbezirksbezogene Auswertungen durchführen zu können, wurde deshalb ein disproportionaler Stichprobendesign gewählt. Dies bedeutet, dass Stadtbezirke mit einer geringen Einwohnerzahl zunächst überproportional in der Stichprobe berücksichtigt wurden. Dies betrifft unter ande-

²⁰ Der Organisationscode erfüllte darüber hinaus die Aufgabe zu garantieren, dass sich nicht andere Personen, als die zufällig aus dem Melderegister ausgewählten, an der Befragung beteiligen und sicher zu stellen, dass keine mehrfachen Teilnahmen erfolgten.

ren Stadtbezirken vor allem die eingemeindeten Ortschaften.²¹ Durch diese Vorgehensweise wird eine ausreichende Fallzahl erreicht, um für diese Gebiete vertiefte Analysemöglichkeiten zu eröffnen. Sofern repräsentative Aussagen über die Gesamtstadt getroffen werden sollen, werden die in der Stichprobe überproportional enthaltenen Interviews durch einen Faktor geringer gewichtet, so dass die Ergebnisse auf gesamtstädtischer Ebene nicht durch das disproportionaler Stichprobendesign verzerrt werden. Die vorliegende Umfrage kann damit sowohl repräsentative Aussagen für die Gesamtbevölkerung als auch für die Stadtbezirke liefern.

Bei den Stadtbezirken sollte eine Zahl von etwa 35 Interviews je Stadtbezirk gewährleistet sein, um stabile Ergebnisse zu erhalten. Deshalb werden bei der Auswertung folgende benachbarten Stadtbezirke zusammengefasst: Brühl-Güterbahnhof mit Brühl-Industriegebiet und Haslach-Schildacker mit Haslach-Gartenstadt. Der Stadtbezirk Mundenhof wurde angesichts seiner geringen Einwohnerzahl von etwa 50 Personen aus der Erhebung ausgeschlossen.

5.3 Rücklaufstatistik und Repräsentativität

Die Freiburg-Umfrage konnte Ende Oktober 2020 mit gutem Erfolg abgeschlossen werden. Insgesamt gingen 2.606 vollständig ausgefüllte Fragebögen ein. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 43,5 Prozent. Von den Rücksendungen gingen 2.048 schriftlich ein. Weitere 558 Befragte (21,4 Prozent) haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, sich mithilfe eines Online-Formular an der Umfrage zu beteiligen.

²¹ Es handelt sich um die Stadtbezirke Altstadt-Mitte, Brühl-Beurbarung, Ebnet, Kappel, Günterstal, Mooswald-West, Lehen, Waltershofen, Haslach-Haid, St. Georgen-Süd, Tiengen und Munzingen.

Die Freiburg-Umfrage besitzt damit eine breite repräsentative Basis, um über die Einstellungen der Freiburger Bevölkerung zur nachhaltigen Lebensweise Auskunft zu geben. Die große Anzahl der Antworten ist ein Zeichen für das Engagement der Bürgerschaft, die dieses Instrument für eine breite Bürgerbeteiligung genutzt hat. Allen Bürger_innen, die einen Fragebogen erhalten und sich die Zeit genommen haben diesen vollständig auszufüllen und an das Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement zurückzusenden, sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Die für postalische Befragungen gute Ausschöpfungsquote konnte durch eine Optimierung des Erhebungsverfahrens erreicht werden, das eine personenbezogene Rücklaufkontrolle und damit eine individuelle Nachfassaktion ermöglichte.²² Nachdem die Fragebögen Anfang September postalisch aufgegeben wurden, trafen in den ersten 1,5 Wochen bereits mehr als tausend ausgefüllte Fragebögen bei der Stadtverwaltung Freiburg ein. Eine Woche später hatten bereits 60 Prozent der Personen, die den Fragebogen insgesamt ausgefüllt hatten, geantwortet.

Insgesamt liegt der Rücklauf der aktuellen Umfrage mit 43,5 Prozent über dem der letzten Bürgerumfrage (40,5 Prozent) und konnte damit an das Niveau früherer Bürgerumfragen anknüpfen. So kamen 2014 47,1 Prozent der verschickten Fragebögen zurück, 2012 lag die Rücklaufquote bei 48,9 Prozent, 2010 bei 45,4 Prozent und 2007 konnten 46,2 Prozent der angeschriebenen Personen zur Teilnahme gewonnen werden. Ein außerordentlich guter Rücklauf wurde bei der Umfrage von 2003 erzielt: Damals wurde eine Rücklaufquote von 61,7 Prozent erreicht, was einen unge-

²² Die Stichprobenadressen und Erhebungsbögen werden dazu mit einer Identifikationsnummer versehen. Diese Hilfsmerkmale werden nur für die Organisation der Erhebung verwendet und dann aus Datenschutzgründen gelöscht.

wöhnlich hohen Wert für eine schriftliche Befragung darstellt.

Die Stichprobe ermöglicht durch ihr Auswahlverfahren und die hohe Ausschöpfungsquote repräsentative Aussagen über die verschiedenen Bevölkerungsgruppen auf der Ebene der Stadtbezirke **>Tabelle 1.**

In der nachfolgenden Tabelle **>Tabelle 1** sind die Rücklaufquoten der verschiedenen Stadtbezirke dargestellt. Es zeigt sich, dass sich die Beteiligung an der Freiburg-Umfrage in den Stadtbezirken stark unterscheidet. Dabei lassen sich dieselben kleinräumigen Muster erkennen, wie sie auch für die Beteiligung an Wahlentscheidungen charakteristisch sind. Dort, wo die Rücklaufquoten der Freiburg-Umfrage gering sind, ist auch die Wahlbeteiligung²³ unterdurchschnittlich und umgekehrt. Gebiete mit geringen Rücklaufquoten sind Weingarten, Landwasser, Haslach-Egerten, Haslach-Schildacker und Brühl-Industriegebiet. Aufgrund ihrer soziostrukturellen Zusammensetzung finden sich diese typischerweise am Ende der Rangfolge. In acht der insgesamt 41 Stadtbezirke haben sich hingegen mehr als die Hälfte der angeschriebenen Personen an der Freiburg-Umfrage beteiligt. Mit Abstand am besten ließen sich die Bürger_innen in der Unterwiehre-Nord aktivieren: hier sind 56,1 Prozent der verschickten Fragebogen durch die angeschriebenen Personen ausgefüllt worden. Weitere Stadtbezirke mit hoher Rücklaufquote sind: Kappel, St. Georgen-Süd, Oberau, Waldsee, Herdern-Nord, Ebnet und das Vauban. Bei einem ausgefüllten Fragebogen wurde die Organisationsnummer, mit der die Fragebögen den Stadtbezirken zugeordnet wurden, unkenntlich gemacht. Daher kann dieser Fall nicht für Auswertungen nach Stadtbezirken verwendet werden.

²³ Vgl. Veröffentlichungen von Wahlanalysen für Freiburg zu diversen Wahlentscheidungen in der Online-Bibliothek der kommunalen Statistikstelle der Stadt Freiburg: <https://fritz.freiburg.de/onlinebibliothek>

Tabelle 1

Rücklaufquoten nach Stadtbezirken

Stadtbezirk	Zahl der verschickten Fragebögen	Zahl der erhaltenen Fragebögen	Rücklaufquote in %
111 Altstadt-Mitte	230	104	45,2
112 Altstadt-Ring	95	41	43,2
120 Neuburg	108	50	46,3
211 Herdern-Süd	163	80	49,1
212 Herdern-Nord	158	83	52,5
220 Zähringen	174	86	49,4
231 Brühl-Güterbahnhof	197	78	39,6
232 Brühl-Industriegebiet	33	4	12,1
233 Brühl-Beurbarung	155	57	36,8
240 Hochdorf	100	47	47,0
310 Waldsee	134	71	53,0
320 Littenweiler	154	71	46,1
330 Ebnet	143	73	51,0
340 Kappel	123	68	55,3
410 Oberau	162	86	53,1
421 Oberwiehre	165	82	49,7
422 Mittelwiehre	99	46	46,5
423 Unterwiehre-Nord	132	74	56,1
424 Unterwiehre-Süd	181	82	45,3
430 Günterstal	120	56	46,7
512 Stühlinger-Eschholz	192	78	40,6
513 Alt-Stühlinger	197	79	40,1
521 Mooswald-West	232	109	47,0
522 Mooswald-Ost	129	45	34,9
531 Betzenh.-Bischofslinde	231	88	38,1
532 Alt-Betzenhausen	136	53	39,0
540 Landwasser	140	44	31,4
550 Lehen	125	60	48,0
560 Waltershofen	112	51	45,5
611 Haslach-Egerten	181	50	27,6
612 Haslach-Gartenstadt	160	57	35,6
613 Haslach-Schildacker	11	3	27,3
614 Haslach-Haid	190	76	40,0
621 St. Georgen-Nord	167	73	43,7
622 St. Georgen-Süd	117	64	54,7
630 Opfingen	79	36	45,6
640 Tiengen	141	65	46,1
650 Munzingen	136	51	37,5
660 Weingarten	219	70	32,0
670 Rieselfeld	159	61	38,4
680 Vauban	104	53	51,0
999 nicht zuordenbar		1	
Gesamtsumme	5.984	2.606	43,5

Wie gut die demografische Struktur der Freiburger Bevölkerung durch die Stichprobe abgebildet wird, zeigt die folgende Tabelle >**Tabelle 2**.

Tabelle 2

Demografische Struktur der Befragten im Vergleich mit der Grundgesamtheit (in %)

	Grundgesamtheit	Angeschriebene	Teilnehmende
16 bis unter 30 Jahren	26,6	25,6	19,8
30 bis unter 45 Jahren	25,1	26,9	25,5
45 bis unter 60 Jahren	22,0	21,7	26,0
60 bis unter 75 Jahren	16,0	16,1	19,0
75 Jahre und älter	10,3	9,7	9,8
Weiblich	52,6	53,0	55,7
Männlich	47,4	47,0	44,3
Deutsche	82,5	82,4	91,0
Ausländer_innen	17,5	17,6	9,0

Zunächst lässt sich erkennen, dass die zufällig aus dem Melderegister ausgewählten Personen („Angeschriebene“), die Angaben zu den Merkmalen Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit machten, sehr nahe an der gesamten Freiburger Bevölkerung („Grundgesamtheit“) liegen. Eine Differenz besteht bei den „16- bis unter 30-Jährigen“: Deren Anteil liegt bei den Angeschriebenen um einen Prozentpunkt unter der Grundgesamtheit. Umgekehrt wurden von den „30- bis unter 45-Jährigen“ (26,9 Prozent) etwas mehr Personen ausgewählt, als es der Grundgesamtheit (25,1 Prozent) entsprechen hätte. Bei allen anderen Gruppen liegt die Abweichung zwischen den angeschriebenen Personen und der Grundgesamtheit unter einem Prozentpunkt.

²⁴ Gültige Prozent, d.h. fehlende Angaben wurden für die Berechnung der Anteilswerte nicht berücksichtigt.

Anschließend greifen die für Befragungen typischen Effekte, die sich daraus ergeben, dass verschiedene Bevölkerungsgruppen eine unterschiedliche Bereitschaft aufweisen, einen ausführlichen schriftlichen Fragebogen zu verschiedenen kommunalpolitischen Themenstellungen und der eigenen Lebenssituation auszufüllen.

Eine Gruppe, die sich unterdurchschnittlich häufig an Umfragen beteiligt, sind die 16- bis 30-Jährigen. Diese Altersgruppe ist bei den Teilnehmenden um 6,8 Prozentpunkte unterrepräsentiert, wobei ein Prozentpunkt bereits auf die Stichprobenziehung (siehe Spalte „Angeschriebene“) zurückzuführen ist. Dies liegt sicherlich daran, dass ein hoher Anteil dieser Altersgruppe erst zur Ausbildung oder zum Studium nach Freiburg kam, daher nicht so lange hier lebt und / oder sich (noch) nicht so sehr für kommunalpolitische Fragestellungen interessiert.

Demgegenüber stehen Angeschriebene, die sich in den mittleren Altersgruppen befinden. Sie beteiligen sich überdurchschnittlich stark an der Befragung und liegen daher in der Altersverteilung über dem Anteil, welcher der Grundgesamtheit entsprechen würden. Beachtlich ist, dass in der Gruppe der „75-Jährigen und Älteren“ neu eine leicht negative Abweichung von -0,6 Prozentpunkten besteht. Dies zeigt, wie stark sich auch die Gruppe der Hochbetagten an dieser Umfrage beteiligt und überrascht insbesondere vor dem Hintergrund, dass Personen im Alter bis zu 95 Jahren angeschrieben werden. Unter diesen befinden sich sicherlich eine Reihe von Personen, die körperlich oder geistig nicht mehr in der Lage sind, den Fragebogen auszufüllen. Dass die Rücklaufquote in dieser Gruppe sogar über der Grundgesamtheit liegt, macht deutlich, dass, wenn die körperlichen und geistigen Voraussetzungen gegeben sind, die Bereitschaft einen solchen Fragebogen auszufüllen, in dieser Gruppe sehr stark ausgeprägt ist.

Relativ gering, auch im Vergleich mit früheren Umfragen, sind die Unterschiede im Antwortverhalten zwischen Männern und Frauen. Zwar haben sich Frauen auch an dieser Umfrage stärker als Männer beteiligt, ihr Anteil an der Stichprobe übersteigt aber nur um 3,1 Prozentpunkte eine Verteilung, die der Grundgesamtheit entsprechen hätte. Bei der Bürgerumfrage 2012 lag der Anteil der Frauen noch um knapp fünf Prozentpunkte über der Freiburger Bevölkerung insgesamt.

Die stärkste, aber zu erwartende Abweichung, ist beim Erhebungsmerkmal Nationalität zu verzeichnen. Die ausländische Bevölkerung ist in der Erhebung um 8,5 Prozentpunkte unterrepräsentiert. Dies lässt sich bei einer schriftlichen Erhebung ohne den aufwändigen Einsatz fremdsprachiger Fragebögen nicht vermeiden. Angesichts der in vielen Umfragen gewählten Alternative, sich auf die deutsche Wohnbevölkerung zu beschränken und damit die Migrant_innen aus der Erhebung auszuschließen, erschien es sinnvoller, diese Unschärfe in Kauf zu nehmen. Stattdessen werden alle ausgewerteten Fragestellungen nach den soziodemografischen Merkmalen differenziert betrachtet. Auf diesem Wege lassen sich die Unterschiede, die in der Bewertung der Themenstellungen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen bestehen, transparent machen.

5.4

Fehlende Angaben

Im Rahmen von Umfragen tritt die Problematik auf, dass für einzelne Fragen keine Angaben gemacht werden („Item-Nonresponse“). Dafür kann es mehrere Ursachen geben. Zum einen kann es sich um Flüchtigkeitsfehler handeln, weil etwa vergessen wurde, ein Merkmal anzukreuzen. Andererseits kann es eine bewusste Entscheidung der Befragungsperson sein, die wiederum verschiedene Gründe haben kann. Fragen zu Einkommen oder politischer Orientierung können trotz Daten-

schutz als zu heikel angesehen werden, so dass eine Beantwortung unterbleibt.

Bei anderen Fragen fällt eine Entscheidung schwer, besonders wenn es an dem notwendigen Wissen fehlt, um die Frage überhaupt zu beantworten. Dies könnte beispielsweise der Fall sein bei der Maßnahme „Ich beziehe Ökostrom“. Dort machten fünf Prozent der Befragten keine Angaben dazu, wie häufig sie die Maßnahme „Ich beziehe Ökostrom“ umsetzen. Ein Großteil von ihnen sind Schüler_innen und Studierende, die oft noch bei den Eltern oder zur Miete wohnen und deshalb nicht genau darüber informiert sind, welche Art Strom sie beziehen.

Für die statistische Auswertung stellt sich nun die Frage, wie mit diesen fehlenden Angaben, vor allem bei der Berechnung von Anteilswerten, umgegangen werden soll. Sollen sich diese auf alle befragten Personen beziehen oder nur auf die Personen, die eine konkrete Frage beantwortet haben? In der vorliegenden Veröffentlichung sind in der tabellarischen Auswertung die fehlenden Angaben als eigene „weiß nicht / keine Angabe“-Kategorie ausgewiesen. Auf diese Weise ist eine hohe Transparenz der abgegebenen Antworten gewährleistet. Da für die Gesamtzahlen zusätzlich die Absolutwerte in allen Tabellen angegeben wurden, ist es möglich, die Berechnungen nachzuvollziehen und, falls gewünscht, auch auf anderer Basis zu prozentuieren.

5.5

Freiburger Kommunalbarometer

Im Zentrum der vorliegenden Auswertung stehen Vergleiche über mehrere Zeitpunkte und verschiedene Bevölkerungsgruppen hinweg. Um die Ergebnisse übersichtlich und vergleichbar darzustellen, wird bei einigen Fragen auf die Methode des sog. Kommunalbarometers zurückgegriffen, welches bei den Auswertungen der Umfragen seit 2003 in Freiburg verwendet wird. Bei diesem Vorgehen werden die Antwort-

kategorien normiert, wobei dem positivsten Wert der neue Wert 100 zugewiesen wird und der negativste Wert den Wert 0 erhält. Alle weiteren Ausprägungen dazwischen werden in den meisten Fällen in 25er Schritten angegeben. Für die Auswertungen, in dieser Veröffentlichung, wird mit dem jeweiligen Mittelwert gerechnet, welcher einen Messwert für beispielsweise die Einstellungen der Befragten darstellt.²⁵

Das Kommunalbarometer wird für jeweils unterschiedliche Attribute verwendet. Das häufigste Attribut ist die „Zufriedenheit“, aber auch die „Wichtigkeit“, die „Problemstärke“ oder ob etwas „zutreffend“ ist, wird mit dem Barometer angegeben. Worauf sich das Kommunalbarometer bezieht, wird jeweils kenntlich gemacht. Die Werte des Kommunalbarometers werden mit „Punkten“ bezeichnet.

5.6

Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale

Die hier vorgestellten Ergebnisse geben Aufschluss darüber, wie die Bürger_innen die einzelnen Fragen beantwortet haben – beispielsweise welcher Anteil der Befragten den Aussagen zum Thema Klimawandel zustimmt oder nicht zustimmt. Neben diesen Gesamtergebnissen ist es von Interesse zu erfahren, ob es Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen gibt. Haben Frauen und Männer unterschiedliche Einstellungen zu der nachhaltigen Lebensweise, gibt es Unterschiede zwischen Jüngeren und Älteren, wie antworteten die Alleinerziehenden, die Familien mit Kindern oder die Alleinlebenden? Um Antworten auf diese Fragen geben zu können, wurden die gewonnenen Daten nach den folgen-

²⁵ Methodisches Vorgehen entsprechend der Auswertung zur Bürgerumfrage 2003 in Stuttgart. Vgl. Landeshauptstadt Stuttgart; Statistisches Amt: Die Ergebnisse in der Bürgerumfrage 2003 in der Gesamtschau. Stuttgart 2004. (Statistik und Informationsmanagement, Themenheft 2/2004)

den zentralen soziodemografischen Merkmalen differenziert ausgewertet.²⁶

Geschlecht²⁷

1.442 Frauen und 1.145 Männer haben sich an der Umfrage beteiligt. Eine Person hat bei der Frage nach dem Geschlecht „divers“ angegeben. Die Gruppe von Befragten mit der Geschlechtsausprägung „divers“ lässt sich aufgrund der geringen Größe nicht mit den Gruppen der weiblichen und männlichen Befragten vergleichen. Aus diesem Grund wurde die diverse Person zufällig der Gruppe mit den männlichen Befragten zugeordnet. Die Chance, dass die Person den weiblichen Befragten zugeordnet wurde, war dabei gleich hoch. Lediglich 18 Personen haben ihr Geschlecht nicht angegeben >Tabelle 3 >Grafik 13. Dem Merkmal Geschlecht wird der vorliegenden Veröffentlichung zentrale Bedeutung beigemessen. So sollen alle Unterschiede, die sich bei den Einstellungen der Befragten zur nachhaltigen Lebensweise finden, nach Gender-Gesichtspunkten berichtet werden

Betrachtet man, wie sich Frauen und Männer²⁸ auf die verschiedenen Altersgruppen verteilen, so wird deutlich, dass der „Frauenüberschuss“ in der jüngsten Altersgruppe besonders hoch ist. Was den Haushaltstyp anbelangt, sind die Frauenanteile bei den Einpersonenhaushalten und bei den „Alleinerziehenden“ besonders hoch. So sind 60 Prozent der Personen in Einpersonenhaushalten und 84 Prozent der Alleinerziehenden weiblich. Auch was den Berufsstatus anbelangt, finden sich signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Frauen sind stärker in den Gruppen „Teilzeitbeschäftigt“, „Schüler_in

²⁶ Zur Verteilung der soziodemografischen Merkmale siehe Tabellenteil „Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale“ und „Tabellarische Auszählung nach soziodemografischen Merkmalen“.

²⁷ Diese Angaben sind (ebenso wie alle folgenden Angaben) proportional gewichtet; siehe Erläuterung oben unter „Die Grundgesamtheit – Wer wurde befragt?“

²⁸ Siehe „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Geschlecht“ im Tabellenteil im Anhang.

/ Student_in“ bzw. „Nicht-Berufstätig“ vertreten, während die Männer die Gruppe der „Ganztags-Berufstätigen“ dominieren.

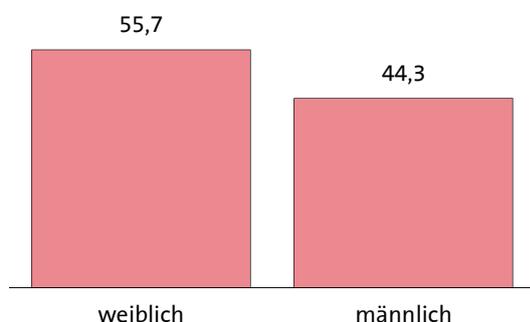
Tabelle 3

	Anzahl	%
Weiblich	1.442	55,3
Männlich	1.146	44,0
Keine Angabe	18	0,7
Gesamt	2.606	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

Grafik 13

Geschlecht der Befragten (in %)



Des Weiteren lassen sich Bildungs- und Einkommensunterschiede feststellen. Überproportional viele Frauen finden sich in den unteren drei Einkommensquartilen und in der Gruppe derjenigen mit „Mittlerer Reife / Realschulabschluss“. Bemerkenswert ist, dass das Geschlechterverhältnis in der Gruppe der Befragten mit „Fachhochschulreife, Abitur“ genau dem aller Befragten entspricht. Auch in dem Bereich des „höchsten beruflichen Abschlusses“ unterscheiden sich die Befragten nach dem Geschlecht. So sind bei den Befragten „ohne beruflichen Abschluss“ und bei den Befragten mit einer Lehre (Duales System) als höchstem beruflichem Abschluss jeweils die Frauen überproportional stark vertreten. Ebenso bestehen Unterschiede bei der Wohndauer in Freiburg zwischen den Geschlechtern. Bei 60 Prozent der Frauen beträgt die Wohndauer unter fünf Jahre und 57 Prozent der Befragten, die seit fünf bis unter 15 Jahren in Freiburg wohnen, sind weiblich.

Altersgruppen

Für die aktuelle Freiburg-Umfrage wurden auch 16- und 17-Jährige angeschrieben, da diese seit der Gemeinderatswahl 2019 wahlberechtigt sind >Tabelle 4 >Grafik 14. Es wurden aus den Altersangaben fünf Alterskategorien gebildet, die lebensbiografischen Abschnitten zugeordnet werden können.

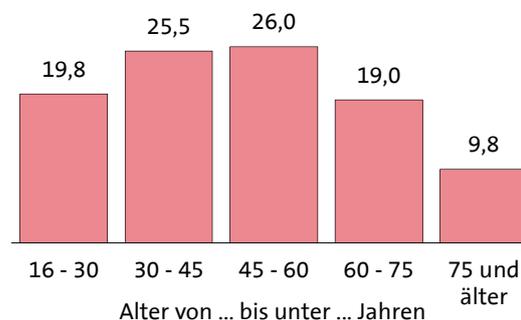
Tabelle 4

	Anzahl	%
16 bis unter 30	507	19,4
30 bis unter 45	652	25,0
45 bis unter 60	667	25,6
60 bis unter 75	487	18,7
75 und älter	251	9,6
Keine Angabe	43	1,6
Gesamt	2.606	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

Grafik 14

Alter der Befragten (in %)



Die 16- bis unter 30-Jährigen bilden die Gruppe der jungen Erwachsenen, die sich vielfach noch in Studium und Ausbildung und vor der Familiengründung befinden. In der Gruppe der 30- bis unter 45-Jährigen befinden sich überdurchschnittlich viele Familien, während bei den 45- bis unter 60-Jährigen die Kinder allmählich erwachsen werden und aus dem elterlichen Haushalt ausziehen. Die 60- bis unter 75-Jährigen sind die sogenannten „jungen Alten“. Der Ruhestand hat begonnen oder steht kurz bevor, viele sind verheiratet oder leben in Partnerschaft und können diese Lebensphase aktiv gestalten. Bei den über

75-Jährigen nehmen die altersspezifischen Problemlagen zu. Die Anzahl der Pflegebedürftigen steigt an und viele Menschen dieser Altersgruppe sind verwitwet, so leben 52 Prozent der befragten Personen dieser Altersgruppe in einem Einpersonenhaushalt.

Wenig überraschend ist, dass die Wohndauer der Befragten in Freiburg und ihr Alter zusammenhängen: Ältere Befragte sind in den Gruppen mit längerer Wohndauer stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Daneben lassen sich aber auch Bildungseffekte feststellen. So sind zwei 53 Prozent der Befragten mit Volks-/ Hauptschulabschluss älter als 60 Jahre, während bei den Befragten mit höheren Bildungsabschlüssen die jüngeren Jahrgänge überrepräsentiert sind. So verfügen beispielsweise 92 Prozent der Befragten im Alter von 16 bis unter 30 Jahren über Abitur, während der Anteil der Abiturient_innen bei allen Befragten nur bei 71 Prozent liegt.

Haushaltstyp

Im Hinblick auf den Haushaltstyp wird nach der Anzahl der Personen und Kinder unterschieden: Einpersonen- und Mehrpersonenhaushalte ohne Kind(er), die Haushalte der Alleinerziehenden und Mehrpersonenhaushalte mit mindestens zwei erwachsenen Personen und mindestens einem Kind >Tabelle 5 >Grafik 15.

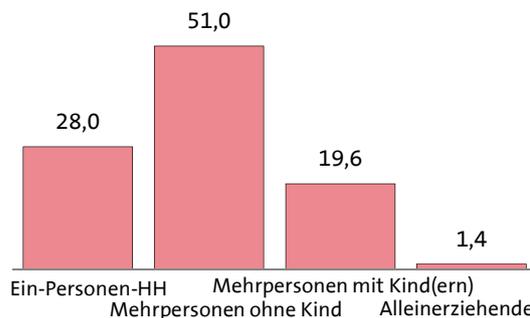
Tabelle 5

	Anzahl	%
Einpersonenhaushalt	704	27,0
Mehrpersonen ohne Kind	1.280	49,1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	493	18,9
Alleinerziehende	34	1,3
Keine Angabe	94	3,6
Gesamt	2.606	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

Grafik 15

Haushaltstyp der Befragten (in %)



Bei den Einpersonenhaushalten sind ältere Menschen überrepräsentiert, während unter den Mehrpersonenhaushalten mit Kindern die Familien zu finden sind.²⁹ Die „Mehrpersonenhaushalte ohne Kind“, welche die größte Gruppe ausmachen, sind eine Mischkategorie, in die sowohl kinderlose Paare, Paare mit erwachsenen Kindern (zumeist schon aus dem Haus), aber auch Wohngemeinschaften von Studierenden hineinfallen. Die Kategorie der Alleinerziehenden beinhaltet Erwachsene, die alleine mit ihren Kind(ern) in einem Haushalt leben. Diese Gruppe erhält zwar aufgrund der besonderen Lebenssituation berechnete Aufmerksamkeit, muss aber gleichzeitig bezüglich der Repräsentativität mit Vorsicht betrachtet werden, da der Anteil dieser Gruppe an der Stichprobengesamtheit mit 1,4 Prozent (nur 34 Fälle) sehr gering ist.

Berufstätigkeit

Bei der Berufstätigkeit wird unterschieden zwischen den berufstätigen und nicht berufstätigen Befragten, wobei Schüler_innen und Studierende als eigene Gruppe ausgewiesen werden. Weiterhin wird nach dem Beschäftigungsumfang zwischen Vollzeit- und Teilzeitberufstätigen differenziert >Tabelle 6 >Grafik 16. Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich. Hat eine Person angegeben, dass

²⁹ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Haushaltstyp“ im Tabellenteil im Anhang.

sie „teilzeitbeschäftigt“ und „Schüler_in / Student_in“ ist, so wurde der letzten Kategorie höhere Bedeutung beigemessen. Gaben Befragte an, dass sie „ganztagsberufstätig“ sind, so wurden sie dieser Kategorie zugeordnet, unabhängig davon welche weiteren Angaben sie noch gemacht haben.

Die „Ganztags-Berufstätigen“ stellen die größte Gruppe dar. Diese Gruppe zeichnet sich durch einen überdurchschnittlichen Anteil von Männern, sowie Personen der mittleren Altersgruppen zwischen 30 und 60 Jahren aus. Desweiteren verfügt diese Gruppe über ein höheres Einkommen als die Grundgesamtheit. Demgegenüber stehen die „Nicht-Berufstätigen“: hierbei handelt es sich insbesondere um Senior_innen, die sich durch eine hohe Wohndauer in Freiburg auszeichnen und überdurchschnittlich häufig in Einpersonenhaushalten leben. Des Weiteren verfügen die „Nicht-Berufstätigen“ über ein unterdurchschnittliches Einkommen und Schulbildung.

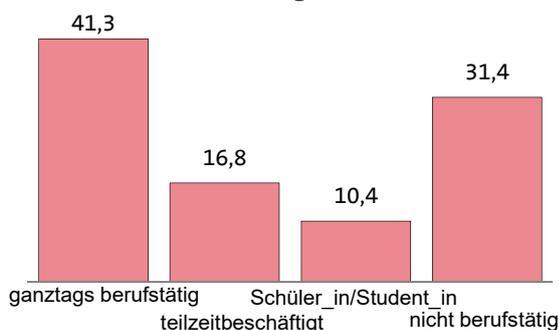
Tabelle 6

	Anzahl	%
Ganztags berufstätig	1.078	41,3
Teilzeitbeschäftigt	439	16,8
Schüler_innen/Studierende	271	10,4
Nicht berufstätig	819	31,4
Gesamt	2.606	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

Grafik 16

Berufsstatus der Befragten (in %)



Erwartungsgemäß sind die „Schüler_innen und Studierenden“ eine sehr junge Altersgruppe, die sich durch eine kurze Wohndauer in Freiburg und ein unterdurchschnittliches Einkommen auszeichnet. Deutliche Geschlechtsunterschiede lassen sich zwischen den Vollzeit- und den Teilzeit-Berufstätigen finden. So ist knapp die Hälfte der männlichen Befragten ganztags berufstätig, während bei den Frauen nur ein Anteil von 32 Prozent voll berufstätig ist. Umgekehrt sieht es bei den Teilzeitbeschäftigten aus, während bei den Männern nur zehn Prozent zu dieser Gruppe zählen, sind 22 Prozent der weiblichen Befragten in Teilzeit beschäftigt.

Höchster Schulabschluss

Der Schulabschluss wird nach den drei allgemeinbildenden Schulabschlüssen kategorisiert. Die vierte Kategorie „Anderer Abschluss / im Ausland erworben“ trifft auf 270 Personen zu, dies entspricht einem Anteil von 10,4 Prozent der Befragten. Da unklar ist, mit welchem Bildungsabschluss des deutschen Bildungssystems diese Abschlüsse entsprechen, werden diese bei den Auswertungen nach soziodemografischen Merkmalen und im Tabellenanhang ignoriert.

Nimmt man die im Rahmen des Zensus 2011 ermittelten Daten zum Bildungsgrad der Freiburger Bevölkerung als Maßstab so wird deutlich, dass, wie bei Befragungen allgemein üblich, auch bei der Freiburg-Umfrage 2020 Personen mit höherer Bildung eher bereit waren, den umfangreichen Fragebogen zu beantworten. Dennoch lässt sich feststellen, dass die Gruppen aller Bildungsabschlüsse gut besetzt sind, so dass sich für alle Schularten differenzierte Analysen vornehmen lassen und Bildungseffekte mit den vorliegenden Daten anschaulich gemacht werden können. Dabei ist die Gruppe der Personen mit Fachhochschulreife bzw. Abitur nicht nur aufgrund des oben beschriebenen Selektionseffektes am größten, sondern

auch aufgrund des besonderen Charakters von Freiburg als „Universitäts- und Verwaltungsstadt“. Der hohe Anteil von Studierenden und universitätsnahen Beschäftigten in der Bevölkerung Freiburgs schlägt sich erwartungsgemäß auch in der Stichprobe der Freiburg-Umfrage nieder. So gibt es einen relativ hohen Anteil von jungen Befragten mit kurzer Wohndauer, welche die Fachhochschulreife bzw. Abitur haben³⁰ >Tabelle 7 >Grafik 17.

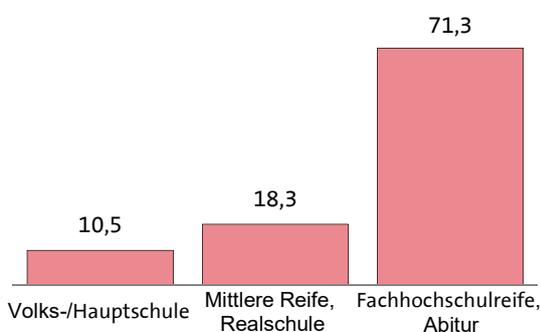
Tabelle 7

	Anzahl	%
Volks-/Hauptschule	236	9,0
Mittlere Reife / Realschule	412	15,8
Fachhochschulreife / Abitur	1.606	61,6
Anderer Abschluss / im Ausland erworben	270	10,4
Keine Angabe	83	3,2
Gesamt	2.606	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

Grafik 17

Höchster Schulabschluss der Befragten (in %)



Bei der Schulbildung der Befragten ist ein deutlicher Alterseffekt erkennbar. So nimmt der Anteil der Abiturient_innen mit dem Alter deutlich ab. In der jüngsten Altersgruppe bis 30 Jahren liegt ihr Anteil bei 92 Prozent, von den „30- bis unter 45-Jährigen“ haben 83 Prozent und von den „45- bis unter 60-Jährigen“ 70 Prozent die Fachhochschulreife. Auch eine Mehrheit der Befragten bei den 60- bis unter 75-Jährigen verfügt über das Abitur, jedoch

³⁰ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach höchstem Schulabschluss“ im Tabellenteil im Anhang.

ist der Anteil mit 55 Prozent geringer als der der jüngeren Altersgruppen. In der Gruppe der „75-Jährigen und Älteren“ fällt der Anteil weiter ab (43 Prozent). Ein ähnlicher Effekt ist bei der Wohndauer festzustellen. Mit steigender Wohndauer sinkt das Bildungsniveau der Befragten.

Höchster beruflicher Abschluss

In der Freiburg-Umfrage wurde neben dem höchsten Schulabschluss auch der höchste berufliche Abschluss erhoben. Von den 2.606 Befragten haben 272 (10,4 Prozent) „(noch) keinen beruflichen Abschluss“. Eine abgeschlossene Lehre bzw. eine Berufsausbildung im dualen System können 553 Personen (21,2 Prozent) vorweisen. Einen Fachschulabschluss (Meister, Techniker) oder einen Fachhochschulabschluss oder einen Abschluss an einer Berufsakademie haben 576 Befragte erworben, dies entspricht einem Anteil von 22,1 Prozent. Die größte Gruppe sind die Hochschulabsolventen: 1070 Befragte (41,0 Prozent) haben einen Universitätsabschluss bzw. eine Promotion erfolgreich abgeschlossen. Weitere 98 Befragte (3,8 Prozent) haben einen anderen Abschluss bzw. einen im Ausland erworbenen Berufsabschluss >Tabelle 8 >Grafik 18.

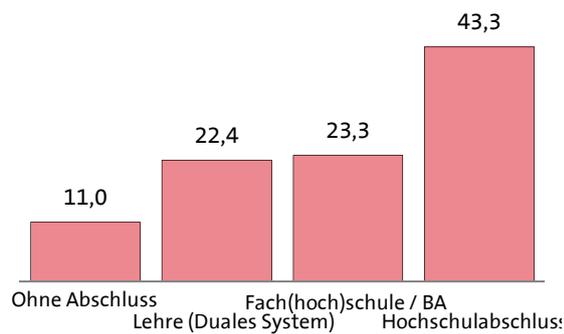
Tabelle 8

	Anzahl	%
Ohne Abschluss	272	10,4
Lehre (Duales System)	553	21,2
Fach(hoch)schule / BA	576	22,1
Hochschulabschluss	1.070	41,0
Anderer Abschluss / im Ausland erworben	98	3,8
Keine Angabe	38	1,4
Gesamt	2.606	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

Grafik 18

Höchster beruflicher Abschluss der Befragten (in %)



Es lässt sich ein deutlicher Zusammenhang feststellen zwischen der beruflichen Ausbildung der Befragten und dem Einkommen über das sie verfügen können.³¹ So befindet sich von den Befragten ohne beruflichen Abschluss mit 27 Prozent ein wesentlich höherer Anteil im ersten Einkommensquartil als dies bei allen Befragten (11 Prozent) der Fall ist. Umgekehrt verfügt in der Gruppe mit den höchsten Einkommen mit 65 Prozent und ein deutlich überdurchschnittlicher Anteil (insgesamt: 43 Prozent) über einen Hochschulabschluss.

Migrationshintergrund

In das wichtige Differenzierungsmerkmal Migrationshintergrund sind verschiedene Informationen eingeflossen. Als Ausländer_innen gelten die Befragten, die nicht über eine deutsche Staatsbürgerschaft verfügen. Unter Deutsche ohne Migrationshintergrund werden Personen gefasst, welche die deutsche Staatsangehörigkeit seit Geburt haben, nicht außerhalb Deutschlands geboren sind und keine andere Muttersprache als Deutsch sprechen. Alle übrigen Befragten wurden der Personengruppe Deutsche mit Migrationshintergrund zugeordnet. Diese Befragten haben entweder die deutsche Staatsangehörigkeit erst nach ihrer Geburt erworben oder sie sind außerhalb Deutschlands geboren oder sie sprechen eine andere Muttersprache als

³¹ Siehe „Aufteilung der sozialen Gruppen nach höchstem beruflichen Abschluss“ im Tabellenteil im Anhang.

deutsch, was auf einen Migrationshintergrund der Befragten selbst oder aber der Elterngeneration schließen lässt. 22 Befragte haben alle drei Fragen, auf denen die Einteilung erfolgte, nicht beantwortet und konnten somit nicht zugeordnet werden >Tabelle 9 >Grafik 19.

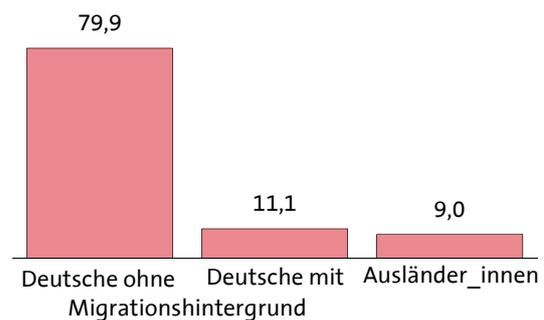
Tabelle 9

	Anzahl	%
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2.064	79,2
Deutsche mit Migrationshintergrund	287	11,0
Ausländer_innen	233	8,9
Keine Angabe	22	,8
Gesamt	2.606	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

Grafik 19

Migrationshintergrund der Befragten (in %)



Elf Prozent der Befragten zählen zur Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund. Damit ist diese Gruppe größer als die der Ausländer (8,9 Prozent). Dies zeigt, wie wichtig die vorgenommene Differenzierung ist, bei der auch frühere andere Staatsbürgerschaften, die Geburtsorte und die Muttersprachen der befragten Personen in den Blick genommen werden.

Wohndauer in Freiburg

Die Wohndauer hat sicherlich einen wichtigen Einfluss auf die Vertrautheit und den Informationsstand im Hinblick auf die kommunalpolitischen Belange. Deshalb wurde die Wohndauer als Differenzierungsmerkmal aufgenommen. Eine besondere Gruppe stellen die in Freiburg seit Ge-

burt Lebenden dar. Hinter dieser Bezeichnung verbergen sich alle Befragten, bei denen die Wohndauer in Freiburg gleich ihrem Alter ist >Tabelle 10 >Grafik 20.

Die größte Gruppe der Befragten lebt seit „15 Jahren und länger“ in Freiburg. Diese Gruppe zeichnet sich durch einen großen Anteil an „Nicht-Berufstätigen“ und ein hohes Durchschnittsalter aus. Wobei es wenig überraschend ist, dass zwischen der Wohndauer und dem Alter der Befragten ein Zusammenhang besteht: Je kürzer die Wohndauer in Freiburg ist, desto jünger sind die Befragten. In der Gruppe, die fünf Jahre und kürzer in Freiburg lebt, befinden sich überdurchschnittlich viele Schüler_innen/Studierende und Personen ohne Berufsabschluss sowie ausländische Mitbürger_innen.

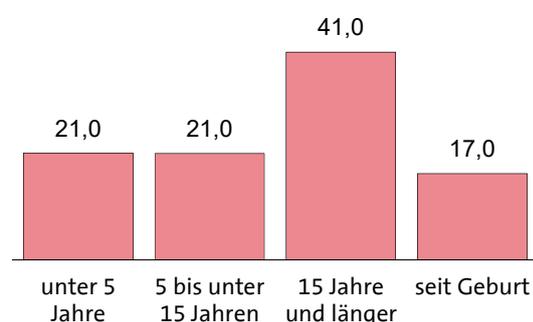
Tabelle 10

	Anzahl	%
Unter 5 Jahre	526	20,2
5 bis unter 15 Jahre	525	20,1
15 Jahre und länger	1.026	39,3
Seit Geburt	426	16,3
Keine Angabe	105	4,0
Gesamt	2.606	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

Grafik 20

Wohndauer der Befragten (in %)



Eine besondere Gruppe stellen die gebürtigen Freiburger_innen dar. Diese zeichnen sich durch ein relativ geringes Bildungsniveau und einen erhöhten Anteil

von „Deutschen ohne Migrationshintergrund“ aus.

Äquivalenzeinkommen

Etwas mehr als ein Fünftel der Befragten hat die Frage nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen nicht beantwortet. Die Haushalte der übrigen Befragten wurden so unterteilt, dass vier möglichst gleichgroße Gruppen entstanden. Die Haushalte des 1. Quartils bildet das Viertel der Haushalte mit den geringsten Einkommen. Die Haushalte des 4. Quartils sind das Viertel der Haushalte, das bezogen auf die Haushaltsgröße über das höchste Einkommen verfügen kann >Tabelle 11.

Um die Wohlfahrtsposition verschiedener Haushalte vergleichen zu können, muss die Anzahl der im Haushalt lebenden Personen je nach Lebensalter durch verschiedene Gewichtungsfaktoren berücksichtigt werden. Ein Zweipersonenhaushalt mit einem Einkommen von 2.000 Euro befindet sich in einer besseren Wohlfahrtsposition als ein Einpersonenhaushalt mit einem Einkommen von 1.000 Euro, da durch gemeinsames Wirtschaften Vorteile erreicht werden können. Bestimmte Ausstattungsgegenstände, wie z.B. eine Waschmaschine oder ein Kühlschrank, müssen beispielsweise nur einmal angeschafft werden. Auch ist zu berücksichtigen, dass Kinder einen geringeren Bedarf als Erwachsene haben, der aber mit dem Alter zunimmt. Um eine Vergleichbarkeit der Wohlfahrtsituation zu erreichen, wurden so genannte Äquivalenzeinkommen auf der Grundlage der Skala der „Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung“ (OECD) errechnet. Die erwachsene Bezugsperson des Haushalts geht mit 100 Prozent in die Äquivalenzberechnung³² ein, jede weitere Person ab 15 Jahren mit 50 Prozent, Kinder bis 14 Jahren mit 30 Prozent. Diese Bedarfsgewichtung hat

³² Für die Berechnung wurden die Mittelwerte der Einkommenskategorien verwendet, wobei für die untere Klasse ein Mittelwert von 625 Euro und für die obere Klasse von 6.500 Euro verwendet wurde.

einen großen Einfluss auf das Einkommen und ist ein stark diskutiertes Problem in der Armuts- und Einkommensmessung.

Tabelle 11

	Anzahl	%
1. Quartil (unter 1.375 €)	510	19,6
2. Quartil (1.375 € bis 2.075 €)	562	21,5
3. Quartil (2.076 € bis 2.750 €)	545	20,9
4. Quartil (2.751 € und mehr)	498	19,1
Keine Angabe	492	18,9
Gesamt	2.606	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

Das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen in Freiburg liegt bei 2.102 Euro pro Person. Die mittleren 50 Prozent der Verteilung (Interquartilsabstand) verfügen über ein monatliches Nettoäquivalenzeinkommen zwischen 1.375 Euro und 2.750 Euro. Jeweils etwa ein Viertel der Befragten haben ein Einkommen, das über bzw. unterhalb dieser Spanne liegt. In der folgenden Tabelle ist die Verteilung der Äquivalenzeinkommen dargestellt.

Erwartungsgemäß sind besonders überproportional viele Jüngere bzw. Schüler_innen und Studierende, Alleinerziehende und Befragte „ohne Berufsausbildung“ im unteren Einkommensquartil zu finden.³³ Männer (2.236 Euro) verfügen über ein höheres durchschnittliches Äquivalenzeinkommen als Frauen (1.997 Euro). Der Bildungsgrad hat ebenfalls einen Einfluss auf das Einkommen: Personen mit höherer Bildung verfügen häufig auch über ein höheres Einkommen. So liegt das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen bei Befragten mit „Volks-/Hauptschulabschluss“ bei 1.621 Euro, während die Befragten mit „Mittlerer Reife / Realschulabschluss“ über 1.861 Euro und diejenigen mit „Abitur / (Fach-)Hochschulreife“ über 2.223 Euro verfügen können. Noch deutli-

³³ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Äquivalenzeinkommen“ im Tabellenteil im Anhang.

cher wird dieser Zusammenhang bei der beruflichen Ausbildung. Während die Befragten „ohne Berufsabschluss“ ein Äquivalenzeinkommen von 1.156 Euro haben, steigt dieser Durchschnittswert mit einer höherwertigen Berufsausbildung der Befragten stark an. So liegt das durchschnittliche Einkommen von Befragten mit „Lehre“ bei 1.822 Euro und mit einer Fach(hoch)schul-ausbildung (Meister, Techniker,...) bei 2.181 Euro. Hochschulabsolventen können mit durchschnittlich 2.453 Euro über das höchste Einkommen verfügen.

5.7

Soziale Bevölkerungsgruppen

Die Grundlage der folgenden Analyse sind die neun soziodemografischen Merkmale (Geschlecht, Alter, Haushaltstyp usw.) mit ihren insgesamt 35 Ausprägungen. Um diese übersichtlicher darzustellen und um die zwischen ihnen bestehenden Zusammenhänge transparenter zu machen, wurden die Befragten anhand dieser Merkmale zu sozialen Gruppen zusammengefasst. Die einzelnen soziodemografischen Merkmale werden bei dieser Form der Analyse also nicht mehr getrennt für sich betrachtet, sondern zunächst kombiniert, um Gruppen zu bilden, auf deren Grundlage dann die weitere Auswertung erfolgt.

Hierfür wurde auf die Methode der „Clusteranalyse“ zurückgegriffen. Ziel der Analyse war es, eine überschaubare Zahl von Gruppen zu finden, die sich voneinander möglichst stark unterscheiden, während sich die Personen innerhalb der Gruppen möglichst stark ähneln sollen. Welche Charakteristika diese aufweisen, wird im Folgenden dargestellt **>Tabelle 12 und 13**. Die Bezeichnungen der Bevölkerungsgruppen sind Beschreibungen, die zusammengefasst und plakativ hervorstechende Merkmale ausweisen.

Tabelle 12

Die acht sozialen Bevölkerungsgruppen, Teil 1

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	
	Befragte in Ausbildung / Studierende	Familien	Berufstätige Frauen in kinderlosen Haushalten	Berufstätige Männer in kinderlosen Haushalten	Gesamt
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	62	59	100	0	56
männlich	38	41	0	100	44
Altersgruppen					
16 bis unter 30	88	6	18	15	20
30 bis unter 45	12	56	30	33	25
45 bis unter 60	0	38	43	36	26
60 bis unter 75	0	1	9	16	19
75 und älter	0	0	0	0	10
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	20	0	38	28	28
Mehrpersonen ohne Kind	69	0	62	72	51
Mehrpersonen mit Kind(ern)	11	93	0	0	20
Alleinerziehende	0	7	0	0	1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	0	45	71	87	41
teilzeitbeschäftigt	2	42	29	13	17
Schüler_in/Student_in	88	0	0	0	10
nicht berufstätig	10	13	0	0	31
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	0	3	1	5	10
Mittlere Reife, Realschule	3	15	11	7	18
Fachhochschulreife, Abitur	97	82	88	87	71
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Abschluss	48	4	0	1	11
Lehre (Duales System)	9	17	11	11	22
Fach(hoch)schule / BA	7	24	33	26	23
Hochschulabschluss	36	55	56	61	43
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	92	88	91	89	80
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	12	9	11	11
Ausländer_innen	0	0	0	0	9
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	67	10	23	18	21
5 bis unter 15 Jahre	18	34	24	26	21
15 Jahre und länger seit Geburt	1	41	39	36	41
	13	15	15	19	17
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	67	18	7	5	24
2. Quartil	25	32	17	13	27
3. Quartil	6	40	40	32	26
4. Quartil	2	36	36	50	24
Gesamt (Prozent)	10	16	15	15	100
Gesamt (Anzahl)	270	429	402	400	2.606

Gruppe 1: „Junge Befragte in Ausbildung/ Studierende“

Die Gruppe „Befragte in Ausbildung/ Studierende“ wird im Folgenden als „Studierende“ bezeichnet. Diese ist im Wesentlichen durch das hohe Bildungsniveau, das geringe Durchschnittsalter und das niedrige Einkommen, über das die in dieser Gruppe zusammengefassten Personen verfügen, geprägt. 88 Prozent der in der Gruppe enthaltenen Personen sind Schüler_innen und Student_innen, daneben finden sich in dieser Gruppe aber auch zwei Prozent die teilzeitbeschäftigt sind und zehn Prozent Nichtberufstätige. Die Gruppe besteht zu 62 Prozent aus Frauen. Ein hervorstechendes Merkmal dieser Bevölkerungsgruppe ist ihr hoher Schulbildungsgrad: fast alle Befragten verfügen über das „Abitur / Fachhochschulreife“ (97 Prozent) und drei Prozent haben die „Mittlere Reife“. Knapp die Hälfte der „Studierenden“ verfügt (noch) nicht über einen beruflichen Abschluss, neun Prozent haben eine „Lehre“ absolviert, sieben Prozent haben einen „FH / BA - Abschluss“ und 36 Prozent einen „Hochschulabschluss“. Die in dieser Gruppe dominierende Haushaltsform ist „Mehrpersonen ohne Kinder“ (69 Prozent), zu der auch Wohngemeinschaften zählen. Ein Fünftel der „Studierenden“ lebt alleine. Nur elf Prozent der Gruppe fallen in die Kategorie „Mehrpersonenhaushalt mit Kindern“.

Bei den „Studierenden“ handelt es sich um die mit Abstand jüngste der acht Gruppen: 88 Prozent sind „unter 30 Jahren“ und zwölf Prozent sind „30 bis unter 45 Jahre“ alt. Das Durchschnittsalter dieser Gruppe beträgt 24 Jahre (Gesamt: 48 Jahre) >Tabelle 15 und folglich ist die kürzeste durchschnittliche Wohndauer in Freiburg mit sechs Jahren (Gesamt: 25 Jahre) ein weiteres Kennzeichen der „Studierenden“. Außerdem zeichnen sie sich durch das geringste Äquivalenzeinkommen aller Bevölkerungsgruppen aus: zwei Drittel der zu dieser Gruppe zusammengefassten Befrag-

ten befinden sich im untersten Einkommensquartil. Das Durchschnittsäquivalenzeinkommen liegt bei 1.150 Euro und liegt damit weit unter dem Gesamtdurchschnitt (2.102 Euro) >Tabelle 15.

Gruppe 2: „Familien“

Die Befragten, die zur Gruppe „Familien“ zählen, leben ausschließlich in Haushalten mit Kindern, Frauen sind mit 59 Prozent (Gesamt 56 Prozent) geringfügig überrepräsentiert. Die Altersverteilung dieser Gruppe zeigt, dass hier Personen mit mittlerem Alter dominieren. Sechs Prozent sind im Alter von „16 bis unter 30 Jahren“ (insgesamt 20 Prozent), 56 Prozent sind „30 bis unter 45 Jahre“ alt (insgesamt 25 Prozent) und 38 Prozent sind „45 bis unter 60 Jahre“ alt (insgesamt 26%). Zu 93 Prozent leben die Personen dieser Gruppe in „Mehrpersonenhaushalten mit Kindern“, die übrigen sieben Prozent sind „Alleinerziehende“. Nur 13 Prozent dieser Gruppe sind nicht berufstätig (insgesamt 31 Prozent) – dafür sind wesentlich mehr Teilzeitbeschäftigte (42 Prozent) enthalten als in der Grundgesamtheit (17 Prozent). Der größte Anteil der Befragten, die der Gruppe „Familien“ zugerechnet wurde ist „ganztags berufstätig“ (45 Prozent). Durchschnittlich verfügen die Befragten der Gruppe „Familien“ über ein Äquivalenzeinkommen von 2.093 Euro, damit liegen sie leicht unter dem Durchschnitt aller Befragten (2.102 Euro) >Tabelle 15. Das schulische Bildungsniveau dieser Gruppe ist überdurchschnittlich. So verfügen 82 Prozent der Befragten dieser Gruppe über das Abitur (Gesamt: 71 Prozent). Nur drei Prozent haben als höchsten Schulabschluss einen „Volks-/Hauptschulabschluss“ (Gesamt: 10 Prozent).

Auch die Verteilung der beruflichen Abschlüsse (u.a. 54 Prozent mit Hochschulabschluss / Gesamt: 43 Prozent) macht das hohe Bildungsniveau dieser Gruppe deutlich. Die durchschnittliche Wohndauer der „Familien“ ist mit 20 Jahren unterdurchschnittlich (Gesamt: 25 Jahre), dennoch

leben nur zehn Prozent weniger als fünf Jahre in Freiburg.

Gruppe 3: „Berufstätige Frauen in kinderlosen Haushalten“

In dieser Gruppe sind Frauen, die ausschließlich in kinderlosen Haushalten leben und vollständig erwerbstätig sind: 71 Prozent sind voll- und 29 Prozent teilzeitbeschäftigt. Daher sind die mittleren Altersgruppen bei den „Berufstätigen Frauen in kinderlosen Haushalten“ besonders stark vertreten: 30 Prozent sind „30 bis unter 45 Jahre“ alt, weitere 43 Prozent sind im Alter zwischen „45 und unter 60 Jahren“. Zu den hervorstechenden Merkmalen diese Gruppe zählen das hohe Bildungs- und Einkommensniveau. So verfügen 56 Prozent der „Berufstätigen Frauen in kinderlosen Haushalten“ über einen Hochschulabschluss und 76 Prozent gehören zu den beiden höchsten Einkommensquartilen. Aus diesem Grund bezieht diese Gruppe mit durchschnittlich 2.568 Euro auch das zweithöchste Äquivalenzeinkommen aller sozialen Gruppen >Tabelle 15. Auffällig ist auch die Haushaltsstruktur: etwas mehr als ein Drittel lebt in Einpersonenhaushalten, die übrigen 63 Prozent leben in „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“. Was die Wohndauer in Freiburg angeht ist ein relativ hoher Anteil von Personen, die zwischen „15 Jahren und länger“ hier lebt (39 Prozent), auffällig, demgegenüber sind die gebürtigen Freiburger_innen in dieser Gruppe mit 15 Prozent unterrepräsentiert.

Gruppe 4: „Berufstätige Männer in kinderlosen Haushalten“

Diese Gruppe ähnelt der dritten Gruppe „Berufstätige Frauen in kinderlosen Haushalten“ in zwei wichtigen Merkmalen. So leben die Personen dieser Gruppe ebenso ausschließlich in kinderlosen Haushalten und sind vollständig erwerbstätig: 87 Prozent sind voll- und 13 Prozent sind teilzeitbeschäftigt. Allerdings unterscheiden sich die Gruppen in dem Merkmal Ge-

schlecht. Während in der Gruppe 3 alleinig Frauen enthalten sind, sind die Personen in dieser Gruppe männlich.

Auch bei den „Berufstätigen Männern in kinderlosen Haushalten“ sind vor allem die mittleren Altersgruppen vertreten: 33 Prozent sind „30 bis unter 45 Jahre“ alt, weitere 36 Prozent sind im Alter zwischen „45 und unter 60 Jahren“. Wie auch bei der dritten Gruppe ist das Bildungs- und Einkommensniveau in dieser Gruppe hoch. So verfügen 61 Prozent der Mitglieder dieser Gruppe über einen Hochschulabschluss und 82 Prozent gehören zu den beiden höchsten Einkommensquartilen. Das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen dieser Gruppe ist mit 2.876 Euro das höchste aller sozialen Gruppen. Die „Berufstätigen Männer in kinderlosen Haushalten“ leben vor allem in „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“ (72 Prozent). Die übrigen 28 Prozent leben in Einpersonenhaushalten. Die meisten Personen dieser Gruppe leben „15 Jahre und länger“ in Freiburg (36 Prozent). 19 Prozent sind gebürtige Freiburger.

Gruppe 5: „Gebürtige Freiburger_innen und Berufstätige mit niedrigem Status“

Eine in vielerlei Hinsicht besondere Gruppe stellt die Gruppe der „Gebürtigen Freiburger_innen und Berufstätigen mit niedrigem Status“ dar. Ein hervorstechendes Merkmal dieser Gruppe ist, dass 27 Prozent der Personen dieser Gruppe in Freiburg geboren sind. Dieser Anteil ist damit deutlich höher als die der anderen sozialen Gruppen. Lediglich in der siebten Gruppe „Senior_innen mit niedrigem Status“ sind mehr Personen, die seit Geburt in Freiburg leben (33 Prozent) Darüber hinaus weist diese Gruppe mit 27 Jahren eine wesentlich höhere durchschnittliche Wohndauer in Freiburg auf, als dies bei allen Befragten der Fall ist (Gesamt: 25 Jahre). Eine weitere Besonderheit dieser Gruppe stellt das relativ geringe schulische und berufliche Bildungsniveau dar. So verfügen 18 Prozent über einen „Volks-/Hauptschulabschluss“

(Gesamt: 10 Prozent) und weitere 44 Prozent über einen „Realschulabschluss“ (Gesamt: 18 Prozent), während nur 38 Prozent Abiturient_innen sind (Gesamt: 71 Prozent). Was die berufliche Ausbildung dieser Gruppe angeht, so dominieren mit 57 Prozent Personen, die als höchsten Abschluss eine „Lehre“ absolviert haben (Gesamt: 22 Prozent). Mit Ausnahme der „Senior_innen mit niedrigem Status“ (66 Prozent) ist in keiner Gruppe der Anteil der Befragten mit Lehre so hoch.

Mit 1.432 Euro verfügt diese Gruppe über ein unterdurchschnittliches Äquivalenzeinkommen (Gesamt: 2.102 Euro) >Tabelle 15, obwohl der Anteil der „ganztags Berufstätigen“ (47 Prozent) etwas über dem Durchschnitt liegt (Gesamt: 41 Prozent) sind. Allerdings hat diese Gruppe nach den zwei Gruppen mit den Senior_innen den höchsten Anteil an Personen, die nicht berufstätig sind (41 Prozent). Dieser Anteil ist deutlich größer als der der Grundgesamtheit (31 Prozent). In der Altersverteilung dominiert die Gruppe der „45- bis unter 60-Jährigen“ (54 Prozent), während die ältesten Befragten (6 Prozent „60 bis unter 75 Jahre“ alt und ein Prozent „75 Jahre und älter“) jeweils deutlich unterrepräsentiert sind.

Gruppe 6: „Ausländer_innen“

Die deutliche Mehrheit von 91 Prozent der Personen dieser Gruppe sind Ausländer_innen. Die weiteren neun Prozent dieser Gruppe sind „Deutsche mit Migrationshintergrund“. Ein anderes wesentliches Merkmal dieser Gruppe ist das unterdurchschnittliche Äquivalenzeinkommen: 46 Prozent der Gruppenmitglieder befindet sich im ersten, etwa ein Viertel sind im zweiten Einkommensquartil. Ein Kennzeichen dieser Gruppe ist der überdurchschnittliche Anteil von „Mehrpersonenhaushalten mit Kindern“: 26 Prozent der „Ausländer_innen“ lebt in einem solchen Haushalt (insgesamt nur 20 Prozent). Eine weitere Besonderheit dieser Gruppe ist die relativ kurze Wohndauer in Freiburg:

33 Prozent der „Ausländer_innen“ wohnen kürzer als fünf Jahre in Freiburg. Die durchschnittliche Wohndauer dieser Gruppe liegt bei 14 Jahre (Gesamt: 25 Jahre) >Tabelle 15. Betrachtet man die Verteilungen des höchsten Schulabschlusses und des höchsten beruflichen Abschlusses jeweils ohne die Kategorie „anderer / ausländischer Abschluss“ so liegt diese bei den „Ausländer_innen / Personen mit Migrationshintergrund“ relativ nahe an der aller Befragten. Da unklar bleibt mit welchen Abschlüssen des deutschen Bildungssystems die „anderen / ausländischen Abschlüsse“ vergleichbar sind, kann eine Bewertung des Bildungsniveaus dieser Gruppe nicht abschließend vorgenommen werden.

Gruppe 7: „Senior_innen mit niedrigem Status“

Die Unterteilung der Befragten der Freiburg-Umfrage 2020 in soziale Bevölkerungsgruppen sieht zwei Senior_innen-Gruppen vor. Auch bei früheren Umfragen der Stadt Freiburg hatten sich die Senior_innen in zwei Gruppen differenzieren lassen.³⁴ In beiden Gruppen liegt das Durchschnittsalter bei über 70 Jahren >Tabelle 15, folglich sind diese Personen bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr berufstätig.

Die beiden Senior_innen-Gruppen unterscheiden sich vor allem nach dem Bildungsstatus und dem Einkommen der zusammengefassten Personen. 51 Prozent der „Senior_innen mit niedrigem Status“ verfügen über einen Volks- bzw. Hauptschulabschluss (Gesamt: 10 Prozent). Lediglich sieben Prozent der Personen in der Gruppe sind Abiturienten und ein Prozent sind Hochschulabsolventen. Im Vergleich mit der Grundgesamtheit haben überdurchschnittlich viele „Senior_innen mit niedrigem Status“ eine Lehre abgeschlossen (66 Prozent, Gesamt: 22 Prozent). Neben dem Niveau der schulischen und

³⁴ Siehe Berichtsbände zu den Bürgerumfragen 2010 bis 2016 unter: <https://fritz.freiburg.de/onlinebibliothek>

beruflichen Abschlüsse ist das Einkommen dieser Gruppe unterdurchschnittlich. Im ersten Einkommensquartil befinden sich 36 Prozent und im zweiten Quantil sind es 43 Prozent der Personen dieser Gruppe. Neben den Gruppen „Befragte in Ausbildung / Studierende“ und „Gebürtige Freiburger_innen und Berufstätige mit niedrigem Status“ steht den „Senior_innen mit niedrigem Status“ mit 1.545 Euro ein unterdurchschnittliches Äquivalenzeinkommen zur Verfügung >Tabelle 15. Die Hälfte der Personen dieser Gruppe lebt in „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“ (50 Prozent) und 49 Prozent leben in Einpersonenhaushalten. Mit 33 Prozent ist der Anteil an Personen, die seit Geburt in Freiburg leben, dieser Gruppe größer als der der anderen Gruppen. Durchschnittlich wohnen die „Senior_innen mit niedrigem Status“ seit 52 Jahren in Freiburg.

Gruppe 8: „Senior_innen mit hohem Status“

Wie bereits im vorherigen Abschnitt erwähnt, werden die an der Umfrage beteiligten Senior_innen in zwei Gruppen eingeteilt. Die Senior_innen der zweiten Gruppen „Senior_innen mit hohem Status“ verfügen im Vergleich zu der Gruppe „Senior_innen mit niedrigem Status“ über ein deutlich höheres Bildungsniveau. So haben 66 Prozent der Personen dieser Gruppe einen Hochschulabschluss oder eine Promotion. Dieser Anteil ist nicht nur deutlich höher als der, der anderen Senior_innen-Gruppe (1 Prozent), sondern er ist auch höher als der, der Untersuchungseinheit (43 Prozent). Ebenso ist der Anteil an Abiturienten in dieser Gruppe überdurchschnittlich hoch (90 Prozent, Gesamt: 71 Prozent). Vergleicht man die Gruppe mit der anderen Senior_innen-Gruppe, fällt auf, dass sich die „Senior_innen mit hohem Status“ überwiegend in den zwei höchsten Einkommensquartilen befinden. Außerdem verfügen sie über ein deutlich höheres durchschnittliches Äquivalenzeinkommen von 2.474 Euro >Tabelle 15. Weitere

Unterschiede zwischen den zwei Senior_innen-Gruppen lassen sich bei der Haushaltsstruktur erkennen. Der Anteil der „Einpersonenhaushalte“ ist mit 37 Prozent geringer, dafür ist der Anteil an „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“ mit 63 Prozent höher. Ebenso wohnen die „Senior_innen mit hohem Status“ kürzer in Freiburg (39 Jahre) als die „Senior_innen mit niedrigem Status“. Ein möglicher Grund hierfür ist, dass die Personen der Gruppe „Senior_innen mit hohem Status“ häufiger zur Ausbildung oder im Laufe ihres Lebens an anderen Stationen tätig waren, während die „Senior_innen mit niedrigem Status“ stärker in Freiburg verwurzelt sind.

Tabelle 13

Die acht sozialen Bevölkerungsgruppen, Teil 2

	Gruppe 5 Gebürtige Freiburger- innen und Berufstätige mit niedrigem Status	Gruppe 6 Ausländer- innen	Gruppe 7 Senior_innen mit niedrigem Status	Gruppe 8 Senior_innen mit hohem Status	Gesamt
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	58	53	65	51	56
männlich	42	47	35	49	44
Altersgruppen					
16 bis unter 30	22	24	0	0	20
30 bis unter 45	16	36	0	0	25
45 bis unter 60	54	23	0	0	26
60 bis unter 75	6	13	54	63	19
75 und älter	1	4	46	37	10
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	36	26	50	37	28
Mehrpersonen ohne Kind	63	45	49	63	51
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1	28	1	0	20
Alleinerziehende	0	1	0	0	1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	47	46	0	0	41
teilzeitbeschäftigt	12	12	7	1	17
Schüler_in/Student_in	0	12	1	0	10
nicht berufstätig	41	29	92	99	31
Höchster Schulabschluss					
Volks/-Hauptschule	18	8	51	2	10
Mittlere Reife, Realschule	44	22	43	7	18
Fachhochschulreife, Abitur	38	70	7	90	71
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Abschluss	22	15	14	0	11
Lehre (Duales System)	57	18	66	1	22
Fach(hoch)schule / BA	16	23	19	32	23
Hochschulabschluss	5	44	1	66	43
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	86	0	87	87	80
Deutsche mit Migrationshintergrund	14	9	13	13	11
Ausländer_innen	0	91	0	0	9
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	18	33	2	5	21
5 bis unter 15 Jahre	12	29	5	9	21
15 Jahre und länger	43	34	59	75	41
seit Geburt	27	3	33	11	17
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	43	46	37	10	24
2. Quartil	49	23	43	23	27
3. Quartil	4	18	17	32	26
4. Quartil	4	13	4	34	24
Gesamt (Prozent)	11	10	11	11	100
Gesamt (Anzahl)	275	257	294	279	2606

Tabelle 14

Die acht sozialen Bevölkerungsgruppen der Clusteranalyse

	Anzahl	Anteil an Gesamt in %
Befragte in Ausbildung / Studierende	270	10,4
Familien	429	16,5
Berufstätige Frauen in kinderlosen Haushalten	402	15,4
Berufstätige Männer in kinderlosen Haushalten	400	15,3
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	275	10,6
Ausländer_innen	257	9,8
Senior_innen mit niedrigem Status	294	11,3
Senior_innen mit hohem Status	279	10,7
Gesamt	2.606	100,0

Die acht sozialen Bevölkerungsgruppen im Überblick

Die oben stehende Tabelle enthält die absolute Größe der gebildeten sozialen Bevölkerungsgruppen und deren prozentuale Anteile an allen Befragten. Sie liefert damit ein Bild, wie sich die Bevölkerung im Alter von 16 bis 95 Jahren in Freiburg insgesamt zusammensetzt. Die größte Gruppe mit einem Anteil von 16,5 Prozent sind die „Familien“. Insgesamt 15,4 Prozent der Befragten wurden der Gruppe „Berufstätige Frauen in kinderlosen Haushalten“ zugeordnet. Die Gruppe der „Berufstätigen Männer in kinderlosen

Haushalten“ umfasst 15,3 Prozent der Befragten, 10,4 Prozent gehören zur Gruppe „Befragte in Ausbildung / Studierende“ und 10,6 Prozent wurden der Gruppe der „Gebürtigen Freiburger_innen und Befragten mit geringem (Aus-)Bildungsgrad“ zugeordnet.

Die beiden Senior_innen-Gruppen „Senior_innen mit niedrigem Status“ (11,3 Prozent) und „Senior_innen mit hohem Status“ (10,7 Prozent) umfassen gemeinsam etwas mehr als ein Fünftel aller Befragten. Die kleinste Gruppe sind die „Ausländer_innen“ (9,8 Prozent).

Tabelle 15

Durchschnittsalter (in Jahren), durchschnittliche Wohndauer (in Jahren) und durchschnittliches Äquivalenzeinkommen (in Euro) der acht sozialen Bevölkerungsgruppen

	Alter	Wohndauer in Freiburg	Äquivalenzeinkommen
	im Durchschnitt		
Befragte in Ausbildung / Studierende	24	6	1.150
Familien	42	20	2.069
Berufstätige Frauen in kinderlosen Haushalten	44	20	2.574
Berufstätige Männer in kinderlosen Haushalten	45	21	2.862
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	44	27	1.432
Ausländer_innen	43	15	1.671
Senior_innen mit niedrigem Status	73	52	1.545
Senior_innen mit hohem Status	72	39	2.474
Gesamt	48	24	2.102

Tabellenteil

Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Geschlecht

	weiblich	männlich
	Anteil in %	
Altersgruppen		
16 bis unter 30	61	39
30 bis unter 45	56	44
45 bis unter 60	53	47
60 bis unter 75	55	45
75 und älter	56	44
Haushaltstyp		
Einpersonenhaushalt	60	40
Mehrpersonen ohne Kind	51	49
Mehrpersonen mit Kind(ern)	58	42
Alleinerziehende	84	16
Berufstätigkeit		
ganztags berufstätig	43	57
teilzeitbeschäftigt	74	26
Schüler_in / Student_in	61	39
nicht berufstätig	61	39
Höchster Schulabschluss		
Volks- / Hauptschule	50	50
Mittlere Reife, Realschule	64	36
Fachhochschulreife, Abitur	56	44
Höchster beruflicher Abschluss		
Ohne Berufsabschluss	62	38
Lehre (auch duales System)	60	40
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	54	46
Hochschulabschluss, Promotion	53	47
Migrationshintergrund		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	56	44
Deutsche mit Migrationshintergrund	55	45
Ausländer_innen	56	44
Wohndauer in Freiburg		
unter 5 Jahre	60	40
5 bis unter 15 Jahre	57	43
15 Jahre und länger seit Geburt	55	45
Äquivalenzeinkommen		
1. Quartil	60	40
2. Quartil	57	43
3. Quartil	57	43
4. Quartil	44	56
Soziale Bevölkerungsgruppen		
Befragte in Ausbildung / Studierende	62	38
Familien	59	41
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	100	
Berufstätige Männer in kinderlosen HH		100
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	58	42
Ausländer_innen	53	47
Senior_innen mit niedrigem Status	65	35
Senior_innen mit hohem Status	51	49
Alle Befragten	56	44
Alle Befragten (absolut)	1442	1146

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Altersgruppen

	16 bis unter 30	30 bis unter 45	45 bis unter 60	60 bis unter 75	75 und älter
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	21	25	25	19	10
männlich	18	26	27	20	10
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	14	21	24	23	18
Mehrpersonen ohne Kind	26	16	25	24	9
Mehrpersonen mit Kind(ern)	11	54	34	1	
Alleinerziehende	7	46	42	1	3
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	14	36	40	9	
teilzeitbeschäftigt	10	37	40	11	1
Schüler_in / Student_in	88	10	1		1
nicht berufstätig	9	11	9	42	29
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	3	7	17	41	32
Mittlere Reife, Realschule	7	18	35	26	14
Fachhochschulreife, Abitur	25	28	26	15	6
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	64	8	9	9	9
Lehre (auch duales System)	12	19	31	24	14
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	10	22	35	23	10
Hochschulabschluss, Promotion	19	35	23	16	7
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	20	23	27	19	10
Deutsche mit Migrationshintergrund	15	32	18	21	13
Ausländer_innen	24	35	24	13	4
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	57	28	9	3	2
5 bis unter 15 Jahre	19	53	18	7	3
15 Jahre und länger	1	14	37	31	16
seit Geburt	19	17	30	23	10
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	34	21	20	18	7
2. Quartil	17	25	26	21	11
3. Quartil	13	29	29	19	10
4. Quartil	10	32	30	18	9
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	88	12			
Familien	6	56	38	1	
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	18	30	43	9	
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	15	33	36	16	
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	22	16	54	6	1
Ausländer_innen	24	36	23	13	4
Senior_innen mit niedrigem Status				54	46
Senior_innen mit hohem Status				63	37
Alle Befragten	20	25	26	19	10
Alle Befragten (absolut)	507	652	667	487	251

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Haushaltstyp

	Ein- personen- haushalt	Mehr- personen ohne Kind	Mehr- personen mit Kind(ern)	Allein- erziehende
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	30	47	20	2
männlich	25	56	19	
Altersgruppen				
16 bis unter 30	20	68	12	
30 bis unter 45	23	33	42	2
45 bis unter 60	25	47	25	2
60 bis unter 75	34	65	1	
75 und älter	52	47		
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	27	52	20	1
teilzeitbeschäftigt	19	37	42	3
Schüler_in / Student_in	19	65	15	1
nicht berufstätig	37	53	9	1
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	47	45	8	
Mittlere Reife, Realschule	33	50	16	1
Fachhochschulreife, Abitur	25	53	20	2
Höchster beruflicher Abschluss				
Ohne Berufsabschluss	27	57	16	
Lehre (auch duales System)	36	47	16	1
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	26	53	19	2
Hochschulabschluss, Promotion	24	51	23	2
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	28	52	18	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	29	49	21	
Ausländer_innen	27	44	29	1
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	26	61	13	
5 bis unter 15 Jahre	27	40	31	2
15 Jahre und länger	30	51	18	1
seit Geburt	26	54	18	2
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	31	46	19	3
2. Quartil	32	43	23	1
3. Quartil	37	40	22	2
4. Quartil	19	66	15	
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	20	69	11	
Familien			93	7
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	38	62		
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	28	72		
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	36	63	1	
Ausländer_innen	26	45	28	1
Senior_innen mit niedrigem Status	50	49	1	
Senior_innen mit hohem Status	37	63		
Alle Befragten	28	51	20	1
Alle Befragten (absolut)	704	1280	493	34

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Berufstätigkeit

	ganztags berufstätig	teilzeit- beschäftigt	Schüler_in / Student_in	nicht berufstätig
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	32	22	11	34
männlich	53	10	9	27
Altersgruppen				
16 bis unter 30	30	8	47	15
30 bis unter 45	58	25	4	13
45 bis unter 60	63	26	1	10
60 bis unter 75	21	10		69
75 und älter	2	2	1	94
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	41	11	7	41
Mehrpersonen ohne Kind	43	12	13	33
Mehrpersonen mit Kind(ern)	42	36	8	15
Alleinerziehende	27	38	5	30
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	25	4		70
Mittlere Reife, Realschule	40	19	1	39
Fachhochschulreife, Abitur	43	19	14	25
Höchster beruflicher Abschluss				
Ohne Berufsabschluss	11	7	49	33
Lehre (auch duales System)	39	18	4	39
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	47	17	4	32
Hochschulabschluss, Promotion	48	20	8	24
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	41	18	11	31
Deutsche mit Migrationshintergrund	41	16	8	35
Ausländer_innen	48	9	13	30
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	41	10	34	15
5 bis unter 15 Jahre	49	23	7	21
15 Jahre und länger	39	18	1	42
seit Geburt	41	15	8	36
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	19	14	26	41
2. Quartil	38	23	7	33
3. Quartil	53	18	2	27
4. Quartil	65	12	1	21
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende		2	88	10
Familien	45	42		13
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	71	29		
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	87	13		
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	47	12		41
Ausländer_innen	46	12	12	29
Senior_innen mit niedrigem Status		7	1	92
Senior_innen mit hohem Status		1		99
Alle Befragten	41	17	10	31
Alle Befragten (absolut)	1078	439	271	819

Aufteilung der sozialen Gruppen nach höchstem Schulabschluss

	Volks- / Hauptschule	Mittlere Reife, Realschule	Fachhoch- schulreife, Abitur
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	9	20	70
männlich	12	15	72
Altersgruppen			
16 bis unter 30	2	6	92
30 bis unter 45	3	14	83
45 bis unter 60	6	24	70
60 bis unter 75	21	24	55
75 und älter	32	25	43
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	17	21	62
Mehrpersonen ohne Kind	9	18	74
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	16	79
Alleinerziehende		18	82
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	7	18	75
teilzeitbeschäftigt	3	20	77
Schüler_in / Student_in		2	98
nicht berufstätig	23	22	55
Höchster beruflicher Abschluss			
Ohne Berufsabschluss	22	13	65
Lehre (auch duales System)	27	45	28
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	6	23	71
Hochschulabschluss, Promotion			99
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10	18	72
Deutsche mit Migrationshintergrund	11	19	70
Ausländer_innen	10	24	66
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	3	7	90
5 bis unter 15 Jahre	3	13	84
15 Jahre und länger seit Geburt	11	21	68
	23	29	48
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	15	19	67
2. Quartil	14	25	62
3. Quartil	8	18	74
4. Quartil	3	9	87
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende		3	97
Familien	3	15	82
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	1	11	88
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	5	7	87
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	18	44	38
Ausländer_innen	8	22	70
Senior_innen mit niedrigem Status	51	43	7
Senior_innen mit hohem Status	2	7	90
Alle Befragten	10	18	71
Alle Befragten (absolut)	236	412	1606

Aufteilung der sozialen Gruppen nach höchstem beruflichen Abschluss

	ohne Berufsabschluss	Lehre (auch duales System)	Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	Hochschulabschluss, Promotion
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	12	24	22	41
männlich	9	20	24	46
Altersgruppen				
16 bis unter 30	35	13	11	40
30 bis unter 45	4	17	20	60
45 bis unter 60	4	26	32	39
60 bis unter 75	5	28	28	38
75 und älter	10	33	26	31
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	10	29	22	38
Mehrpersonen ohne Kind	12	20	24	44
Mehrpersonen mit Kind(ern)	8	18	23	51
Alleinerziehende	3	18	32	48
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	3	21	26	50
teilzeitbeschäftigt	4	23	23	49
Schüler_in / Student_in	51	8	8	33
nicht berufstätig	12	29	25	34
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	23	62	14	1
Mittlere Reife, Realschule	8	62	30	1
Fachhochschulreife, Abitur	10	10	23	57
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	11	23	23	43
Deutsche mit Migrationshintergrund	11	21	26	42
Ausländer_innen	16	18	21	44
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	25	13	18	44
5 bis unter 15 Jahre	6	14	17	63
15 Jahre und länger	5	23	28	44
seit Geburt	14	41	26	19
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	27	26	20	28
2. Quartil	8	32	25	36
3. Quartil	3	21	29	48
4. Quartil	1	10	23	65
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	48	9	7	36
Familien	4	17	24	55
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH		11	33	56
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	1	11	26	61
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	22	57	16	5
Ausländer_innen	15	18	23	44
Senior_innen mit niedrigem Status	14	66	19	1
Senior_innen mit hohem Status		1	32	66
Alle Befragten	11	22	23	43
Alle Befragten (absolut)	272	553	576	1070

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Migrationshintergrund

	Deutsche ohne Migrations- hintergrund	Deutsche mit Migrations- hintergrund	Ausländer_ innen
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	80	11	9
männlich	80	11	9
Altersgruppen			
16 bis unter 30	81	9	11
30 bis unter 45	74	14	12
45 bis unter 60	84	8	8
60 bis unter 75	82	12	6
75 und älter	81	15	4
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	80	12	8
Mehrpersonen ohne Kind	82	11	8
Mehrpersonen mit Kind(ern)	75	12	13
Alleinerziehende	91	3	7
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	78	11	11
teilzeitbeschäftigt	85	11	5
Schüler_in / Student_in	81	8	11
nicht berufstätig	79	12	9
Höchster Schulabschluss			
Volks- / Hauptschule	84	10	6
Mittlere Reife, Realschule	81	10	8
Fachhochschulreife, Abitur	85	9	6
Höchster beruflicher Abschluss			
Ohne Berufsabschluss	79	10	11
Lehre (auch duales System)	84	10	6
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	82	11	7
Hochschulabschluss, Promotion	83	10	8
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	77	9	14
5 bis unter 15 Jahre	77	10	13
15 Jahre und länger seit Geburt	78	15	7
	94	4	2
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	70	15	15
2. Quartil	78	15	7
3. Quartil	85	9	6
4. Quartil	89	6	5
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Befragte in Ausbildung / Studierende	92	8	
Familien	88	12	
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	91	9	
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	89	11	
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	86	14	
Ausländer_innen		9	91
Senior_innen mit niedrigem Status	87	13	
Senior_innen mit hohem Status	87	13	
Alle Befragten	80	11	9
Alle Befragten (absolut)	2064	287	233

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Wohndauer in Freiburg

	unter 5 Jahre	5 bis unter 15 Jahre	15 Jahre und länger	seit Geburt
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	23	21	40	16
männlich	19	21	42	18
Altersgruppen				
16 bis unter 30	61	20	2	16
30 bis unter 45	23	44	22	11
45 bis unter 60	8	14	58	20
60 bis unter 75	4	8	67	21
75 und älter	4	7	70	19
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	19	20	45	16
Mehrpersonen ohne Kind	24	16	41	18
Mehrpersonen mit Kind(ern)	13	33	37	16
Alleinerziehende	3	38	38	21
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	20	24	38	17
teilzeitbeschäftigt	12	29	44	15
Schüler_in / Student_in	70	15	2	13
nicht berufstätig	10	14	56	20
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	6	6	46	42
Mittlere Reife, Realschule	8	14	49	29
Fachhochschulreife, Abitur	26	23	39	12
Höchster beruflicher Abschluss				
Ohne Berufsabschluss	47	11	19	23
Lehre (auch duales System)	12	13	42	32
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	16	16	49	19
Hochschulabschluss, Promotion	21	31	40	8
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	20	20	40	20
Deutsche mit Migrationshintergrund	18	20	56	7
Ausländer_innen	33	31	33	3
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	32	18	34	16
2. Quartil	16	21	44	18
3. Quartil	15	25	43	18
4. Quartil	18	24	42	16
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	67	18	1	13
Familien	10	34	41	15
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	23	24	39	15
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	18	26	36	19
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	18	12	43	27
Ausländer_innen	33	29	34	3
Senior_innen mit niedrigem Status	2	5	59	33
Senior_innen mit hohem Status	5	9	75	11
Alle Befragten	21	21	41	17
Alle Befragten (absolut)	525	1026	426	525

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Äquivalenzeinkommen

	1. Quartil	2. Quartil	3. Quartil	4. Quartil
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	26	28	27	19
männlich	21	25	24	29
Altersgruppen				
16 bis unter 30	44	24	19	13
30 bis unter 45	19	25	28	28
45 bis unter 60	18	26	29	27
60 bis unter 75	22	29	26	23
75 und älter	19	31	28	22
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	25	29	32	15
Mehrpersonen ohne Kind	23	24	21	32
Mehrpersonen mit Kind(ern)	23	31	28	17
Alleinerziehende	53	18	26	3
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	11	23	31	35
teilzeitbeschäftigt	19	36	27	17
Schüler_in / Student_in	73	20	4	3
nicht berufstätig	32	29	23	16
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	35	36	21	8
Mittlere Reife, Realschule	25	37	27	12
Fachhochschulreife, Abitur	22	23	27	28
Höchster beruflicher Abschluss				
Ohne Berufsabschluss	66	23	8	3
Lehre (auch duales System)	27	38	25	11
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	19	27	31	23
Hochschulabschluss, Promotion	15	21	28	36
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	21	26	27	26
Deutsche mit Migrationshintergrund	32	35	20	13
Ausländer_innen	43	22	21	15
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	38	22	19	21
5 bis unter 15 Jahre	20	26	29	26
15 Jahre und länger seit Geburt	20	29	27	24
	23	28	26	23
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	67	25	6	2
Familien	18	32	33	18
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	7	17	40	36
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	5	13	32	50
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	43	49	4	4
Ausländer_innen	46	23	18	13
Senior_innen mit niedrigem Status	37	43	17	4
Senior_innen mit hohem Status	10	23	32	34
Alle Befragten	24	27	26	24
Alle Befragten (absolut)	510	562	545	498

Aufteilung der sozialen Gruppen nach sozialen Bevölkerungsgruppen

	Befragte in Ausbildung / Studierende	Familien	Berufstätige Frauen in kinderlosen Haushalten	Berufstätige Männer in kinderlosen Haushalten
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	11	17	28	
männlich	9	15		35
Altersgruppen				
16 bis unter 30	47	5	14	12
30 bis unter 45	5	36	18	20
45 bis unter 60		24	26	21
60 bis unter 75		1	8	13
75 und älter				1
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	7		21	16
Mehrpersonen ohne Kind	14		19	22
Mehrpersonen mit Kind(ern)	6	80		
Alleinerziehende		91		
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig		18	26	32
teilzeitbeschäftigt	1	41	27	12
Schüler_in / Student_in	87			
nicht berufstätig	3	7		
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule		4	1	8
Mittlere Reife, Realschule	2	13	10	6
Fachhochschulreife, Abitur	15	18	20	18
Höchster beruflicher Abschluss				
Ohne Berufsabschluss	47	6		1
Lehre (auch duales System)	4	13	8	8
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	3	17	23	18
Hochschulabschluss, Promotion	9	21	21	22
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	12	18	18	17
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	18	12	15
Ausländer_innen				
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	34	8	17	13
5 bis unter 15 Jahre	9	27	18	19
15 Jahre und länger		17	15	14
seit Geburt	8	15	14	17
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	24	13	5	3
2. Quartil	8	21	11	8
3. Quartil	2	22	26	21
4. Quartil	1	13	25	36
Alle Befragten	10	16	15	15
Alle Befragten (absolut)	270	429	402	400

Aufteilung der sozialen Gruppen nach sozialen Bevölkerungsgruppen – Fortsetzung -

	Gebürtige Freiburger_ innen und Berufstätige mit niedrigem Status	Ausländer_ innen	Senior_innen mit niedrigem Status	Senior_innen mit hohem Status
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	11	9	13	10
männlich	10	11	9	12
Altersgruppen				
16 bis unter 30	11	12		
30 bis unter 45	6	14		
45 bis unter 60	20	9		
60 bis unter 75	3	7	33	36
75 und älter	1	4	53	41
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	13	9	20	14
Mehrpersonen ohne Kind	12	9	11	14
Mehrpersonen mit Kind(ern)		14	1	
Alleinerziehende		7		3
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	12	11		
teilzeitbeschäftigt	7	7	5	1
Schüler_in / Student_in		12	1	
nicht berufstätig	14	9	33	34
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	19	6	59	2
Mittlere Reife, Realschule	27	9	29	5
Fachhochschulreife, Abitur	6	7	1	14
Höchster beruflicher Abschluss				
Ohne Berufsabschluss	21	11	14	
Lehre (auch duales System)	27	7	32	1
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	7	8	9	15
Hochschulabschluss, Promotion	1	8		17
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	11		12	12
Deutsche mit Migrationshintergrund	13	8	13	13
Ausländer_innen		100		
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	9	16	1	2
5 bis unter 15 Jahre	6	14	3	5
15 Jahre und länger seit Geburt	11	8	16	20
	16	2	21	7
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	16	18	17	5
2. Quartil	17	8	17	10
3. Quartil	1	6	7	14
4. Quartil	1	5	2	16
Alle Befragten	11	10	11	11
Alle Befragten (absolut)	275	257	294	279

Tabellarische Auszählung nach soziodemografischen Merkmalen

3.) Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zum Thema Klimawandel zu?

	Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zum Thema Klimawandel zu?				
	Anzeichen ¹⁾	Folgen ²⁾	mein persönliches ³⁾	Ich unterstütze ⁴⁾	Die Stadt Freiburg ⁵⁾
	Kommunalbarometer „hohe Zustimmung“				
Geschlecht					
weiblich	83	91	78	73	54
männlich	82	89	74	68	56
Altersgruppen					
16 bis unter 30	79	92	80	78	57
30 bis unter 45	82	91	78	74	54
45 bis unter 60	85	90	77	68	55
60 bis unter 75	84	88	73	67	53
75 und älter	81	85	72	63	58
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	80	88	75	66	57
Mehrpersonen ohne Kind	83	91	77	72	54
Mehrpersonen mit Kind(ern)	84	91	77	75	54
Alleinerziehende	85	90	83	81	50
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	82	89	76	68	56
teilzeitbeschäftigt	85	93	78	76	52
Schüler_in / Student_in	79	93	81	83	56
nicht berufstätig	82	88	74	68	55
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	77	82	71	55	58
Mittlere Reife, Realschule	81	86	74	60	57
Fachhochschulreife, Abitur	84	92	78	74	54
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	76	88	78	71	59
Lehre (auch duales System)	80	87	73	59	56
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	84	90	79	69	54
Hochschulabschluss, Promotion	85	92	77	77	53
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	84	91	77	72	54
Deutsche mit Migrationshintergrund	75	83	75	63	59
Ausländer_innen	74	86	74	70	66
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	80	92	81	77	57
5 bis unter 15 Jahre	83	91	76	76	53
15 Jahre und länger seit Geburt	85	90	75	70	53
	80	87	74	59	58
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	78	88	76	74	56
2. Quartil	83	90	75	70	54
3. Quartil	85	91	79	71	56
4. Quartil	85	92	77	72	57
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	80	94	79	84	54
Familien	86	92	78	75	51
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	85	93	80	74	53
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	83	90	76	69	57
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	80	87	77	62	55
Ausländer_innen	75	87	74	70	64
Senior_innen mit niedrigem Status	80	85	71	61	55
Senior_innen mit hohem Status	85	89	73	67	54
Alle Befragten	82	90	76	71	55

¹⁾ Anzeichen eines Klimawandels sind für mich in Freiburg und Umgebung spürbar ²⁾ Folgen des Klimawandels werden auch in Freiburg eine Rolle spielen ³⁾ Durch mein persönliches Handeln kann ich Einfluss auf den Klimawandel nehmen ⁴⁾ Ich unterstütze die Ziele von „Fridays for future“ ⁵⁾ Die Stadt Freiburg engagiert sich ausreichend für den Klimaschutz

4.) Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen bezüglich regionaler Lebensmittel zu?

	Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen bezügl. regionaler Lebensmittel zu?				
	nachhaltiger ¹⁾	zu teuer ²⁾	schmecken besser ³⁾	regionale Erzeuger ⁴⁾	zeitaufwändiger ⁵⁾
	Kommunalbarometer „hohe Zustimmung“				
Geschlecht					
weiblich	87	37	62	94	44
männlich	83	38	55	90	47
Altersgruppen					
16 bis unter 30	86	45	63	92	51
30 bis unter 45	86	36	58	92	46
45 bis unter 60	86	35	57	93	44
60 bis unter 75	85	35	60	92	43
75 und älter	82	37	61	91	43
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	83	40	57	91	43
Mehrpersonen ohne Kind	86	36	60	92	46
Mehrpersonen mit Kind(ern)	87	37	59	92	47
Alleinerziehende	91	35	65	92	34
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	85	36	57	92	45
teilzeitbeschäftigt	88	34	60	95	47
Schüler_in / Student_in	88	47	61	91	50
nicht berufstätig	83	39	60	91	44
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	82	46	61	90	44
Mittlere Reife, Realschule	85	41	60	92	42
Fachhochschulreife, Abitur	86	34	58	93	46
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	87	51	63	91	51
Lehre (auch duales System)	85	42	59	91	46
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	85	35	59	93	43
Hochschulabschluss, Promotion	86	31	57	93	45
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	86	34	58	93	45
Deutsche mit Migrationshintergrund	83	48	64	89	46
Ausländer_innen	80	51	59	88	51
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	86	44	62	92	49
5 bis unter 15 Jahre	85	35	56	92	45
15 Jahre und länger	85	34	58	92	43
seit Geburt	86	38	62	92	47
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	83	50	62	89	48
2. Quartil	86	40	60	92	45
3. Quartil	86	33	59	93	45
4. Quartil	86	27	55	93	43
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	89	46	60	91	50
Familien	88	33	58	93	46
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	89	31	61	96	43
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	84	33	54	92	47
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	85	46	59	91	43
Ausländer_innen	81	51	60	88	51
Senior_innen mit niedrigem Status	84	40	63	91	42
Senior_innen mit hohem Status	82	31	58	92	42
Alle Befragten	85	37	59	92	45

¹⁾ Ich bin davon überzeugt, dass regionale Produkte nachhaltiger sind als Produkte aus anderen Regionen ²⁾ Regionale Produkte sind mir zu teuer

³⁾ Regionale Produkte schmecken besser als Produkte aus anderen Regionen ⁴⁾ Ich finde es wichtig, regionale Erzeuger zu unterstützen ⁵⁾ Es ist zeitaufwändiger, regionale Produkte einzukaufen

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannten Maßnahmen um?

	Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen.				
	Ich halte den Verbrauch von Heizenergie Gering	Ich halte den Verbrauch von Strom gering	Ich beziehe Ökostrom	Ich lege Wege zu Fuß/mit dem Fahrrad zurück	Ich schränke die Nutzung von Kfz's bewusst ein
	Kommunalbarometer „hohe Häufigkeit“				
Geschlecht					
weiblich	76	72	78	73	73
männlich	78	70	79	73	70
Altersgruppen					
16 bis unter 30	75	63	74	79	75
30 bis unter 45	75	69	79	75	70
45 bis unter 60	77	72	80	72	72
60 bis unter 75	81	78	83	69	71
75 und älter	78	76	72	66	72
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	79	73	77	72	72
Mehrpersonen ohne Kind	77	71	79	73	72
Mehrpersonen mit Kind(ern)	74	70	80	74	70
Alleinerziehende	77	71	86	73	83
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	77	71	80	72	69
teilzeitbeschäftigt	76	72	79	77	74
Schüler_in / Student_in	76	63	73	82	79
nicht berufstätig	79	75	78	69	73
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	81	77	71	64	69
Mittlere Reife, Realschule	78	75	77	68	69
Fachhochschulreife, Abitur	76	70	80	76	73
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	76	66	74	77	78
Lehre (auch duales System)	78	72	74	68	69
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	77	73	79	70	70
Hochschulabschluss, Promotion	76	71	81	76	73
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	77	71	81	74	72
Deutsche mit Migrationshintergrund	77	74	69	70	71
Ausländer_innen	74	71	68	69	69
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	76	66	76	79	76
5 bis unter 15 Jahre	76	72	80	76	72
15 Jahre und länger seit Geburt	78	74	80	72	72
	77	70	78	67	66
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	78	72	75	76	76
2. Quartil	78	72	79	73	73
3. Quartil	77	71	78	73	71
4. Quartil	75	70	83	71	67
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	76	61	78	84	80
Familien	74	70	82	75	71
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	76	72	81	75	73
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	78	69	80	73	67
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	80	72	74	71	74
Ausländer_innen	75	71	68	70	69
Senior_innen mit niedrigem Status	81	80	79	67	73
Senior_innen mit hohem Status	78	75	77	68	70
Alle Befragten	77	71	78	73	72

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannten Maßnahmen um?

- Fortsetzung -	Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen.				
	Ich nehme auch für längere Strecken den Zug	Ich verzichte auf Flugreisen	Ich kaufe (sofern angeboten) fair gehandelte Produkte	Ich kaufe/nutze gebrauchte Produkte (z.B. Repair-Cafe)	Ich achte beim Kauf darauf, dass Produkte langlebig sind
	Kommunalbarometer „hohe Häufigkeit“				
Geschlecht					
weiblich	62	63	59	40	74
männlich	55	63	56	35	74
Altersgruppen					
16 bis unter 30	69	58	55	45	69
30 bis unter 45	58	57	58	43	74
45 bis unter 60	54	63	56	36	74
60 bis unter 75	56	69	60	32	77
75 und älter	61	75	63	29	80
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	65	64	57	34	74
Mehrpersonen ohne Kind	59	63	58	37	75
Mehrpersonen mit Kind(ern)	51	61	58	45	71
Alleinerziehende	67	70	69	51	79
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	54	56	56	36	74
teilzeitbeschäftigt	60	66	58	43	71
Schüler_in / Student_in	74	62	56	46	71
nicht berufstätig	60	70	61	36	77
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	50	70	57	29	74
Mittlere Reife, Realschule	51	65	58	31	76
Fachhochschulreife, Abitur	62	62	57	41	74
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	66	66	56	40	70
Lehre (auch duales System)	51	64	56	31	74
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	53	63	57	37	75
Hochschulabschluss, Promotion	65	62	59	41	75
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	60	65	58	38	74
Deutsche mit Migrationshintergrund	56	54	58	39	76
Ausländer_innen	56	49	56	36	73
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	67	58	57	44	72
5 bis unter 15 Jahre	62	60	58	43	73
15 Jahre und länger	57	67	59	35	76
seit Geburt	49	63	54	31	75
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	64	65	57	46	74
2. Quartil	55	66	59	39	74
3. Quartil	59	63	59	36	74
4. Quartil	58	55	57	33	74
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	74	65	56	47	71
Familien	51	64	59	46	73
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	63	59	59	39	74
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	57	57	54	33	73
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	57	66	56	39	73
Ausländer_innen	56	49	56	37	73
Senior_innen mit niedrigem Status	56	75	62	30	78
Senior_innen mit hohem Status	61	70	60	32	80
Alle Befragten	59	63	58	38	74

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannten Maßnahmen um?

- Fortsetzung -	Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen.				
	Ich kaufe regional erzeugte Produkte	Ich kaufe (sofern angeboten) Bio-Lebensmittel	Ich verzichte auf Fleisch- und Wurstprodukte	Ich ernähre mich vegan	Ich verzichte auf Tiefkühlprodukte
	Kommunalbarometer „hohe Häufigkeit“				
Geschlecht					
weiblich	67	63	58	19	51
männlich	64	59	45	14	48
Altersgruppen					
16 bis unter 30	60	60	61	27	49
30 bis unter 45	65	64	53	19	50
45 bis unter 60	66	61	50	15	51
60 bis unter 75	69	61	48	11	49
75 und älter	72	61	49	10	45
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	64	57	52	15	48
Mehrpersonen ohne Kind	66	63	54	19	51
Mehrpersonen mit Kind(ern)	66	65	51	15	48
Alleinerziehende	69	71	58	23	55
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	65	62	49	15	51
teilzeitbeschäftigt	67	65	56	18	52
Schüler_in / Student_in	59	60	65	31	49
nicht berufstätig	68	60	51	14	46
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	66	48	41	8	41
Mittlere Reife, Realschule	66	58	45	11	47
Fachhochschulreife, Abitur	65	64	56	19	51
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	58	55	57	23	47
Lehre (auch duales System)	66	55	44	11	44
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	67	61	50	15	51
Hochschulabschluss, Promotion	67	67	57	19	52
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	66	62	54	17	50
Deutsche mit Migrationshintergrund	65	59	51	20	48
Ausländer_innen	61	56	44	16	49
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	61	62	61	27	51
5 bis unter 15 Jahre	64	64	56	21	50
15 Jahre und länger seit Geburt	68	62	51	14	50
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	62	56	55	22	47
2. Quartil	66	61	54	18	49
3. Quartil	67	63	51	16	49
4. Quartil	67	66	50	13	53
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	59	61	67	32	49
Familien	67	67	54	16	50
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	67	65	60	19	54
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	65	62	45	13	51
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	63	56	51	20	49
Ausländer_innen	61	57	45	17	48
Senior_innen mit niedrigem Status	70	56	46	9	43
Senior_innen mit hohem Status	69	64	51	13	50
Alle Befragten	65	61	53	17	50

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich halte den Verbrauch von Heizenergie gering				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	38	52	8		2
männlich	42	50	7		1
Altersgruppen					
16 bis unter 30	37	51	10		2
30 bis unter 45	34	57	7		1
45 bis unter 60	39	53	7	1	1
60 bis unter 75	50	44	5	1	1
75 und älter	46	44	9	1	1
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	46	45	7	1	1
Mehrpersonen ohne Kind	40	53	7		1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	32	56	8		3
Alleinerziehende	42	48	9		1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	38	53	7		2
teilzeitbeschäftigt	35	57	7		1
Schüler_in / Student_in	37	53	8		2
nicht berufstätig	45	45	8	1	1
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	54	35	8	1	1
Mittlere Reife, Realschule	41	49	8		2
Fachhochschulreife, Abitur	38	54	7		1
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	42	42	12	1	4
Lehre (auch duales System)	43	48	7		1
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	40	54	6		1
Hochschulabschluss, Promotion	37	54	7		1
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	40	51	7		1
Deutsche mit Migrationshintergrund	41	49	9		1
Ausländer_innen	34	53	8	1	4
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	36	54	8		2
5 bis unter 15 Jahre	36	54	8	1	2
15 Jahre und länger seit Geburt	43	50	6		1
	41	47	10		1
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	42	50	7	1	1
2. Quartil	43	47	8		1
3. Quartil	39	51	7	1	1
4. Quartil	35	56	7		1
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	37	52	9		2
Familien	32	57	8		2
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	37	55	7		1
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	41	50	7	1	1
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	46	46	6		2
Ausländer_innen	34	54	7	1	4
Senior_innen mit niedrigem Status	52	41	7		
Senior_innen mit hohem Status	44	48	7	1	
Alle Befragten	40	51	7		2
Alle Befragten (absolut)	1030	1316	189	11	60

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich halte den Verbrauch von Strom gering				
	immer	häufig	Selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	31	57	11	1	1
männlich	28	55	15	1	1
Altersgruppen					
16 bis unter 30	17	57	24	1	1
30 bis unter 45	25	59	14	1	1
45 bis unter 60	29	61	9	1	1
60 bis unter 75	43	50	7		
75 und älter	41	47	10	1	1
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	33	54	11	1	1
Mehrpersonen ohne Kind	28	57	14	1	
Mehrpersonen mit Kind(ern)	26	59	13	1	2
Alleinerziehende	24	67	8		1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	27	60	11	1	1
teilzeitbeschäftigt	27	60	10	1	1
Schüler_in / Student_in	19	54	25	2	
nicht berufstätig	38	49	12	1	1
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	43	46	10	1	
Mittlere Reife, Realschule	34	56	8	1	2
Fachhochschulreife, Abitur	27	57	15	1	
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	25	48	24	1	2
Lehre (auch duales System)	33	53	12	2	
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	31	56	11		1
Hochschulabschluss, Promotion	27	60	12		
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	28	57	13	1	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	39	46	14	1	1
Ausländer_innen	28	57	10	2	3
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	20	59	19	1	1
5 bis unter 15 Jahre	29	59	11	1	1
15 Jahre und länger seit Geburt	34	54	10	1	1
	29	53	15	1	1
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	31	54	14	1	
2. Quartil	32	53	13	1	1
3. Quartil	27	60	13		1
4. Quartil	27	59	13	1	
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	16	54	28	1	
Familien	24	62	12		1
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	28	62	9		
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	24	60	13	1	1
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	32	53	13	1	2
Ausländer_innen	28	58	9	2	3
Senior_innen mit niedrigem Status	50	43	7		
Senior_innen mit hohem Status	39	49	11	1	
Alle Befragten	29	55	13	1	2
Alle Befragten (absolut)	760	1445	329	21	51

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich beziehe Ökostrom				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	58	10	5	12	15
männlich	58	12	6	10	14
Altersgruppen					
16 bis unter 30	45	7	4	13	31
30 bis unter 45	61	10	7	11	11
45 bis unter 60	64	12	6	10	7
60 bis unter 75	63	13	4	8	11
75 und älter	51	10	5	16	18
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	54	11	5	11	18
Mehrpersonen ohne Kind	58	11	5	11	15
Mehrpersonen mit Kind(ern)	65	9	7	11	8
Alleinerziehende	71	9		9	11
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	61	11	6	10	11
teilzeitbeschäftigt	64	10	5	13	10
Schüler_in / Student_in	37	8	3	11	41
nicht berufstätig	57	12	6	11	15
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	50	8	5	17	20
Mittlere Reife, Realschule	57	10	6	13	14
Fachhochschulreife, Abitur	59	11	5	10	15
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	41	8	4	11	36
Lehre (auch duales System)	57	10	4	16	13
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	62	11	7	10	10
Hochschulabschluss, Promotion	62	11	6	9	12
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	62	10	5	10	13
Deutsche mit Migrationshintergrund	45	15	10	14	15
Ausländer_innen	38	14	6	15	27
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	46	8	5	11	30
5 bis unter 15 Jahre	63	10	5	10	11
15 Jahre und länger	61	13	6	10	11
seit Geburt	61	10	4	13	11
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	51	12	4	13	20
2. Quartil	60	10	4	11	14
3. Quartil	62	11	8	11	9
4. Quartil	68	11	6	9	7
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	41	7	3	9	40
Familien	68	9	6	9	7
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	64	10	6	10	10
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	66	11	5	11	7
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	54	11	7	14	14
Ausländer_innen	40	14	7	15	25
Senior_innen mit niedrigem Status	60	7	2	13	18
Senior_innen mit hohem Status	55	18	7	10	10
Alle Befragten	55	10	5	11	19
Alle Befragten (absolut)	1443	268	134	276	485

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich lege Wege zu Fuß / mit dem Fahrrad zurück				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	38	47	11	4	
männlich	36	50	12	2	
Altersgruppen					
16 bis unter 30	50	41	8	1	
30 bis unter 45	39	51	8	2	
45 bis unter 60	33	52	12	2	
60 bis unter 75	32	49	14	5	
75 und älter	30	45	18	6	
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	38	46	12	4	
Mehrpersonen ohne Kind	37	48	12	3	
Mehrpersonen mit Kind(ern)	35	54	9	1	
Alleinerziehende	39	46	8	5	1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	34	51	13	2	
teilzeitbeschäftigt	41	50	8	1	
Schüler_in / Student_in	53	40	5	1	
nicht berufstätig	33	48	14	5	
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	31	38	23	7	1
Mittlere Reife, Realschule	29	52	15	4	
Fachhochschulreife, Abitur	40	49	9	2	
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	52	31	12	4	1
Lehre (auch duales System)	32	47	17	4	
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	32	52	12	4	
Hochschulabschluss, Promotion	40	52	7	1	
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	38	49	11	2	
Deutsche mit Migrationshintergrund	34	49	12	5	
Ausländer_innen	33	47	15	4	1
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	46	46	7	1	
5 bis unter 15 Jahre	41	49	8	2	
15 Jahre und länger seit Geburt	35	50	12	3	
30	47	18	4		
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	46	41	9	4	1
2. Quartil	38	48	11	3	
3. Quartil	34	52	12	1	
4. Quartil	31	55	12	2	
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	57	39	4	1	
Familien	37	55	7	1	
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	38	51	10	1	
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	36	50	12	2	
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	36	47	13	4	1
Ausländer_innen	33	49	14	4	1
Senior_innen mit niedrigem Status	33	40	20	6	
Senior_innen mit hohem Status	28	54	12	6	
Alle Befragten	37	48	11	3	1
Alle Befragten (absolut)	958	1252	290	72	34

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich schränke die Nutzung von Kraftfahrzeugen bewusst ein				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	39	43	14	3	1
männlich	34	46	16	3	1
Altersgruppen					
16 bis unter 30	43	40	12	2	2
30 bis unter 45	34	46	16	3	1
45 bis unter 60	36	47	15	2	
60 bis unter 75	38	41	16	5	1
75 und älter	36	47	14	2	1
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	40	40	15	4	1
Mehrpersonen ohne Kind	38	45	14	3	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	30	50	17	1	1
Alleinerziehende	53	33	7		7
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	32	47	17	4	
teilzeitbeschäftigt	39	44	14	2	1
Schüler_in / Student_in	46	42	8		3
nicht berufstätig	40	42	14	3	1
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	37	38	18	6	2
Mittlere Reife, Realschule	31	47	20	2	
Fachhochschulreife, Abitur	38	45	14	3	1
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	50	31	13	2	4
Lehre (auch duales System)	35	42	20	4	
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	33	47	16	3	1
Hochschulabschluss, Promotion	37	47	12	3	1
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	38	45	14	3	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	38	41	16	4	1
Ausländer_innen	31	43	18	3	4
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	42	44	11	2	2
5 bis unter 15 Jahre	39	42	14	4	1
15 Jahre und länger seit Geburt	37	46	14	3	
	29	42	23	4	1
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	46	38	10	4	3
2. Quartil	40	42	14	3	1
3. Quartil	34	48	16	2	
4. Quartil	28	51	18	4	
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	49	41	8		1
Familien	32	50	16	2	
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	38	46	14	2	
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	29	47	19	5	1
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	46	36	12	5	1
Ausländer_innen	32	44	18	3	3
Senior_innen mit niedrigem Status	41	39	16	3	1
Senior_innen mit hohem Status	34	45	15	4	
Alle Befragten	36	43	15	3	3
Alle Befragten (absolut)	946	1129	377	76	78

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich nehme auch für längere Strecken den Zug				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	32	33	21	12	1
männlich	23	32	31	12	1
Altersgruppen					
16 bis unter 30	38	38	19	5	
30 bis unter 45	26	34	28	12	
45 bis unter 60	22	33	30	14	1
60 bis unter 75	27	31	26	15	1
75 und älter	35	24	24	14	3
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	36	31	23	9	1
Mehrpersonen ohne Kind	26	34	26	11	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	19	33	30	18	
Alleinerziehende	48	18	19	13	1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	22	33	31	13	1
teilzeitbeschäftigt	29	34	24	12	1
Schüler_in / Student_in	43	40	14	3	
nicht berufstätig	31	30	24	13	2
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	26	18	29	23	5
Mittlere Reife, Realschule	23	25	33	18	1
Fachhochschulreife, Abitur	29	37	24	10	
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	40	28	17	12	3
Lehre (auch duales System)	24	24	32	20	1
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	24	27	33	15	1
Hochschulabschluss, Promotion	30	41	22	7	
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	29	33	26	12	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	25	32	29	13	1
Ausländer_innen	27	31	25	16	1
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	34	40	19	6	
5 bis unter 15 Jahre	32	33	25	10	
15 Jahre und länger	27	33	26	13	1
seit Geburt	20	26	33	20	2
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	36	31	20	12	1
2. Quartil	26	28	30	14	1
3. Quartil	28	34	25	12	1
4. Quartil	22	38	30	9	1
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	42	42	12	3	
Familien	19	34	31	17	
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	30	36	25	8	
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	24	34	32	9	
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	29	27	26	15	3
Ausländer_innen	27	30	26	15	1
Senior_innen mit niedrigem Status	33	21	27	18	2
Senior_innen mit hohem Status	28	38	22	10	2
Alle Befragten	28	32	25	12	3
Alle Befragten (absolut)	723	843	664	308	68

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich verzichte auf Flugreisen				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	26	45	20	8	1
männlich	27	43	20	9	2
Altersgruppen					
16 bis unter 30	17	50	24	8	
30 bis unter 45	19	45	23	11	2
45 bis unter 60	25	46	20	8	1
60 bis unter 75	36	40	16	7	1
75 und älter	48	32	14	4	1
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	29	41	21	8	1
Mehrpersonen ohne Kind	26	45	20	8	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	23	46	19	10	2
Alleinerziehende	25	59	15		1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	17	46	26	10	2
teilzeitbeschäftigt	29	49	13	8	1
Schüler_in / Student_in	21	49	23	6	1
nicht berufstätig	39	37	15	7	1
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	47	23	13	12	5
Mittlere Reife, Realschule	33	40	17	10	1
Fachhochschulreife, Abitur	22	49	21	7	1
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	29	45	15	7	3
Lehre (auch duales System)	34	35	17	12	2
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	26	44	23	7	1
Hochschulabschluss, Promotion	22	49	20	7	1
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	28	46	18	7	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	21	36	25	15	3
Ausländer_innen	17	33	29	19	2
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	18	47	24	9	1
5 bis unter 15 Jahre	23	44	22	9	1
15 Jahre und länger	31	45	16	7	1
seit Geburt	29	38	21	9	3
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	33	38	19	9	1
2. Quartil	32	42	15	8	2
3. Quartil	23	48	21	7	1
4. Quartil	16	45	26	12	
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	23	51	20	4	1
Familien	25	49	17	7	1
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	19	49	23	8	1
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	16	48	25	10	1
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	33	40	15	10	3
Ausländer_innen	16	34	28	19	2
Senior_innen mit niedrigem Status	51	28	13	6	2
Senior_innen mit hohem Status	34	45	16	4	1
Alle Befragten	26	43	20	8	3
Alle Befragten (absolut)	671	1125	508	216	86

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich kaufe (sofern angeboten) fair gehandelte Produkte				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	11	58	26	3	1
männlich	11	49	34	4	2
Altersgruppen					
16 bis unter 30	9	52	33	4	2
30 bis unter 45	13	54	29	3	1
45 bis unter 60	9	55	32	4	1
60 bis unter 75	12	58	27	2	1
75 und älter	19	51	24	2	4
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	12	50	32	3	2
Mehrpersonen ohne Kind	11	56	30	3	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	10	57	27	4	2
Alleinerziehende	29	51	17	2	1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	11	51	34	3	1
teilzeitbeschäftigt	9	60	24	5	2
Schüler_in / Student_in	10	53	33	3	1
nicht berufstätig	14	55	26	3	2
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	15	46	32	5	3
Mittlere Reife, Realschule	9	58	29	3	1
Fachhochschulreife, Abitur	10	55	30	3	1
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	11	48	34	4	3
Lehre (auch duales System)	10	52	33	3	2
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	10	56	29	4	1
Hochschulabschluss, Promotion	12	56	28	3	1
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	11	55	30	3	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	13	52	28	5	2
Ausländer_innen	11	48	33	3	4
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	11	54	30	4	1
5 bis unter 15 Jahre	11	56	27	3	2
15 Jahre und länger	12	55	28	3	1
seit Geburt	8	51	36	4	1
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	12	53	27	5	3
2. Quartil	12	55	29	3	1
3. Quartil	13	54	30	2	1
4. Quartil	10	55	32	3	
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	9	55	31	4	1
Familien	12	57	27	3	1
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	11	59	28	2	1
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	10	48	37	5	1
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	8	56	31	5	1
Ausländer_innen	11	48	33	3	4
Senior_innen mit niedrigem Status	17	54	24	2	3
Senior_innen mit hohem Status	13	56	27	2	2
Alle Befragten	11	54	29	3	3
Alle Befragten (absolut)	293	1393	766	84	70

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich kaufe / nutze gebrauchte Produkte (z.Br. Repair-Cafe)				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	6	31	40	21	1
männlich	4	23	45	26	2
Altersgruppen					
16 bis unter 30	9	33	42	15	1
30 bis unter 45	5	38	38	18	1
45 bis unter 60	4	24	47	23	2
60 bis unter 75	4	18	44	30	3
75 und älter	5	16	37	38	4
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	5	20	45	27	3
Mehrpersonen ohne Kind	5	27	43	24	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	36	41	15	1
Alleinerziehende	9	47	24	14	6
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	3	25	46	24	1
teilzeitbeschäftigt	7	32	45	15	1
Schüler_in / Student_in	8	36	41	13	1
nicht berufstätig	7	24	37	29	4
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	6	16	30	41	7
Mittlere Reife, Realschule	3	19	44	31	3
Fachhochschulreife, Abitur	6	31	44	19	1
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	7	28	41	21	4
Lehre (auch duales System)	5	19	39	34	3
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	4	26	44	23	2
Hochschulabschluss, Promotion	6	32	44	18	1
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	5	27	42	23	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	28	41	24	
Ausländer_innen	4	25	43	25	3
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	7	35	42	15	1
5 bis unter 15 Jahre	7	32	41	18	1
15 Jahre und länger	4	23	44	26	2
seit Geburt	3	20	40	34	2
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	10	35	36	18	2
2. Quartil	7	26	45	21	2
3. Quartil	3	25	47	23	2
4. Quartil	2	24	45	28	1
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	9	35	43	12	1
Familien	6	39	41	13	1
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	4	28	49	19	
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	3	23	44	29	1
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	8	29	34	27	2
Ausländer_innen	5	25	44	23	3
Senior_innen mit niedrigem Status	6	14	39	36	5
Senior_innen mit hohem Status	4	20	42	32	2
Alle Befragten	5	27	42	23	3
Alle Befragten (absolut)	140	698	1087	596	85

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich achte beim Kauf darauf, dass Produkte langlebig sind				
	immer	häufig	selten	Nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	35	54	9	1	1
männlich	35	53	9	1	1
Altersgruppen					
16 bis unter 30	25	58	13	2	2
30 bis unter 45	35	54	9	2	1
45 bis unter 60	33	57	9	1	1
60 bis unter 75	41	50	7	2	1
75 und älter	53	36	8	2	1
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	37	51	10	2	1
Mehrpersonen ohne Kind	36	54	8	1	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	30	55	11	2	1
Alleinerziehende	45	46	7		1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	34	55	8	1	1
teilzeitbeschäftigt	27	61	11	1	
Schüler_in / Student_in	31	52	14	1	2
nicht berufstätig	42	47	8	2	1
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	40	46	11	3	1
Mittlere Reife, Realschule	38	52	7	1	1
Fachhochschulreife, Abitur	34	55	9	1	1
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	30	50	15	2	3
Lehre (auch duales System)	35	54	9	2	1
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	36	54	7	1	1
Hochschulabschluss, Promotion	35	54	9	1	1
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	34	54	9	1	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	39	49	7	2	2
Ausländer_innen	35	49	10	4	2
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	29	57	11	1	1
5 bis unter 15 Jahre	32	57	9	1	1
15 Jahre und länger	39	51	7	2	1
seit Geburt	37	49	11	1	2
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	38	49	10	2	1
2. Quartil	36	53	8	3	1
3. Quartil	33	57	9		1
4. Quartil	34	54	10	1	1
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	30	52	15	1	3
Familien	31	58	9	1	
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	31	57	9		2
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	32	57	9	1	1
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	32	57	8	2	1
Ausländer_innen	35	49	10	3	2
Senior_innen mit niedrigem Status	46	44	7	3	
Senior_innen mit hohem Status	48	44	7		1
Alle Befragten	35	53	9	1	2
Alle Befragten (absolut)	909	1370	238	35	54

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich kaufe regional erzeugt Produkte				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	14	72	12		1
männlich	11	70	17		1
Altersgruppen					
16 bis unter 30	8	65	25	1	2
30 bis unter 45	12	71	17		
45 bis unter 60	12	75	12		1
60 bis unter 75	16	75	8		1
75 und älter	23	68	7		2
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	12	69	18		1
Mehrpersonen ohne Kind	13	73	12		2
Mehrpersonen mit Kind(ern)	13	73	14		
Alleinerziehende	14	80	5		1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	11	73	14		1
teilzeitbeschäftigt	11	78	10		1
Schüler_in / Student_in	10	59	28	1	2
nicht berufstätig	17	70	12		2
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	19	62	17		1
Mittlere Reife, Realschule	14	73	12		1
Fachhochschulreife, Abitur	11	74	14		1
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	9	54	33	1	2
Lehre (auch duales System)	13	73	13		1
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	13	75	11		1
Hochschulabschluss, Promotion	14	74	12		1
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	13	72	13		1
Deutsche mit Migrationshintergrund	13	68	18		1
Ausländer_innen	9	65	22		3
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	9	67	23		1
5 bis unter 15 Jahre	11	71	16		1
15 Jahre und länger	14	74	10		1
seit Geburt	17	70	12	1	1
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	12	63	23		2
2. Quartil	14	72	13		2
3. Quartil	12	77	10		1
4. Quartil	13	76	10		1
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	9	61	28	1	1
Familien	13	75	12		
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	13	77	8		1
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	11	75	14		
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	11	69	18		2
Ausländer_innen	9	65	23		3
Senior_innen mit niedrigem Status	21	69	9		1
Senior_innen mit hohem Status	17	73	7		2
Alle Befragten	13	71	14		2
Alle Befragten (absolut)	331	1840	370	6	59

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich kaufe (sofern angeboten) Bio-Lebensmittel				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	19	55	22	3	
männlich	17	50	29	4	
Altersgruppen					
16 bis unter 30	15	56	26	3	
30 bis unter 45	22	53	22	3	
45 bis unter 60	16	55	27	3	
60 bis unter 75	20	49	25	5	
75 und älter	20	48	27	5	1
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	14	49	31	5	
Mehrpersonen ohne Kind	19	54	24	2	
Mehrpersonen mit Kind(ern)	22	54	21	3	
Alleinerziehende	31	57	5	5	1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	18	52	26	3	
teilzeitbeschäftigt	20	59	19	3	
Schüler_in / Student_in	14	57	28	2	
nicht berufstätig	19	48	27	5	
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	12	35	38	14	
Mittlere Reife, Realschule	14	51	30	5	
Fachhochschulreife, Abitur	20	56	23	2	
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	15	44	34	6	
Lehre (auch duales System)	13	47	34	6	
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	17	53	26	3	
Hochschulabschluss, Promotion	23	57	18	2	
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	19	53	24	4	
Deutsche mit Migrationshintergrund	18	47	31	4	
Ausländer_innen	10	52	34	3	
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	18	55	25	2	
5 bis unter 15 Jahre	21	55	22	3	
15 Jahre und länger	19	54	23	4	
seit Geburt	15	48	33	4	
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	14	45	36	5	
2. Quartil	17	56	23	4	
3. Quartil	19	54	24	3	
4. Quartil	23	55	21	2	
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	14	58	27	1	
Familien	24	55	18	2	
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	19	60	19	2	
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	19	52	26	3	
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	14	49	30	7	
Ausländer_innen	13	50	34	3	
Senior_innen mit niedrigem Status	17	44	29	9	
Senior_innen mit hohem Status	22	49	26	2	
Alle Befragten	18	52	25	4	1
Alle Befragten (absolut)	471	1359	656	92	28

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich verzichte auf Fleisch- und Wurstprodukte				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
Weiblich	20	46	24	10	
Männlich	10	35	36	18	
Altersgruppen					
16 bis unter 30	30		24	11	
30 bis unter 45	18	40	28	14	1
45 bis unter 60	11	43	33	13	
60 bis unter 75	8	44	33	15	
75 und älter	9	47	26	17	
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	12	45	28	14	
Mehrpersonen ohne Kind	17	41	29	13	
Mehrpersonen mit Kind(ern)	17	36	31	16	
Alleinerziehende	18	46	27	7	1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	12	40	32	15	
teilzeitbeschäftigt	18	42	30	10	
Schüler_in / Student_in	35	35	22	8	
nicht berufstätig	12	44	28	15	
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	4	37	37	21	
Mittlere Reife, Realschule	7	40	36	17	
Fachhochschulreife, Abitur	19	42	27	11	
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	26	34	24	15	1
Lehre (auch duales System)	6	40	35	20	
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	11	42	33	14	
Hochschulabschluss, Promotion	20	43	27	10	
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	16	42	29	13	
Deutsche mit Migrationshintergrund	13	43	28	15	
Ausländer_innen	12	32	34	21	2
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	28	38	23	11	
5 bis unter 15 Jahre	20	40	26	12	
15 Jahre und länger seit Geburt	10	45	31	13	
	9	34	37	20	
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	19	42	23	15	
2. Quartil	16	42	31	11	
3. Quartil	15	40	31	14	
4. Quartil	10	43	33	13	
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	35	37	22	6	
Familien	17	40	30	12	
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	20	49	24	7	
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	10	35	37	19	
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	13	44	26	16	
Ausländer_innen	12	32	33	21	1
Senior_innen mit niedrigem Status	5	45	32	17	
Senior_innen mit hohem Status	12	44	30	14	
Alle Befragten	15	41	29	14	1
Alle Befragten (absolut)	401	1062	759	353	31

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich ernähre mich vegan				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	3	12	26	59	
männlich	2	7	21	69	1
Altersgruppen					
16 bis unter 30	5	18	28	48	
30 bis unter 45	3	12	25	60	
45 bis unter 60	1	7	27	65	1
60 bis unter 75	1	7	17	74	
75 und älter	1	5	18	75	1
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	2	9	21	68	1
Mehrpersonen ohne Kind	3	11	26	60	
Mehrpersonen mit Kind(ern)	2	9	22	66	1
Alleinerziehende	3	11	38	46	1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	2	8	25	65	1
teilzeitbeschäftigt	3	10	24	62	
Schüler_in / Student_in	6	22	32	40	
nicht berufstätig	2	9	20	69	
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	3	3	10	83	1
Mittlere Reife, Realschule	2	5	19	74	
Fachhochschulreife, Abitur	3	12	26	59	
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	4	17	22	56	1
Lehre (auch duales System)	2	4	18	75	
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	3	8	22	68	
Hochschulabschluss, Promotion	2	13	28	58	
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2	10	24	63	
Deutsche mit Migrationshintergrund	4	13	23	61	
Ausländer_innen	2	10	22	65	2
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	5	19	28	48	
5 bis unter 15 Jahre	3	11	30	55	
15 Jahre und länger	1	8	23	67	1
seit Geburt	2	3	16	78	1
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	5	15	23	57	1
2. Quartil	3	11	24	62	
3. Quartil	2	9	24	65	
4. Quartil	1	6	24	69	
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	6	22	32	39	
Familien	2	9	24	65	
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	2	10	30	58	
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	2	7	22	69	
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	4	12	24	60	1
Ausländer_innen	3	11	21	63	2
Senior_innen mit niedrigem Status	1	4	16	78	1
Senior_innen mit hohem Status	1	9	21	69	1
Alle Befragten	2	10	24	62	2
Alle Befragten (absolut)	63	261	614	1619	49

5.) Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannte Maßnahme um?

	Ich verzichte auf Tiefkühlprodukte				
	immer	häufig	selten	nie	weiß nicht / keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	9	51	25	15	
männlich	8	47	29	17	
Altersgruppen					
16 bis unter 30	9	48	28	16	
30 bis unter 45	9	51	25	16	
45 bis unter 60	7	53	25	14	
60 bis unter 75	9	49	26	17	
75 und älter	9	39	32	20	1
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	9	46	28	17	
Mehrpersonen ohne Kind	9	51	25	15	
Mehrpersonen mit Kind(ern)	6	48	29	16	
Alleinerziehende	6	67	12	14	1
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	8	51	26	14	
teilzeitbeschäftigt	8	57	22	14	
Schüler_in / Student_in	8	47	31	14	
nicht berufstätig	8	43	28	20	
Höchster Schulabschluss					
Volks- / Hauptschule	7	36	31	25	1
Mittlere Reife, Realschule	7	45	32	15	
Fachhochschulreife, Abitur	8	52	24	15	
Höchster beruflicher Abschluss					
Ohne Berufsabschluss	9	44	27	19	1
Lehre (auch duales System)	5	43	31	20	
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	8	52	27	13	
Hochschulabschluss, Promotion	9	52	24	14	
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	8	51	25	16	
Deutsche mit Migrationshintergrund	10	41	32	16	1
Ausländer_innen	10	45	28	17	
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	9	51	27	14	
5 bis unter 15 Jahre	8	51	24	16	
15 Jahre und länger	8	51	27	15	
seit Geburt	8	42	29	20	1
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	8	45	27	20	
2. Quartil	7	50	28	15	
3. Quartil	7	51	24	17	
4. Quartil	9	56	21	14	
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Befragte in Ausbildung / Studierende	7	47	31	14	
Familien	6	53	27	14	
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	10	57	20	13	1
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	9	53	21	16	
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	7	48	30	14	1
Ausländer_innen	10	44	30	17	
Senior_innen mit niedrigem Status	8	35	32	23	1
Senior_innen mit hohem Status	9	51	25	16	
Alle Befragten	8	49	26	16	1
Alle Befragten (absolut)	212	1274	684	407	29

6.) Haben Sie schon einmal von den folgenden Zielsetzungen zur Förderung einer nachhaltigen Lebensweise gehört?

	Haben Sie schon einmal von den folgenden Zielsetzungen zur Förderung einer nachhaltigen Lebensweise gehört? –Anteile in % -	
	Ziele nachhaltiger Entwicklung der Vereinten Nationen	Freiburger Nachhaltigkeitsziele
	Ja	Ja
Geschlecht		
weiblich	33	25
männlich	28	21
Altersgruppen		
16 bis unter 30	38	16
30 bis unter 45	31	21
45 bis unter 60	27	27
60 bis unter 75	29	26
75 und älter	28	28
Haushaltstyp		
Einpersonenhaushalt	28	24
Mehrpersonen ohne Kind	33	23
Mehrpersonen mit Kind(ern)	32	23
Alleinerziehende	22	22
Berufstätigkeit		
ganztags berufstätig	28	22
teilzeitbeschäftigt	31	22
Schüler_in / Student_in	43	16
nicht berufstätig	30	28
Höchster Schulabschluss		
Volks- / Hauptschule	22	29
Mittlere Reife, Realschule	19	23
Fachhochschulreife, Abitur	35	23
Höchster beruflicher Abschluss		
Ohne Berufsabschluss	34	21
Lehre (auch duales System)	21	23
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	28	25
Hochschulabschluss, Promotion	38	23
Migrationshintergrund		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	32	24
Deutsche mit Migrationshintergrund	27	25
Ausländer_innen	25	18
Wohndauer in Freiburg		
unter 5 Jahre	36	18
5 bis unter 15 Jahre	33	21
15 Jahre und länger seit Geburt	29	25
	25	26
Äquivalenzeinkommen		
1. Quartil	33	22
2. Quartil	28	24
3. Quartil	28	24
4. Quartil	35	25
Soziale Bevölkerungsgruppen		
Befragte in Ausbildung / Studierende	43	17
Familien	31	23
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	35	27
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	29	22
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	26	22
Ausländer_innen	26	18
Senior_innen mit niedrigem Status	25	32
Senior_innen mit hohem Status	32	25
Alle Befragten	31	23
Alle Befragten (absolut)	775	579

7.) Wie groß ist aus Ihrer Sicht der Handlungsbedarf für die Stadt Freiburg in den zwölf Handlungsfeldern (siehe unten) der Freiburger Nachhaltigkeitsziele?

	Wie groß ist aus Ihrer Sicht der Handlungsbedarf für die Stadt Freiburg in den zwölf Handlungsfeldern der Freiburger Nachhaltigkeitsziele?			
	Teilhabe aller am Gesellschaftlichen Leben sicherstellen	Nachhaltiges Handeln in der Stadtverwaltung verankern	Ökosysteme / biologische Vielfalt langfristig erhalten und fördern	Verantwortungsbewussten Konsum / Lebensweise fördern
	Kommunalbarometer „hoher Handlungsbedarf“			
Geschlecht				
weiblich	67	71	77	74
männlich	64	68	74	68
Altersgruppen				
16 bis unter 30	65	70	76	73
30 bis unter 45	68	71	77	72
45 bis unter 60	67	70	76	72
60 bis unter 75	65	70	73	70
75 und älter	59	62	71	67
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	64	67	74	70
Mehrpersonen ohne Kind	66	70	76	72
Mehrpersonen mit Kind(ern)	68	71	76	72
Alleinerziehende	72	79	83	69
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	66	70	76	71
teilzeitbeschäftigt	70	73	77	73
Schüler_in / Student_in	70	73	78	75
nicht berufstätig	62	66	73	69
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	58	57	66	66
Mittlere Reife, Realschule	67	71	77	71
Fachhochschulreife, Abitur	66	70	76	72
Höchster beruflicher Abschluss				
Ohne Berufsabschluss	64	66	74	71
Lehre (auch duales System)	63	68	74	69
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	67	70	76	70
Hochschulabschluss, Promotion	67	71	76	73
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	66	70	76	71
Deutsche mit Migrationshintergrund	64	63	71	70
Ausländer_innen	67	67	74	74
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	67	71	78	73
5 bis unter 15 Jahre	68	69	77	71
15 Jahre und länger seit Geburt	66	70	75	71
63	66	72	70	
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	68	67	75	73
2. Quartil	66	68	74	70
3. Quartil	65	72	78	73
4. Quartil	64	69	75	69
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	68	72	79	74
Familien	68	72	78	72
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	68	71	78	76
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	64	70	76	69
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	68	69	73	70
Ausländer_innen	67	67	74	73
Senior_innen mit niedrigem Status	60	62	71	67
Senior_innen mit hohem Status	63	69	73	69
Alle Befragten	66	69	75	71

7.) Wie groß ist aus Ihrer Sicht der Handlungsbedarf für die Stadt Freiburg in den zwölf Handlungsfeldern (siehe unten) der Freiburger Nachhaltigkeitsziele?

- Fortsetzung -	Wie groß ist aus Ihrer Sicht der Handlungsbedarf für die Stadt Freiburg in den zwölf Handlungsfeldern der Freiburger Nachhaltigkeitsziele?			
	Stadtentwicklung nachhaltig gestalten	Mobilität fördern, weniger Verkehrsbelastungen produzieren	Eine resiliente (widerstandsfähige) Gesellschaft fördern	Den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort fördern
	Kommunalbarometer „hoher Handlungsbedarf“			
Geschlecht				
weiblich	77	77	66	62
männlich	76	77	63	67
Altersgruppen				
16 bis unter 30	77	77	63	62
30 bis unter 45	78	81	64	62
45 bis unter 60	79	77	67	65
60 bis unter 75	76	75	66	65
75 und älter	71	70	62	73
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	75	74	66	66
Mehrpersonen ohne Kind	77	78	64	65
Mehrpersonen mit Kind(ern)	77	80	64	62
Alleinerziehende	75	77	72	63
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	78	77	64	66
teilzeitbeschäftigt	78	81	68	59
Schüler_in / Student_in	78	79	68	61
nicht berufstätig	74	74	62	66
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	67	67	58	67
Mittlere Reife, Realschule	76	75	67	68
Fachhochschulreife, Abitur	78	79	64	63
Höchster beruflicher Abschluss				
Ohne Berufsabschluss	73	73	66	63
Lehre (auch duales System)	74	73	62	64
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	78	78	65	66
Hochschulabschluss, Promotion	79	80	65	64
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	77	78	64	64
Deutsche mit Migrationshintergrund	75	72	62	67
Ausländer_innen	75	78	68	69
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	79	80	64	64
5 bis unter 15 Jahre	76	80	65	62
15 Jahre und länger seit Geburt	77	78	66	65
75	75	70	60	66
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	75	76	65	61
2. Quartil	75	77	65	61
3. Quartil	80	80	65	66
4. Quartil	78	77	63	69
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	78	80	65	58
Familien	78	81	64	62
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	80	79	67	62
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	79	79	63	69
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	74	72	65	62
Ausländer_innen	76	77	68	67
Senior_innen mit niedrigem Status	70	70	63	67
Senior_innen mit hohem Status	76	74	63	69
Alle Befragten	77	77	65	64

7.) Wie groß ist aus Ihrer Sicht der Handlungsbedarf für die Stadt Freiburg in den zwölf Handlungsfeldern (siehe unten) der Freiburger Nachhaltigkeitsziele?

- Fortsetzung -	Wie groß ist aus Ihrer Sicht der Handlungsbedarf für die Stadt Freiburg in den zwölf Handlungsfeldern der Freiburger Nachhaltigkeitsziele?			
	Soziale Gerechtigkeit gewährleisten	Lebenslanges Lernen und gelingende Bildungsbiographien fördern	Klimaschutz und Energieversorgung	Kultur und Sport in ihrer Vielfalt fördern
Kommunalbarometer „hoher Handlungsbedarf“				
Geschlecht				
weiblich	76	70	78	67
männlich	73	67	76	66
Altersgruppen				
16 bis unter 30	75	69	76	66
30 bis unter 45	75	68	77	67
45 bis unter 60	74	69	78	66
60 bis unter 75	74	69	76	66
75 und älter	73	70	78	68
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	73	69	75	65
Mehrpersonen ohne Kind	75	69	78	67
Mehrpersonen mit Kind(ern)	74	67	78	68
Alleinerziehende	84	71	78	70
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	73	68	77	68
teilzeitbeschäftigt	77	69	78	67
Schüler_in / Student_in	77	72	76	67
nicht berufstätig	74	68	76	65
Höchster Schulabschluss				
Volks- / Hauptschule	70	64	74	66
Mittlere Reife, Realschule	76	71	78	69
Fachhochschulreife, Abitur	74	68	76	65
Höchster beruflicher Abschluss				
Ohne Berufsabschluss	75	72	75	68
Lehre (auch duales System)	73	66	75	66
Fachschule (Meister_in, Techniker_in,..) / Fachhochschule / Berufsakademie	75	69	76	66
Hochschulabschluss, Promotion	75	69	79	66
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	75	68	77	66
Deutsche mit Migrationshintergrund	72	69	73	68
Ausländer_innen	75	72	81	70
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	76	69	78	68
5 bis unter 15 Jahre	75	68	77	65
15 Jahre und länger	74	70	77	67
seit Geburt	72	67	75	67
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	78	71	76	68
2. Quartil	75	68	76	65
3. Quartil	73	67	79	67
4. Quartil	72	67	76	67
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Befragte in Ausbildung / Studierende	77	71	75	65
Familien	74	67	79	67
Berufstätige Frauen in kinderlosen HH	77	69	78	68
Berufstätige Männer in kinderlosen HH	72	67	77	67
Gebürtige Freiburger_innen und Befragte mit niedrigem Status	77	69	75	64
Ausländer_innen	74	71	80	70
Senior_innen mit niedrigem Status	73	67	76	67
Senior_innen mit hohem Status	73	70	75	65
Alle Befragten	74	69	77	67

Fragebogen

I. Leben in Freiburg

1. Seit wann wohnen Sie in...

a) ...Freiburg? seit dem Jahr: b) ...Ihrer jetzigen Wohnung? seit dem Jahr:

2. Wenn Sie an die Lebensbedingungen in Freiburg denken: Wie waren diese Ihrer Meinung nach in der Vergangenheit, wie beurteilen Sie die Lebensbedingungen aktuell und wie werden die Lebensbedingungen in Freiburg in zehn Jahren sein?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	sehr gut	ziemlich gut	teils/teils	ziemlich schlecht	sehr schlecht	weiß ich nicht
vor zehn Jahren	<input type="checkbox"/>					
letztes Jahr	<input type="checkbox"/>					
gegenwärtig	<input type="checkbox"/>					
in zehn Jahren	<input type="checkbox"/>					

II. Nachhaltige Lebensweise

3. Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zum Thema Klimawandel zu?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	stimme sehr zu	stimme eher zu	teils/teils	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	weiß ich nicht
Anzeichen eines Klimawandels sind für mich in Freiburg und Umgebung spürbar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Folgen des Klimawandels werden auch in Freiburg eine Rolle spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Durch mein persönliches Handeln kann ich Einfluss auf den Klimawandel nehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich unterstütze die Ziele von „Fridays for future“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Stadt Freiburg engagiert sich ausreichend für den Klimaschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

4. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen bezüglich regionaler Lebensmittel zu?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	stimme sehr zu	stimme eher zu	teils/teils	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	weiß ich nicht
Ich bin davon überzeugt, dass regionale Produkte nachhaltiger sind als Produkte aus anderen Regionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Regionale Produkte sind mir zu teuer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Regionale Produkte schmecken besser als Produkte aus anderen Regionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich finde es wichtig, regionale Erzeuger zu unterstützen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Es ist zeitaufwändiger, regionale Produkte einzukaufen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

5. Für jeden einzelnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, zur Begrenzung des Klimawandels mit einer klimafreundlichen Lebensweise beizutragen. Wie häufig setzen Sie die unten genannten Maßnahmen um?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	immer	häufig	selten	nie	weiß ich nicht
Ich halte den Verbrauch von Heizenergie gering	<input type="checkbox"/>				
Ich halte den Verbrauch von Strom gering	<input type="checkbox"/>				
Ich beziehe Ökostrom	<input type="checkbox"/>				
Ich lege Wege zu Fuß/ mit dem Fahrrad zurück	<input type="checkbox"/>				
Ich schränke die Nutzung von Kraftfahrzeugen bewusst ein	<input type="checkbox"/>				
Ich nehme auch für längere Strecken den Zug	<input type="checkbox"/>				
Ich verzichte auf Flugreisen	<input type="checkbox"/>				
Ich kaufe (sofern angeboten) fair gehandelte Produkte	<input type="checkbox"/>				
Ich kaufe / nutze gebrauchte Produkte (z.B. Repair-Cafe)	<input type="checkbox"/>				
Ich achte beim Kauf darauf, dass Produkte langlebig sind	<input type="checkbox"/>				
Ich kaufe regional erzeugte Produkte	<input type="checkbox"/>				
Ich kaufe (sofern angeboten) Bio-Lebensmittel	<input type="checkbox"/>				
Ich verzichte auf Fleisch- und Wurstprodukte	<input type="checkbox"/>				
Ich ernähre mich vegan	<input type="checkbox"/>				
Ich verzichte auf Tiefkühlprodukte	<input type="checkbox"/>				

6. Haben Sie schon einmal von den folgenden Zielsetzungen zur Förderung einer nachhaltigen Lebensweise gehört?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	Ja	Nein
Ziele nachhaltiger Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals =SDGs)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freiburger Nachhaltigkeitsziele	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7. Wie groß ist aus Ihrer Sicht der Handlungsbedarf für die Stadt Freiburg in den zwölf Handlungsfeldern (siehe unten) der Freiburger Nachhaltigkeitsziele?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	sehr hoch	hoch	eher gering	gering	weiß ich nicht
Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben sicherstellen	<input type="checkbox"/>				
Nachhaltiges Handeln in der Stadtverwaltung verankern	<input type="checkbox"/>				
Ökosysteme/biologische Vielfalt langfristig erhalten und fördern	<input type="checkbox"/>				
Verantwortungsbewussten Konsum / Lebensweise fördern	<input type="checkbox"/>				
Stadtentwicklung nachhaltig gestalten	<input type="checkbox"/>				
Stadtverträgliche Mobilität fördern, weniger Verkehrsbelastungen produzieren	<input type="checkbox"/>				
Eine resiliente (widerstandsfähige) Gesellschaft fördern	<input type="checkbox"/>				
Den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort fördern	<input type="checkbox"/>				
Soziale Gerechtigkeit gewährleisten	<input type="checkbox"/>				
Lebenslanges Lernen und gelingende Bildungsbiographien fördern	<input type="checkbox"/>				
Klimaschutz und Energieversorgung	<input type="checkbox"/>				
Kultur und Sport in ihrer Vielfalt fördern	<input type="checkbox"/>				

III. Leben im Wohngebiet

8. Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?

(Bitte nur **ein** Kästchen ankreuzen.)

sehr gerne
 gerne
 teils/teils
 nicht gerne
 überhaupt nicht gerne
 weiß ich nicht

9. a.) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit...?

b.) Bitte geben Sie zusätzlich an, welche Aspekte Sie als besonders wichtig erachten.

	a) Zufriedenheit					kann ich nicht beurteilen/ trifft nicht zu	b) besonders wichtig
	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden		
<i>(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz, wie zufrieden Sie jeweils sind und markieren Sie in der rechten Spalte besonders wichtige Aspekte!)</i>							
Lage zur Arbeitsstätte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Versorgung mit Waren (z.B. Lebensmittel)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Versorgung mit Dienstleistungen (z.B. Friseur)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Gesundheitsversorgung (Ärzte, Apotheken,...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Versorgung mit Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Betreuungsplätze für unter 3-Jährige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Betreuungsplätze für 3- bis 6-Jährige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Betreuungsplätze für Schulkinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Spielmöglichkeiten für Kinder / Spielplätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Außerschulische Bildungsangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Vernetzte / Lebendige Nachbarschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Gestaltung des Wohngebietes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Sauberkeit im Wohngebiet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Erreichbarkeit der Innenstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Ruhige Lage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Urbanes / Städtisches Flair	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Lärmbelastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Luftqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Sicherheit im Wohngebiet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Aussehen / Zustand der Häuser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Kulturangebote (Aufführungen, Feste, Hocks)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Angebot an Park- /Grünanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Sport- / Freizeitmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Gaststätten / Restaurants	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Verkehrsanbindung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Gehwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Radwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Parkplatzangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Nähe zu Carsharing-Stellplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Sonstiges:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					

10. Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Wohngebiet zu?						
<i>(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)</i>	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft über- haupt nicht zu	weiß ich nicht
Die Leute hier helfen sich gegenseitig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Hier kennen sich die Leute gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Man kann den Leuten in der Nachbarschaft vertrauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Hier gibt es häufig Konflikte zwischen Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Eltern kümmern sich kaum darum, was ihre Kinder machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Leute hier haben keine gemeinsamen Werte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Leute hier haben keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

IV. Wohnraumversorgung

11. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Eigenschaften Ihrer Wohnung?						
<i>(Bitte ein Kästchen pro Zeile ankreuzen!)</i>	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	un- zufrieden	sehr unzufrieden	weiß ich nicht
Ausstattung der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Zustand der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Kosten der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Lage der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Größe der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Aufteilung der Zimmer	<input type="checkbox"/>					

12. Wie groß ist Ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad) und wie viele Zimmer (ohne Flur, Küche und Bad) umfasst diese?

Die Wohnung umfasst Quadratmeter Wohnfläche und verfügt über Zimmer.

13. Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder im eigenen Haus?
(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen.)

Mietwohnung (auch Untermiete)
 Gemietetes Haus
 Eigentumswohnung
 Eigenes Haus
☞ weiter mit Frage 19 ☞ weiter mit Frage 19

V. Mietwohnungen in Freiburg

14. Mussten Sie beim Bezug Ihrer aktuellen Wohnung einen allgemeinen Wohnberechtigungsschein vorweisen?
(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen.)

Ja Nein

15. Wurde Ihre Kaltmiete seit 2014 erhöht?
(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen.)

Ja Nein (☞ weiter mit Frage 17)

16. Wurde die Mieterhöhung mit einer Modernisierungsmaßnahme begründet?
(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen.)

Ja, vollständig
 Ja, teilweise
 Nein

17. Wünschen Sie sich eine Verbesserung der Ausstattung Ihrer Wohnung / Ihres Wohngebäudes oder des Wohnungszuschnitts, auch wenn damit eine Mieterhöhung verbunden sein sollte?

Nein (⇒ weiter mit Frage 18)

Ja, und zwar (Mehrfachnennungen möglich)

Anbau eines Aufzugs

Modernisierung des Badezimmers

Modernisierung der Fenster

Vergrößerung des Badezimmers

Schallschutzmaßnahmen

Anbau eines Balkons

Grundrissveränderung

Energetische Gebäudesanierung,
z.B. Fassadendämmung oder Austausch der Heizungsanlage

Sonstiges

18. Wurden an/in Ihrem Wohnhaus – einschließlich Ihrer Wohnung – seit 2014 umfangreiche Instandhaltungs- oder Modernisierungsarbeiten durchgeführt?

(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen.)

Ja, durchgeführt und abgeschlossen

Ja, sind noch in Arbeit

Arbeiten wurden angekündigt

Keine solchen Arbeiten durchgeführt oder geplant

VI. Wohnformen

In den folgenden Fragen geht es um alternative Wohnformen wie Wohngemeinschaften (WGs) oder Wohngenossenschaften. Familien oder Paare zählen nicht zur „gemeinschaftlichen Wohnform“.

19. Können Sie sich vorstellen in Ihrer aktuellen oder auch in einer späteren Lebensphase nicht nur allein oder mit Partner/Familienangehörigen, sondern darüber hinaus mit anderen Menschen in einer gemeinschaftlichen Wohnform zu leben?

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen.)

Ich lebe aktuell bereits in einer gemeinschaftlichen Wohnform (⇒ weiter mit Frage 24)

Ich kann mir das in meiner aktuellen Lebensphase vorstellen

Ich kann mir das in einer späteren Lebensphase vorstellen

Ich kann mir das generell nicht vorstellen (⇒ weiter mit Frage 24)

20. Welche gemeinschaftlichen Wohnformen kommen für Sie in Frage?

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen.)

Wohngemeinschaft/Hausgemeinschaft, ohne eigenständige Wohnung

Wohnform für Jung und Alt mit eigenständiger Wohneinheit (Mehrgenerationenhaus)

In einem Haus mit Gemeinschaftsräumen, aber mit eigenständiger Wohnung

Wohnform für Familien mit eigenständiger Wohneinheit

Etwas anderes und zwar

21. Stellen Sie sich ihre ideale gemeinschaftliche Wohnform vor. Welche der folgenden Dinge könnten Sie sich vorstellen, mit anderen Bewohner_innen zu teilen?

(Bitte **alles** Zutreffende ankreuzen.)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Badezimmer | <input type="checkbox"/> Küche |
| <input type="checkbox"/> Wohnbereiche | <input type="checkbox"/> Freibereiche wie Garten, Terrasse, Balkon, Innenhof, aber nur, wenn ich zusätzlich einen eigenen abgegrenzten privaten Freibereich habe |
| <input type="checkbox"/> Privatraum | <input type="checkbox"/> Freibereiche wie Garten, Terrasse, Balkon, Innenhof, unabhängig von einem eigenen Freibereich |
| <input type="checkbox"/> Fahrradkeller | <input type="checkbox"/> Waschkeller |
| <input type="checkbox"/> Werkzeuge | Etwas anderes und zwar |

22. Wie wichtig sind Ihnen Gemeinschaftsflächen im Vergleich zum Privatraum?

(Bitte **nur ein** Kästchen ankreuzen.)

- Nicht so wichtig, ich hätte lieber mehr Platz für mich
- Etwas wichtig, aber ein Gemeinschaftsraum pro Haus genügt
- Genauso wichtig wie mein privates Zimmer, das Verhältnis sollte ausgeglichen sein
- Sehr wichtig, dafür wäre ich auch bereit meinen privaten Raum zu reduzieren
- Etwas anderes und zwar

23. Unter Berücksichtigung Ihrer finanziellen Situation: Welche Bau- und Eigentumsform würden Sie für eine solche gemeinschaftliche Wohnform bevorzugen?

(Bitte **alles** Zutreffende ankreuzen.)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Mietwohnung | <input type="checkbox"/> In Baugemeinschaft erworbene Eigentumswohnung |
| <input type="checkbox"/> Eigentumswohnung | <input type="checkbox"/> In Baugemeinschaft geplantes, neu errichtetes Haus |
| <input type="checkbox"/> Haus zur Miete | <input type="checkbox"/> Als Genossenschaftsmitglied in einer bestehenden Wohngemeinschaft |
| <input type="checkbox"/> Gemeinschaftlich erworbenes Haus | <input type="checkbox"/> In einer selbstorganisierten genossenschaftlichen Wohnform |
| Etwas anderes und zwar | |

VII. Umzugsneigung

24. Sind Sie zurzeit oder waren Sie innerhalb der letzten fünf Jahre innerhalb von Freiburg auf der Suche nach einer neuen Wohnung?

(Bitte **nur ein** Kästchen ankreuzen.)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> War in den letzten fünf Jahren nicht auf Suche
☞ weiter mit Frage 27 | <input type="checkbox"/> War innerhalb letzten fünf Jahre auf Suche und habe etwas gefunden |
| <input type="checkbox"/> Bin zurzeit auf der Suche | <input type="checkbox"/> War innerhalb der letzten fünf Jahre auf Suche, habe aber nichts gefunden |

25. Und suchen Sie bzw. haben Sie etwas zur Miete oder als Eigentum gesucht oder kommt bzw. kam beides in Frage?

(Bitte **nur ein** Kästchen ankreuzen.)

- Miete Eigentum Beides

26. Wie viele Zimmer suchen Sie zurzeit bzw. haben Sie in den letzten fünf Jahren gesucht?

(Bitte **nur ein** Kästchen ankreuzen.)

- 1 Zimmer 2 Zimmer 3 Zimmer 4 Zimmer oder mehr

27. Haben Sie konkrete Umzugspläne? Haben Sie vor, in den nächsten 12 Monaten umzuziehen?

Ja

Falls Sie vorhaben, umzuziehen, was sind die Gründe dafür?

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)

- Bisherige Wohnung ist zu teuer
- Bisherige Wohnung ist zu klein
- Bisherige Wohnung weist bauliche Mängel auf
- Arbeitsplatzwechsel
- Um näher bei Angehörigen zu wohnen
- Bessere Infrastruktur des Wohngebietes
- Bessere ÖPNV-Anbindung
- Veränderte familiäre Situation
- Bessere Ausstattung / höherer Komfort
- Bessere Lage / Wohnumfeld
- Persönliche Gründe
- Wohnung / Haus wurde gekündigt
- Suche Eigentum
- Sonstiges

Falls Sie vorhaben, umzuziehen, wohin möchten Sie umziehen?

(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!)

- Gleicher Stadtteil in Freiburg
- Anderer Stadtteil in Freiburg
- In das Umland von Freiburg
- In das übrige Bundesgebiet
- In das Ausland

Nein

Falls Sie nicht umziehen können oder wollen, was sind die Gründe dafür?

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)

- Preis- /Leistungsverhältnis der aktuellen Wohnung
- Größe der aktuellen Wohnung
- Zustand der aktuellen Wohnung
- Nähe der aktuellen Wohnung zum Arbeitsplatz
- Nähe der aktuellen Wohnung zu Angehörigen
- Infrastruktur des Wohngebietes
- ÖPNV-Anbindung der aktuellen Wohnung
- Finde keine bezahlbare Wohnung
- Finde keine passende Wohnung
- Sonstiges

VIII. Wohnungsbaupolitik

28. Welche Fördermaßnahmen sollte die Stadt Freiburg zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum ergreifen?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)

	stimme sehr zu	stimme eher zu	teils/ teils	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	weiß ich nicht
Förderung von zusätzlichem Mietwohnraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung von zusätzlichem selbstgenutzten Wohneigentum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

29. Welche baurechtlichen Maßnahmen sollte die Stadt Freiburg zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum ergreifen?						
<i>(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)</i>	stimme sehr zu	stimme eher zu	teils/teils	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	weiß ich nicht
Neubaugelände erschließen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Brachflächen und Baulücken erschließen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Anbauten ermöglichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Verringerung von Abstandsflächen ermöglichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Aufstockungen / Bau höherer Gebäude ermöglichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Umnutzungen erleichtern (z.B. Gewerbe zu Wohnen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

IX. Lebenssituation

30. Stellen die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem dar?						
<i>(Bitte ein Kästchen pro Zeile ankreuzen! Wenn Sie nicht zum betroffenen Personenkreis zählen, kreuzen Sie bitte „trifft nicht zu“ an.)</i>	ein sehr großes Problem	ein großes Problem	ein mittleres Problem	ein geringes Problem	überhaupt kein Problem	trifft nicht zu
Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit	<input type="checkbox"/>					
Fehlende Unterstützung bei der Kinderbetreuung	<input type="checkbox"/>					
Ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten	<input type="checkbox"/>					
Erziehungsprobleme, Schulprobleme	<input type="checkbox"/>					
Wohnungsprobleme (z.B. zu klein, zu teuer)	<input type="checkbox"/>					
Geringes Einkommen, geringe Rente	<input type="checkbox"/>					
Eigene Pflegebedürftigkeit	<input type="checkbox"/>					
Pflegebedürftigkeit von Angehörigen	<input type="checkbox"/>					
Einsamkeit, Isolation, keine oder kaum Kontakte	<input type="checkbox"/>					
Selbstständige Führung des Haushaltes (z.B. Behinderung, Pflegebedürftigkeit)	<input type="checkbox"/>					

X. Städtische Finanzen

31. Der Aussage, dass die Stadt Freiburg verantwortungsvoll mit ihren Mitteln umgeht stimme ich...						
<i>(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen.)</i>						
<input type="checkbox"/> sehr zu	<input type="checkbox"/> eher zu	<input type="checkbox"/> teils/teils	<input type="checkbox"/> eher nicht zu	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht	<input type="checkbox"/> weiß ich nicht	

32. Wie zufrieden sind Sie mit den aufgeführten Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)	Zufriedenheit					kann ich nicht beurteilen
	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	
Wohnungsbau	<input type="checkbox"/>					
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	<input type="checkbox"/>					
Modernisierung und Sanierung in Wohngebieten	<input type="checkbox"/>					
Digitalisierung (Online-Dienste, Infrastruktur, Digitalisierung an Schulen, ...)	<input type="checkbox"/>					
Instandhaltung und Bau von Schulen	<input type="checkbox"/>					
Betreuungsangebote an den Schulen	<input type="checkbox"/>					
Kindergärten und Kindertagesstätten	<input type="checkbox"/>					
Spielplätze	<input type="checkbox"/>					
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	<input type="checkbox"/>					
Treffpunkte / Beratungsstellen für Senior_innen	<input type="checkbox"/>					
Angebote für ausländische Mitbürger_innen (Sprachkurse, Treffs)	<input type="checkbox"/>					
Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol,..)	<input type="checkbox"/>					
Schwimmbäder	<input type="checkbox"/>					
Sportförderung (Vereine und Sportanlagen)	<input type="checkbox"/>					
Förderung von freiwilligem Engagement	<input type="checkbox"/>					
Barrierefreiheit fördern (Bauen und Kommunikation)	<input type="checkbox"/>					
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	<input type="checkbox"/>					
Kulturförderung (Bürgerhäuser, Kunst, Chöre,...)	<input type="checkbox"/>					
Theaterangebote (Städtische Bühnen und freie Theater)	<input type="checkbox"/>					
Musikangebote (Musikschulen, Konzerte, Vereinszuschüsse,...)	<input type="checkbox"/>					
Städtische Museen und Stadtarchiv	<input type="checkbox"/>					
Bildungseinrichtungen (Stadtbibliothek, Volkshochschule, Planetarium,...)	<input type="checkbox"/>					
Klimaschutz (Energiesparen, Wärmedämmung, CO2-Reduktion)	<input type="checkbox"/>					
Naturschutz (Vielfalt Tier- u. Pflanzenarten, Schutzgebiete, Artenschutz,...)	<input type="checkbox"/>					
Park- und Grünanlagen	<input type="checkbox"/>					
Stadtwald (Waldpflege, Wegenetz, Erholungs- und Freizeitangebote)	<input type="checkbox"/>					
Friedhöfe (Verwaltung, Pflege von Friedhofsanlagen,...)	<input type="checkbox"/>					
Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	<input type="checkbox"/>					
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	<input type="checkbox"/>					
Feuerwehr / Katastrophenschutz	<input type="checkbox"/>					
Straßen für den motorisierten Verkehr (PKWs, LKWs, Busse, ...)	<input type="checkbox"/>					
Öffentlicher Nahverkehr (Bahnen und Busse)	<input type="checkbox"/>					
Radwege	<input type="checkbox"/>					
Fußwege	<input type="checkbox"/>					

33. Die Stadt Freiburg kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Meistens muss man, wenn man für eine Sache mehr ausgeben will, bei einer anderen einsparen.

- Bitte geben Sie für jeden Aufgabenbereich an, ob die Stadt Ihrer Meinung nach**
- einsparen kann, also Leistungen einschränken soll,
 - die Aufgaben unverändert belassen soll,
 - die Leistungen verbessert, also mehr ausgegeben werden soll.

<i>(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)</i>	ein- sparen	unver- ändert	mehr aus- geben	weiß ich nicht
Wohnungsbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Modernisierung und Sanierung in Wohngebieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitalisierung (Online-Dienste, Infrastruktur, Digitalisierung an Schulen, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Instandhaltung und Bau von Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuungsangebote an den Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindergärten und Kindertagesstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielplätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Treffpunkte / Beratungsstellen für Senior_innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebote für ausländische Mitbürger_innen (Sprachkurse, Treffs)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol,..)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwimmbäder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportförderung (Vereine und Sportanlagen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung von freiwilligem Engagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Barrierefreiheit fördern (Bauen und Kommunikation)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturförderung (Bürgerhäuser, Kunst, Chöre,...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Theaterangebote (Städtische Bühnen und freie Theater)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musikangebote (Musikschulen, Konzerte, Vereinszuschüsse,...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Städtische Museen und Stadtarchiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bildungseinrichtungen (Stadtbibliothek, Volkshochschule, Planetarium,...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klimaschutz (Energiesparen, Wärmedämmung, CO2-Reduktion)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Naturschutz (Vielfalt Tier- u. Pflanzenarten, Schutzgebiete, Artenschutz,...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Park- und Grünanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtwald (Waldpflege, Wegenetz, Erholungs- und Freizeitangebote)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Friedhöfe (Verwaltung, Pflege von Friedhofsanlagen,...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feuerwehr / Katastrophenschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Straßen für den motorisierten Verkehr (PKWs, LKWs, Busse, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentlicher Nahverkehr (Bahnen und Busse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fußwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

34. Welche Einsparungen bzw. Mehrausgaben der Stadt Freiburg im städtischen Haushalt schlagen Sie konkret vor:

Einsparungen:

Mehrausgaben:

XI. Fragen zu Ihrer Person

35. Ihr Geburtsjahr?

36. Ihr Geschlecht?

Weiblich

Männlich

Divers

37. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

Ja, seit der Geburt

Ja, später erworben

Nein

38. Sind Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts außerhalb von Deutschland geboren?

Nein

Ja, ich selbst

Ja, ein anderes Haushaltsmitglied

39. Sprechen Sie oder ein Mitglied Ihres Haushaltes eine andere Muttersprache als Deutsch?

Nein (*weiter mit Frage 41*)

Ja, ich selbst

Ja, ein anderes Haushaltsmitglied

40. Welche Sprache wird in Ihrem Haushalt überwiegend gesprochen?

Deutsch

Andere Sprache, und zwar:

41. Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie?

(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!)

Volks- / Hauptschule

Anderer Schulabschluss oder im Ausland erworben

Mittlere Reife / Realschulabschluss

Keinen Schulabschluss

Abitur / (Fach-) Hochschulreife

Noch Schülerin / Schüler

42. Welche beruflichen (Aus-)bildungsabschlüsse haben Sie?

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)

Lehre ohne Abschluss / Anlernausbildung

Hochschulabschluss / Promotion

Abgeschlossene Lehre / Berufsausbildung im dualen System

Abschluss an einer Berufsakademie / Fachakademie

Fachschulabschluss (Meister, Techniker oder gleichwertiger Abschluss)

Andere Art der Berufsausbildung oder im Ausland erworben

Fachhochschulabschluss

Ohne oder noch kein beruflicher Abschluss

43. Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig oder was trifft sonst auf Sie zu?

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)

Ganztags berufstätig

Rentner_in / Pensionär_in

Teilzeitbeschäftigt

Schüler_in / Student_in

Geringfügig/ stundenweise beschäftigt (450-€-Job, Mini-Job)

Hausfrau / Hausmann

Berufsausbildung, Lehre, FSJ, FÖJ, Freiwilligendienst

Etwas anderes

Arbeitssuchend

44. Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt (Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft wie z.B. WGs)?

Anzahl der Personen im Haushalt	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Wie viele Personen sind im Alter...		
... unter 3 Jahren	<input type="text"/>	<input type="text"/>
... von 3 bis unter 6 Jahren	<input type="text"/>	<input type="text"/>
... von 6 bis unter 15 Jahren	<input type="text"/>	<input type="text"/>
... von 15 bis unter 18 Jahren	<input type="text"/>	<input type="text"/>

45. Wenn Sie alles zusammenrechnen, was Ihr gesamter Haushalt (Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft) an Einkommen hat, also Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld, staatliche Leistungen oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung, wie hoch ist dann das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushaltes?

(Bitte *nur ein* Kästchen ankreuzen!)

<input type="checkbox"/> Unter 750 Euro	<input type="checkbox"/> 2500 bis unter 3000 Euro
<input type="checkbox"/> 750 bis unter 1000 Euro	<input type="checkbox"/> 3000 bis unter 3500 Euro
<input type="checkbox"/> 1000 bis unter 1250 Euro	<input type="checkbox"/> 3500 bis unter 4000 Euro
<input type="checkbox"/> 1250 bis unter 1500 Euro	<input type="checkbox"/> 4000 bis unter 4500 Euro
<input type="checkbox"/> 1500 bis unter 1750 Euro	<input type="checkbox"/> 4500 bis unter 5000 Euro
<input type="checkbox"/> 1750 bis unter 2000 Euro	<input type="checkbox"/> 5000 bis unter 5500 Euro
<input type="checkbox"/> 2000 bis unter 2250 Euro	<input type="checkbox"/> 5500 Euro und mehr
<input type="checkbox"/> 2250 bis unter 2500 Euro	<input type="checkbox"/> Kann / Will diese Frage nicht beantworten

46. Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes (Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft) inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?

Mieterin / Mieter:
Miete und Nebenkosten meines / unseres Haushaltes umfassen ungefähr
Euro im Monat.

Eigentümerin/ Eigentümer:
Finanzierung, Instandhaltung und Nebenkosten meines / unseres Haushaltes umfassen ungefähr
Euro im Monat.

47. Ich habe für den Gemeinderat und die Stadtverwaltung noch folgende Anregungen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!